An engraving depicting a muscular, bearded man in a classical style, pulling a heavy curtain to the right. Behind the curtain, a landscape is revealed, featuring a large globe on the ground. To the left, two cherubs are shown in a dynamic, dancing pose. The scene is set against a background of stylized clouds and radiating lines emanating from the top right corner, suggesting a bright light source. The overall composition is framed by a decorative border.

Goettinger Taschen
CALENDER
vom Jahr
1789.

bey Joh. Chr. Dietrich.

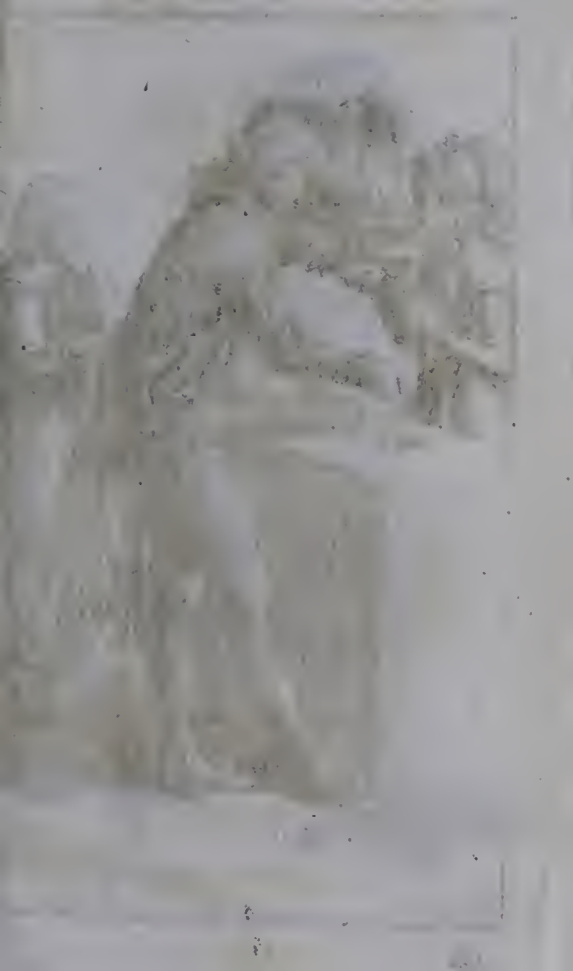




Habillemens a la Mode.



W.P. 1840





ER 7



Rept









C. R. 1





Rief





















Hubert Rupp.





Fr. Gebhardi in Heiden
Dach.



Zeitrechnung

auf das Jahr 1789.

- D**as Jahr 1789 nach Christi Geburt ist,
das 5738 nach Erschaffung der Welt,
nach Scaligers Meinung.
6502 der Julianischen Periode.
2565 der Olympiaden, oder
I der 642 Olympiade, so im
Jul. anfängt.
2542 nach Erbauung der Stadt Rom.
5550 Jahr der Juden, welches den
21 Sept. anfängt.
1204 Jahr der Türken, welches den
21 Sept. anfängt.
7297 der neuern Griechen, wie auch
ehemals der Russen.
272 nach Luthers Religionsverbef-
serung.
259 nach Uebergabe der Augsbur-
gischen Confession.
24 der Regierung Kaiser Josephs II.
75 nach Belangung des Churhauses
Braunschweig-Lüneburg zur
Großbrit. Krone.
29 der Regierung König Georg III
von Großbritannien.
51 nach Einweihung der Universität
Göttingen.

Festrechnung.

Auf das Jahr 1789.	Auf das Jahr 1790.
4 Goldne Zahlen	5
3 Epacten	14
6 Sonnensirkel	7
7 Römer Zinszahlen	8
D Sonntagsbuchstaben	C

Bewegliche Feste.

1789.		1790.	
8 Februar	Septuagesima	31 Januar	Januar
25 Februar	Aschermittwoch	17 Februar	Februar
12 April	Ostern	4 April	April
21 Mai	Himmelfahrt	13 Mai	Mai
31 Mai	Pfingsten	23 Mai	Mai
29 Novemb.	I Advent	28 November	November

Quatember.

1789		1790	
4 März	Reminiscere	25 Februar	Februar
3 Junius	Trinitatis	26 Mai	Mai
16 Septemb.	Crucis	15 Septemb.	Septemb.
16 Decemb.	Lucia	15 Decemb.	Decemb.

Die vier Jahreszeiten.

Der Anfang des Frühlings, oder der Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widlers, da Tag und Nacht gleich sind, ist den 20 März um 4 Uhr 32 Minut. Morgens.

Der

Der Anfang des Sommers, - oder der Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses, da sie den längsten Tag macht, ist den 21 Junius um 2 U. 35 Minut. Morgens.

Der Anfang des Herbstes, oder der Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage, wo wieder Tag und Nacht gleich sind, ist den 22 Sept. um 4 U. 8 Min. Nachmitt.

Der Anfang des Winters, oder der Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks, da sie den kürzesten Tag macht, ist den 21 um 8 U. 38 Minuten Morgens.

Die Sonne nebst den Planeten.

☉ Sonne		D Mond		♂ Mars
♀ Mercur				♃ Jupiter
♀ Venus				♄ Saturn
♁ Erde				♅ Uranus

Die zwölf Zeichen des Thierkreises.

Nördliche.		Südliche.
♈ Widder		♏ Waage
♉ Stier		♐ Scorpion
♊ Zwillinge		♑ Schütze
♋ Krebs		♒ Steinbock
♌ Löwe		♓ Wassermann
♍ Jungfrau		♈ Fische

Finsternisse des 1789 Jahres.

In diesem Jahre ereignen sich zwey Sonnen- und zwey Mondfinsternisse, wovon aber bey uns nur die eine Mondfinsterniß sichtbar seyn wird.

Die erste ist eine bey uns unsichtbare partielle Mondfinsterniß den 9 May des Morgens, wenn der Mond tief unter unserm Horizont ist. In ganz Amerika, auf den Inseln des stillen Oceans und in den östlichen Gegenden Asiens ist sie sichtbar. Ihr Anfang ist um 9 Uhr 14 Min. Das Ende um 11 Uhr 7 Min. und ihre Größe beträgt 3 Zoll 8 Minut. am nördlichen Theil.

Die zweyte ist eine unsichtbare Sonnenfinsterniß des Nachts den 24 und 25 May. Sie wird nur auf Neuholland, Neuseeland, den freundschaftlichen und andern Inseln des stillen Meeres sichtbar seyn, und sich einigen Gegenden ringförmig zeigen.

Die dritte ist eine sichtbare partielle Mondfinsterniß den 3 Novemb. Morgens, welche in ganz Europa, Amerika und in dem größten westlichen Theil von Asien gesehen werden kann. Ihr Anfang ist um 0 U. 5 Min. Morg., die Mitte um 1 U. 11 Min. und das Ende um 2 U. 17 Min. ihre Dauer beträgt also 2 Stund. 12 Min. Die Größe der Finsterniß erstreckt sich auf 3 Zoll 53 Min. am südlichen Theil des Mondes.

Die vierte ist eine unsichtbare Sonnenfinsterniß den 17 November des Morgens, wenn die Sonne noch unter unserm Horizont ist. Sie ist meist in ganz Asien, auf den Moluckischen, Philippinischen und Japanischen Inseln und im östlichen Ocean sichtbar; auch

auch wird sie in der großen Tartareh, in Ostindien und auf den Philippinischen Inseln ringförmig erscheinen.

Erscheinung der Planeten.

U r a n u s.

Uranus geht auf den 1 Januar um 5 Uhr 43 M. Nachmitt. Den 22 des Morgens gegen 7 U. kommt er mit der Sonne in Opposition. Den 1 Febr. geht er unter um 7 U. 10 M. Morgens, den 19 um 5 U. 56 M. Den 13 März um 4 U. 33 M. den 25 um 3 U. 49 M. Den 7 April um 3 U. 2 M. den 19 um 2 U. 18 M. Den 1 May um 1 U. 33 M. den 13 um 0 U. 48 M. den 25 um 12 U. 0 M. Nachmitt. Den 7 Junius um 11 U. 6 M. den 25 um 9 U. 55 M. Den 1 Jul. um 9 U. 30 M. den 19 um 8 U. 20 M. den 27 kommt er mit der Sonne in Conjunction. Den 7 August geht er auf um 3 U. 36 M. Morg. den 25 um 2 U. 37 M. Den 1 September um 2 U. 13 M. den 19 um 1 U. 13 M. Den 7 October um 0 U. 12 M. den 25 um 11 U. 4 M. Nachmitt. Den 1 Novemb. um 10 U. 38 M. den 19 um 9 U. 22 M. Den 7 Decemb. um 8 U. 6 M. den 25 um 6 U. 43 M.

S a t u r n.

Saturn geht unter den 1 Januar um 8 U. 49 M. Nachmittags, den 19 um 7 U. 42 M. Den 1 Februar um 6 U. 56 M. den 13 um 6 U. 17 M. den 25 um 5 U. 38 M. Den 3 März um 8 U. Morg. kommt er mit der Sonne in Conjunction, und ist desfalls diesen Monat unsichtbar, bis gegen April

birgt er sich in den Sonnenstrahlen, darin er bis um die Mitte des Mayß verborgen bleibt. Den 25 May geht er unter um 9 U. 9 M. Nachm. Den 1 Jun. um 9 U. 43 M. den 19 um 9 U. 48 M. Im Anfang Jul. verliert er sich abermahls in den Sonnenstrahlen, und wird gegen Ende dieses Monats einige Minuten in der Morgendämmerung wieder sichtbar. Den 1 Aug. geht er auf um 2 U. 51 M. Morg. den 19 um 3 U. 55 M. Im Septemb. ist er wiederum in den Sonnenstrahlen verborgen, so auch im Oct. bis gegen die Mitte des Nov. wo er in der Morgendämmerung wieder sichtbar wird. Den 19 Nov. geht er auf um 5 U. 49 M. Morg. den 1 Dec. um 6 U. 18 M. Am Ende dieses Monats verliert er sich auß neue in den Sonnenstrahlen.

Besondere Erscheinung des Mercuri.

Mercur wird den 5 Nov. Nachmitt. vor der Sonnenscheibe am südlichen Theile derselben vorüber gehen. Im südlichen und mittlern Amerika, in dem östlichen Theil von Nordamerika und in einem Theil vom westlichen Afrika wird dieser Vorübergang in seiner ganzen Dauer sich zeigen. Hingegen meist in ganz Europa, in dem größten Theil von Afrika und in den westl. Gegenden von Asien wird er nur zum Theil sichtbar seyn. Hier in Göttingen geht die Sonne unter, wenn Mercur ungefähr die Mitte seines Weges in der Sonnenscheibe zurückgelegt hat. Der Eintritt des Mercuri in die Sonne ist gegen 1 U. 50 M. und der Austritt etwa um 6 U. 44 M., wenn die Sonne bey uns schon seit 2 St. 9 M. untergegangen ist.



Heyrath durch Zuneigung
Mariage par Inclination



J a n u a r i u s.

hat 31 Tage, und der Mondenmonat 30.

	Verbessertter Januar.	Gregor. Januar.	Russischer December.
D	1 Neujahr	Neujahr	21 Juliane
F	2 Abel Seth	Macarius	22 Unastasia
S	3 Enoch	Benovesa	23 10 M. in Cr.
S	4 S. n. Neuj.	S. n. Neuj.	24 29 S
M	5 Simeon	Simeon	25 Christfest
D	6 Ersch Chr.	S. drey Kön.	26 Veri. Mar.
M	7 Isidorus	Valentin	27 Stephan.
D	8 Erhard	Severin	28 2000 M.
F	9 Martial	Marcellin	29 140000 L. R
S	10 Pauli E.	Pauli Eins.	30 Annsius
S	11 I Epiph.	I Epiph.	31 20 S.
M	12 Reinhold	Ernestus	1 Besch Chr. Januar
D	13 Hilarius	Hilarius	2 Silvester
M	14 Felix	Felix	3 Malach.
D	15 Maurus	Maurus	4 B. 70 U.
F	16 Marcellus	Marcellus.	5 Theopemt.
S	17 Anton us	Antonius	6 Ersch. Chr.
S	18 II Epiph.	II Epiph.	7 31 S.
M	19 Marcus	Kanut	8 Georg
D	20 Fab. Seb.	Fab. Seb.	9 Polveut.
M	21 Agnes	Agnes	10 Gregorius
D	22 Vinzens	Vinzens	11 Theodosius
F	23 Emerentia	Emerentia	12 Tatiana
S	24 Timoth.	Timotheus	13 Ermil
S	25 III Epiph.	III Epiph.	14 32 S.
M	26 Polycarp	Polycarp	15 Paulus
D	27 Chrysoft.	Chrysoft.	16 Petri R. F.
M	28 Carl d. Gr.	Carl d. Gr.	17 Antonius
D	29 Samuel	Franz v. S.	18 Urban. Chr.
F	30 Ubelgunde	Ubelgunde	19 Macar.
S	31 Virgilius	Petrus N.	20 Euphemie

J ä n n e r.

Die Tage nehmen zu um 1 St. 16 Min.

K.d.M.	Jüd. Kal. Tebeth.	D Z	D Wechsel.	Gleichung der Zeit.
1	3	6		✠ 4' 22''
2	4	7		✠ 4 50
3	5 Sabat	8		✠ 5 17
4	6	9	☾ Erstes	✠ 5 44
5	7	10	Viertel den 4	✠ 6 11
6	8	11	um 5 Uhr 14	✠ 6 37
7	9	12	Min Nachm	✠ 7 3
8	10 Bel. Jer.	13		✠ 7 28
9	11	14		✠ 7 55
10	12 Sabat	15		✠ 8 17
11	13	16	☀ Vollm.	✠ 8 40
12	14	17	den 11 um 6	✠ 9 3
13	15	18	u. 26 Min	✠ 9 25
14	16	19	Nachmitt.	✠ 9 47
15	17	20		✠ 10 8
16	18	21		✠ 10 28
17	19 Sabat	22		✠ 10 47
18	20	23		✠ 11 6
19	21	24	☾ Letztes	✠ 11 24
20	22	25	Viertel d. 19	✠ 11 41
21	23	26	um 9 u 29	✠ 11 58
22	24	27	Min. Morg.	✠ 12 14
23	25	28		✠ 12 29
24	26 Sabat	29		✠ 12 43
25	27	30		✠ 12 57
26	28	1	☀ Neum.	✠ 13 9
27	29	2	den 26 um 6	✠ 13 21
28	1 Shebat	3	u. 59 Min.	✠ 13 32
29	2	4	Morgens.	✠ 13 42
30	3	5		✠ 13 52
31	4	6		✠ 14 0

J ä n n e r.

Die Sonne ist in dem Zeichen des Steinbock.

K. d. m.	Ort der ☉ 3. Gr. M.	Aufg. der ☉ U. M.	Untg. der ☉ U. M.	K. d. m.	Tages Anf.
1	♊ 11 36	8 10	3 50	7	7 U. 14 M.
2	12 37	8 9	3 51	15	7 8
3	13 38	8 9	3 51	23	6 58
4	14 40	8 8	3 52	31	6 46
5	15 41	8 7	3 53		
6	16 42	8 6	3 54		
7	17 43	8 5	3 55		Tages Länge.
8	18 44	8 4	3 56	7	9 St. 32 M.
9	19 45	8 3	3 57	15	9 44
10	20 46	8 2	3 58	23	10 4
11	21 48	8 1	3 59	31	10 28
12	22 49	8 0	4 0		
13	23 50	7 59	4 1		☉schein.
14	24 51	7 58	4 2	7	7 St. 50 M.
15	25 52	7 57	4 3	15	8 6
16	26 53	7 56	4 4	23	8 28
17	27 54	7 55	4 5	31	8 56
18	28 55	7 54	4 6		
19	29 56	7 52	4 8		☽schein.
20	0 57	7 51	4 9	1	5 St. 45 M.
21	♋ 1 58	7 49	4 11	5	10 13
22	2 59	7 48	4 12	8	13 32
23	4 0	7 46	4 14	12	14 25
24	5 1	7 45	4 15	15	10 9
25	6 2	7 43	4 17	19	6 13
26	7 3	7 42	4 18	23	2 11
27	8 4	7 40	4 20	26	0 48
28	9 5	7 38	4 22	30	5 2
29	10 6	7 36	4 24		
30	11 7	7 34	4 26		
31	12 8	7 32	4 28		

J ä n n e r.

Die ☉ tr. in den ♁ d. 19 um 1 U. 16 M. Nachm.

N. d. M.	Ort des ☽		Aufg. des ☽		Untg. des ☽		N. d. M.	Ort der Planeten.	
	5. Gr.	M.	U.	M.	U.	M.			
1	♋	12 7	9	54	9	35			
2		24 3	10	13	14	42		♂	♄
3	♌	6 9	10	23	11	40	1	3 R	39
4		18 28	10	53	—	—	13	3	9
5	♍	1 4	11	16	0	56	25	2	38
6		14 4	11	42	2	6			
7		27 29	0	13	3	15		♄	♋
8	♎	11 23	0	53	4	24	1	6 D	30
9		25 44	1	46	5	28	13	7	37
10	♏	10 31	2	54	6	25	25	8	53
11		25 35	4	12	7	13			
12	♐	10 47	5	34	7	52		♄	♄
13		25 58	7	0	8	23	1	26 R	34
14	♑	10 56	8	25	8	50	13	24	58
15		25 33	9	47	9	15	25	23	24
16	♒	9 47	11	8	9	39			
17		23 34	—	—	10	0		♂	♄
18	♓	6 57	0	25	10	26	1	10 D	54
19		19 57	1	39	10	56	13	20	9
20	♈	2 38	2	47	11	32	25	29	28
21		15 5	3	51	0	13			
22		27 19	4	47	0	59		♀	♈
23	♉	9 26	5	34	1	53	1	5 D	58
24		21 26	6	11	2	56	13	20	40
25	♊	3 22	6	42	4	1	25	5	♄
26		15 16	7	10	5	6			
27		27 8	7	34	6	13		♀	♈
28		8 59	7	54	7	17	1	29 D	15
29	♋	20 53	8	12	8	22	13	18	♄
30		2 51	8	30	9	28	25	8	♁
31	♌	14 56	8	49	10	35			4



Hausliche Glückseligkeit
Felicité domestique

18.5.14

F e b r u a r

hat 28 Tage, und der Mondenmonat 30.

	Verbesserter Februar.	Gregor. Februar.	Russischer Januar.
S	1 IV Eph.	IV Epiph.	21 33 S.
M	2 Lichtmess	Mar. Rein.	22 Timotheus
D	3 Blasius	Blasius	23 Clemens
M	4 Veronica	Umbraß	24 Fenie
D	5 Uga the	Uga the	25 Greg. Th.
F	6 Dorothe	Dorothea	26 Xenophon
S	7. Reinhard	Romuald	27 Chrosost.
S	8 Septuages.	Septuages	28 34 S.
M	9 Apollonia	Apollonia	29 Ignatius
D	10 Scholastica	Scholastica	30 Hippolit.
M	11 Euphrosine	Euphrosine	31 Cyrus Joh.
D	12 Eulalia	Eulalia	1 Tryphon. Februar.
F	13 Castor	Castor	2 Mar. Rein.
S	14 Valentin	Valentin	3 Simon
S	15 Sexages.	Sexagesima	4 35 S.
M	16 Juliane	Jovian	5 Uga the
D	17 Constantin	Constantin	6 Bucolus
M	18 Concordia	Flavianus	7 Parthen.
D	19 Gabinus	Susanne	8 Theodor
F	20 Eucharis	Eleuther	9 Nicephor
S	21 Eleonore	Felix	10 Karal.
S	22 Esto mihi	Esto mihi	11 36 S.
M	23 Erenus	Eberhard	12 Mel. W.
D	24 Matt Sfn.	Matthias	13 Martin.
M	25 Ascherm.	Aschermittw.	14 Rupert.
D	26 Peander	Peander	15 Onesim.
F	27 Nestorius	Nenatus	16 Pamphil.
S	28 Romanus	Romanus	17 Th. v. Tyr.

B o r n u n g.

Die Tage nehmen zu um 1 St. 44 Min.

F. d. M.	Jüd. Kal. Schebat.	D J.	D Wechsel.	Gleichung der Zeit.
1	5	7		✠ 14' 8"
2	6	8		✠ 14 15
3	7	9	☽ Erstes	✠ 14 21
4	8	10	☾ Viertel den 3	✠ 14 26
5	9	11	um 10 U. 4	✠ 14 30
6	10	12	Min. Morg.	✠ 14 34
7	11 Sabat	13		✠ 14 36
8	12	14		✠ 14 38
9	13	15		✠ 14 39
10	14	16	☉ Vollm.	✠ 14 39
11	15 Freud. Tag	17	den 10 um 4	✠ 14 39
12	16	18	U. 47 Min.	✠ 14 37
13	17	19	Morg.	✠ 14 35
14	18 Sabat	20		✠ 14 33
15	19	21		✠ 14 29
16	20	22	☾ Letztes	✠ 14 25
17	21	23	☾ Viertel den	✠ 14 20
18	22	24	16 um 10 U.	✠ 14 15
19	23	25	55 Minuten	✠ 14 8
20	24	26	Nachmitt.	✠ 14 2
21	25 Sabat	27		✠ 13 54
22	26	28		✠ 13 46
23	27	29		✠ 13 37
24	28	30		✠ 13 28
25	29	1	☉ Neum.	✠ 13 18
26	30	2	den 25 um 1	✠ 13 8
27	1 Adar	3	U. 53 Min.	✠ 12 57
28	2 Sabat	4	Morg.	✠ 12 45

S o r n u n g.

Die Sonne ist in dem Zeichen des Wassermanns.

Z. d. M.	Ort der ☉ 3. Gr. M.		Aufg. der ☉ U. M.		Untg. der ☉ U. M.		Z. d. M.	Tages Anf.	
1	♊	13 9	7 31	4 30	7	6U. 35 M.			
2		14 10	7 29	4 32	14	6 24			
3		15 10	7 27	4 34	21	6 10			
4		16 11	7 25	4 36	28	5 57			
5		17 12	7 24	4 37					
6		18 13	7 22	4 39		Tages Länge.			
7		19 13	7 20	4 41	7	10 St. 51 M.			
8		20 14	7 18	4 43	14	11 13			
9		21 15	7 16	4 45	21	11 41			
10		22 15	7 14	4 47	28	12 7			
11		23 16	7 13	4 48					
12		24 16	7 11	4 50		☉schein.			
13		25 17	7 9	4 52	7	9 St. 21 M.			
14		26 17	7 7	4 54	14	9 47			
15		27 18	7 5	4 56	21	10 15			
16		28 18	7 3	4 58	28	10 43			
17		29 19	7 1	5 0					
18	♋	0 19	6 59	5 2					
19		1 20	6 57	5 4		☽schein.			
20		2 20	6 55	5 6	1	7 St. 30 M.			
21		3 21	6 53	5 8	4	10 26			
22		4 21	6 51	5 10	7	12 58			
23		5 21	7 49	5 12	11	11 58			
24		6 21	6 47	5 14	14	7 46			
25		7 22	6 45	5 16	18	4 21			
26		8 22	6 43	5 18	21	2 7			
27		9 22	6 41	5 20	24	0 19			
28		10 22	6 39	5 22	27	3 6			

S o r n u n g.

Die Ötr. ind. ♁ d. 18 um 4 U. 7 Min. Morg.

Z. d. m.	Ort des D 3. Gr. M	Aufg. des D. U. M.	Untg. des D U. M.	Z. d. m.	Ort der Planeten.
1	♃ 27 13	9 10	11 43		♁ Ω
2	♄ 9 44	9 34	— —	1	2 R 20
3	22 36	10 4	0 49	13	I 50
4	♅ 5 52	10 38	1 56	25	I 25
5	19 35	11 27	3 2		
6	♆ 3 48	0 27	4 2		♃ ♁
7	18 29	1 36	4 56	1	9 D 41
8	♁ 3 34	2 53	5 39	13	11 4
9	18 53	4 19	6 14	25	12 32
10	♂ 4 16	5 47	6 44		
11	19 30	7 13	7 11		♃ ♆
12	♄ 4 25	8 38	7 36	1	22 R 32
13	18 53	10 0	8 1	13	21 17
14	♃ 2 52	11 19	8 27	25	20 23
15	16 21	— —	8 56		
16	29 23	0 31	9 30		♂ ♃
17	♁ 12 3	1 38	10 11	1	4 D 57
18	24 24	2 38	10 57	13	14 21
19	♄ 6 32	3 28	11 49	25	23 47
20	18 32	4 10	0 48		
21	♃ 0 25	4 46	1 51		♀ ♄
22	12 17	5 13	2 56	1	14 D 6
23	24 8	5 37	4 2	13	28 56
24	♁ 6 0	5 58	5 8	25	13 ♃ 46
25	17 57	6 18	6 14		♀ ♃
26	29 55	6 38	7 19	1	20 D 21
27	♃ 11 59	6 58	8 26	13	11 ♁ 31
28	2 11	7 19	9 33	25	24 7



Heyrath aus Hochmuth
Mariage par Ambition

hat 31 Tage, und der Mondenmonat 29.

	Verbessertter März.	Gregor. März.	Russischer Sebruar.	
5	1 Invocavit	Invocavit	18 1 Fast. S.	Zwölfe Woche
1	2 Simplicius	Simplicius	19 Archipp.	
2	3 Kunigunde	Kunigunde	20 Leo v. E.	
3	4 Quatember	Quatember	21 Timoth.	
4	5 Friedericus	Eusebius	22 M. in L.	
5	6 Friedelin	Friedelin	23 Policarp	
6	7 Felicitas	Felicitas	24 Tarasius	
7	8 Reminiscere	Reminiscere	25 2 Fast. S.	Große (März) Saften bis Oftern.
8	9 Adelsheid	Francisca	26 Porph.	
9	10 Alexander	40 Märt.	27 Procop.	
10	11 Rosine	Catharina	28 Basilius	
11	12 Gregorius	Gregorius	1 Eudoxia	
12	13 Euphrasse	Ursine	2 Theodot.	
13	14 Eutyches	Mathilde	3 Eutrop.	
14	15 Oculi	Oculi	4 3 Fast. S.	
15	16 Cyriacus	Herbert	5 Conon M.	
16	17 Gertrud	Gertraut	6 42 M. in U.	
17	18 Anselm	Eduard	7 Basil M.	
18	19 Josephus	Josephus	8 Theophil.	
19	20 Ruprecht	Nicetas	9 40 Märt.	
20	21 Benedict.	Benedictus	10 Quadrat	
21	22 Lätare	Lätare	11 4 Fast. S.	
22	23 Eberhard	Victor	12 Theoph.	
23	24 Gabriel	Theodulus	13 Nicephor.	
24	25 Mar. Verk.	Mar. Verk.	14 Benedict.	
25	26 Emanuel	Theodor	15 U. U. B. M.	
26	27 Hubert	Johann Ev.	16 Sab. M.	
27	28 Eustachius	Gundram	17 Alexis	
28	29 Judica	Judica	18 5 Fast. S.	
29	30 Guido	Quirinus	19 Chrysdar.	
30	31 Amos	Amos	20 20 Märt.	

M ä r z.

Die Tage nehmen zu um 1 St. 58 Min.

K.d.M.	Jüd. Kal. Adar.	D Z.	D Wechsel.	Gleichung der Zeit.
1	3	5		✠ 12' 33"
2	4	6		✠ 12 20
3	5	7	☽ Erstes	✠ 12 7
4	6	8	Wiertel den 4	✠ 11 54
5	7	9	um 11 U. 31	✠ 11 40
6	8	10	M. Nachmit.	✠ 11 25
7	9 Sabat	11		✠ 11 10
8	10	12		✠ 10 55
9	11	13		✠ 10 39
10	12	14	☉ Vollm.	✠ 10 23
11	13 Fast Esther	15	den 11 um 2	✠ 10 7
12	14 Samansf.	16	U. 28 Min.	✠ 9 50
13	15 Sus. Pur	17	Nachmitt.	✠ 9 33
14	16 Sabat	18		✠ 9 16
15	17	19		✠ 8 59
16	18	20		✠ 8 41
17	19	21	☾ Letztes	✠ 8 23
18	20	22	Wiertel v. 18	✠ 8 5
19	21	23	um 2 U. 53	✠ 7 47
20	22	24	Min. Nachm.	✠ 7 29
21	23 Sabat	25		✠ 7 10
22	24	26		✠ 6 52
23	25	27	☀ Neum.	✠ 6 34
24	26	28	den 26 um 7	✠ 6 15
25	27	29	U. 26 Min.	✠ 5 57
26	28	1	Nachmitt.	✠ 5 38
27	29	2		✠ 5 19
28	1 Nis. Sab.	3		✠ 5 1
29	2	4		✠ 4 42
30	3	5		✠ 4 24
31	4	6		✠ 4 5

Die Sonne ist in dem Zeichen der Fische.

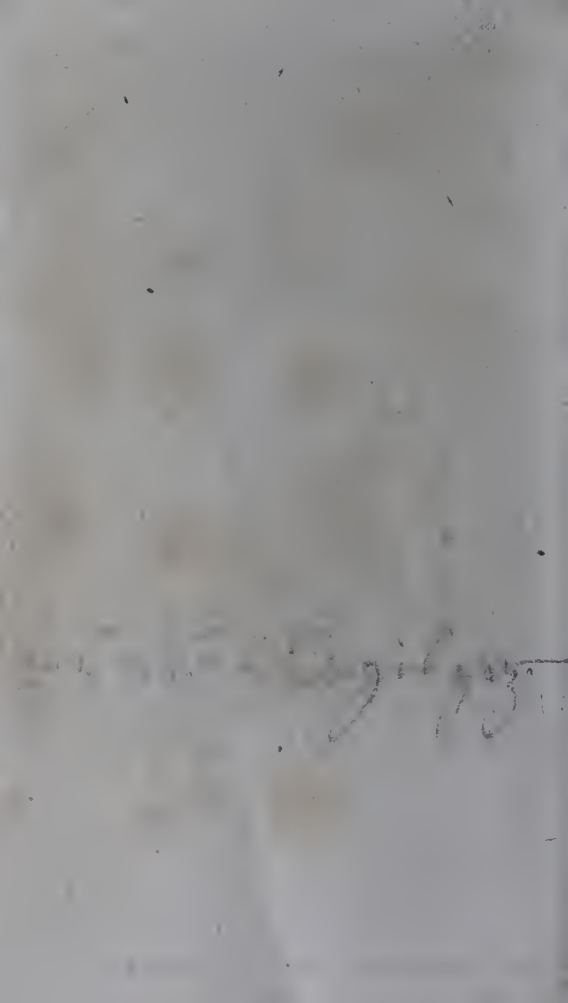
Z. n. M.	Ort der ☉		Aufg. der ☉		Untg. der ☉		H ☉ H	Tages Anf.	
	3.	Gr. M.	U.	M.	U.	M.		U.	M.
1	♈	11 22	6	38	5	23	7	5 U.	44 M.
2		12 22	6	36	5	25	13	5	28
3		13 23	6	34	5	27	23	5	11
4		14 23	6	32	5	29	31	4	55
5		15 23	6	30	5	31			
6		16 22	6	28	5	33		Tages Länge.	
7		17 22	6	26	5	35	7	12 St.	33 M.
8		18 22	6	24	5	37	15	13	5
9		19 22	6	22	5	39	23	13	39
10		20 22	6	20	5	41	31	14	11
11		21 22	6	18	5	43			
12		22 21	6	17	5	44		☉schein.	
13		23 21	6	15	5	46	7	10 St.	9 M.
14		24 21	6	13	5	48	15	11	41
15		25 20	6	10	5	51	23	12	13
16		26 20	6	8	5	53	31	14	43
17		27 19	6	6	5	55			
18		28 19	6	4	5	57		☽schein.	
19		29 19	6	2	5	59	1	5 St.	16 M.
20	♊	0 18	6	0	6	1	5	9	16
21		1 17	5	58	6	3	8	11	9
22		2 17	5	56	6	5	12	10	43
23		3 16	5	54	6	7	15	6	39
24		4 16	5	52	6	9	19	3	49
25		5 15	5	50	6	11	22	2	7
26		6 14	5	48	6	13	26	0	10
27		7 14	5	46	6	15	30	4	32
28		8 13	5	45	6	16			
29		9 12	5	43	6	18			
30		10 11	5	41	6	20			
31		11 10	5	39	6	22			

Die ☉ tr. in den V d. 20 um 4 U. 32 M. Morg

N. d. M.	Ort des ☽		Aufg. des ☽		Untg des ☽		N. d. M.	Ort der Planeten.	
	3.	Gr. M.	U	M.	U.	M.			
1	♈	6 32	7	42	10	39		♁	♊
2		19 7	8	10	11	49	I	I	R I
3	♄	1 57	8	43	—	—	13	0	5
4		15 8	9	23	0	53	25	0	4
5		28 42	10	17	1	53			
6	♅	12 41	11	20	2	47		♄	♋
7		27 7	0	34	3	34	I	13	D
8	♆	11 56	1	55	4	13	13	14	3
9		27 2	3	19	4	46	25	15	5
10	♁	12 17	4	42	5	15			
11		27 28	6	8	5	40		2	♅
12	♂	12 26	7	32	6	4	I	20	R I
13		27 2	8	55	6	29	13	19	5
14	♁	11 9	10	16	6	58	25	20	D
15		24 47	11	29	7	31			
16	♂	7 57	—	—	8	10		♂	♌
17		20 42	0	3	8	57	I	26	D 5
18	♄	3 6	1	27	9	51	13	6	♋ 2
19		15 15	2	13	10	49	25	15	4
20		27 13	2	50	11	51			
21	♌	9 6	3	22	0	55		♀	♌
22		20 56	3	49	1	59	I	18	D 4
23	♋	2 48	4	11	3	3	13	3	♋ 3
24		14 43	4	31	4	9	25	18	2
25		26 44	4	50	5	17			
26	♍	8 52	5	10	6	23		♀	♋
27		21 8	5	32	7	30	I	23	R 5
28	♈	3 33	5	55	8	38	13	14	I
29		16 8	6	23	9	46	25	11	I
30		28 54	6	55	10	52			
31	♄	11 55	7	33	11	55			



*Gleichgültigkeit
Indifference*



hat 30 Tage, und der Mondenmonat 30.

	Verbessertes April.	Gregor. April.	Russischer März.
M	1 Theodor	Theodor	21 Jacob Ev.
D	2 Amalia	Franz v. P.	22 Basil d. G.
F	3 Darius	Pankraz	23 Nicon
S	4 Ambrosius	Ambrosius	24 Zacharias
S	5 Palmsonnt.	Palmsonnt.	25 6SS. M. V.
M	6 Irenäus	Sixt. P.	26 Vers. Gab.
D	7 Hegesippus	Albrecht	27 Matrona
M	8 Apollonia	Rufin	28 Hilarion
D	9 Gründonn.	Gründonn.	29 Marcus
F	10 Charfreit.	Charfreitag	30 Johannes
S	11 Ezechiel	Leo	31 Hypatius
S	12 Ostern	Ostern	1 7 Fast. S. April.
M	13 Ostermont.	Hermengus	2 Titus
D	14 Tiburtius	Tiburtius	3 Nicetas.
M	15 Olympia	Anastasius	4 Joseph
D	16 Carisus	Kalistus	5 Theodulus
F	17 Rudolph	Anicetas	6 Eutyches
S	18 Valerian	Lambertus	7 Georg
S	19 Quasimod.	Quasimod.	8 Ostern
M	20 Sulpitius	Sulpitius	9 Eusychius
D	21 Adolarius	Anselmus	10 Terentius
M	22 Sotherus	Sotherus	11 Antipas
D	23 Georgius	Georgius	12 Basil v. P.
F	24 Albrecht	Albrecht	13 Artemon
S	25 Marc. Ev.	Marc. Ev.	14 Martin
S	26 Mis. Dom.	Miser. Dom.	15 I P S.
M	27 Anastasius	Peregrinus	16 Agapus
D	28 Vitalis	Vitalis	17 Simeon
M	29 Sibylla	Petrus M.	18 Johann B.
D	30 Eutropius	Catharine	19 Joh. Eins.

A p r i l.

Die Tage nehmen zu um 1 St. 50 Min.

K. d. M.	Jüd Kal. Nisan.	D Z	D Wechsel.	Gleichung der Zeit.
1	5	7		✠ 3' 47"
2	6	8		✠ 3 29
3	7	9	☾ Erstes	✠ 3 11
4	8 Sabat	10	☾ Viertel den 3	✠ 2 53
5	9	11	um 9 U. 9	✠ 2 35
6	10	12	Min. Morg.	✠ 2 17
7	11	13		✠ 2 0
8	12	14		✠ 1 43
9	13	15	☉ Vollm.	✠ 1 26
10	14	16	den 10 um 0	✠ 1 9
11	15 Ostf. st. g. S	17	U. 2 Minut.	✠ 0 53
12	16 2. Sest. st. g.	18	Morgens.	✠ 0 36
13	17	19		✠ 0 21
14	18	20		✠ 0 5
15	19	21	☾ Letztes	— 0 10
16	20	22	☾ Viertel d. 17	— 0 25
17	21 7. Sest. st. g.	23	um 8 U. 27	— 0 39
18	22 Ostf. 2. st. g.	24	Min. Morg.	— 0 53
19	23	25		— 1 6
20	24	26		— 1 19
21	25	27	☉ Neum.	— 1 32
22	26	28	den 25 um 10	— 1 44
23	27	29	U. 38 Min.	— 1 56
24	28	30	Morg.	— 2 7
25	29 Sabat	1		— 2 18
26	30	2		— 2 28
27	1 Iar	3		— 2 38
28	2	4		— 2 47
29	3	5		— 2 55
30	4	6		— 3 3

Die Sonne ist in dem Zeichen des Widderk.

N. d. M.	Ort der ☉ 3. Gr. M.		Aufg. der ☉ U. M.		Untg. der ☉ U. M.		N. d. M.	Tages Anf.	
	1	V	12	9	5	37		6	24
2		13	8	5	35	6	26	15	4 23
3		14	7	5	33	6	28	22	4 8
4		15	6	5	31	6	30	30	3 45
5		16	5	5	29	6	32		
6		17	4	5	26	6	35		Tages Länge.
7		18	3	5	24	6	37	7	14 St. 43 M.
8		19	2	5	22	6	39	15	15 15
9		20	1	5	20	6	41	22	15 45
10		20	59	5	19	6	42	30	16 13
11		21	58	5	17	6	44		
12		22	57	5	15	6	46		☉schein.
13		23	55	5	13	6	48	7	13 St. 13 M.
14		24	54	5	11	6	50	15	13 43
15		25	52	5	9	6	52	22	14 11
16		26	51	5	7	6	54	30	14 37
17		27	50	5	4	6	56		
18		28	48	5	2	6	59		☉schein.
19		29	47	5	0	7	1	1	6 St. 26 M.
20	♋	0	45	4	59	7	2	5	8 49
21		1	43	4	57	7	4	8	9 58
22		2	42	4	55	7	6	12	8 26
23		3	40	4	54	7	7	15	4 55
24		4	39	4	52	7	9	19	2 38
25		5	37	4	50	7	11	22	1 32
26		6	35	4	49	7	12	26	1 37
27		7	33	4	47	7	14	29	4 23
28		8	32	4	45	7	16		
29		9	30	4	44	7	17		
30		10	28	4	42	7	19		

April.

Die ☉ tr. in den ☿ d. 19 um 5 U. 17 M. Nachm.

Z. d. M.	Ort des D		Aufg. des D		Untg. des D		Z. d. M.	Ort der Planeten.	
	3. Gr.	M.	U.	M.	U.	M.			
1	♄	25 11	8	Morg. 22	—	Morg. —		♁	♈
2	♄	8 45	9	Morg. 21	0	Morg. 50	1	♁	R 44
3		22 37	10	Morg. 28	1	Morg. 40	13	♁	D 44
4	♈	6 49	11	41	2	20	25	♁	53
5		21 19	1	Mitt. 1	2	52			
6	♄	6 3	2	Mitt. 24	3	21		♄	♋
7		20 54	3	Mitt. 47	3	44	1	16	D 45
8	♄	5 46	5	Mitt. 11	4	10	13	18	5
9		20 28	6	Mitt. 34	4	37	25	19	17
10	♄	4 55	7	55	5	5			
11		19 0	9	12	5	36		24	♄
12	♄	2 39	10	22	6	13	1	20	D 22
13		15 53	11	23	6	57	13	21	12
14		28 43	—	—	7	46	25	22	27
15	♄	11 12	0	Morg. 14	8	42			
16		23 25	0	Morg. 55	9	46		♄	♋
17	♄	5 26	1	Morg. 30	10	51	1	21	D 16
18		17 20	1	Morg. 58	11	55	13	0	V 36
19		29 12	2	22	1	0	25	9	51
20	♋	11 6	2	44	2	4			
21		23 4	3	4	3	11		♀	♋
22	V	5 11	3	23	4	19	1	27	D 4
23		17 29	3	45	5	26	13	11	V 53
24		29 58	4	8	6	35	25	26	41
25	♄	12 40	4	33	7	43			
26		25 34	5	2	8	49		♀	♋
27	♄	8 42	5	39	9	52	1	15	D 15
28		22 3	6	25	10	51	13	28	15
29		5 36	7	20	11	42	25	16	V 22
30	♄	19 22	8	26	—	—			



Heyrath aus Eigennutz
Mariage par Interet



hat 31 Tage, und der Mondenmonat 29.

	Verbessertes Mai.	Gregor. Mai.	Russischer April
F	1 Philip. Jac.	Phil. Jac.	20 Theodor
S	2 Sigismund	Uthanasius	21 Januar
S	3 Jubilate	Jubilate	22 2 Pf.
M	4 Florianus	Monica	23 S. Georg
D	5 Gotthard	Gotthard	24 Sabas
M	6 Johann P	Johann P.	25 Marc Aur.
D	7 Domicilla	Stanislaus	26 Basilius
F	8 Stanislaus	Ersch. Mar.	27 Simeon
S	9 Hiob	Gregor. N. r	28 Jason
S	10 Cantate	Cantate	29 3 Pf.
M	11 Mammert.	Mammert	30 Jac. Ap.
D	12 Panfrax	Panfrax	1 Jeremias
M	13 Servatius	Servatius	2. Uthanas. Mai.
D	14 Christian	Bonifacius	3 L. Maur.
F	15 Sophie	Sophie	4 Pelagia
S	16 Susanne	Joh. Nep.	5 Irene
S	17 Rogate	Rogate	6 4 Pf.
M	18 Liborius	Felix	7 Ersch. d. †
D	19 Potentian	Prudentius	8 Joh. Ev.
M	20 Uthanasius	Sulpitius	9 Ev. Nicol.
D	21 Simf. Chr.	Simmelf. Chr	10 Simon A.
F	22 Helene	Helene	11 Ern Kon
S	23 Desiderius	Desiderius	12 Epiphan.
S	24 Praudi	Praudi	13 5 Pf.
M	25 Urban	Urban	14 Isidorus
D	26 Beda	Philipp. N.	15 Pachonius
M	27 Lucian	Magdalene	16 Theodor
D	28 Wilhelm	Wilhelm	17 Simf. Chr.
F	29 Mauritius	Maksimius	18 Theodotus
S	30 Ferdinand	Ferdinand	19 Patricius
S	31 Dänigsten	Dänigsten	20 6 Pf

Die Tage nehmen zu um 1 St. 50 Min.

F. d. M.	Jüd. Kal. Jahr.	D Z.	D Wechsel.	Gleichung der Zeit.
1	5	7		— 3' 11"
2	6 Sabat	8	☾ Erstes	— 3 18
3	7	9	☾ Viertel den 2	— 3 25
4	8	10	um 3 U. 44	— 3 31
5	9	11	Min. Nachm.	— 3 36
6	10	12		— 3 41
7	11	13		— 3 46
8	12	14	☉ Vollm.	— 3 50
9	13 Sabat	15	den 9 um 10	— 3 53
10	14	16	U. 1 Min.	— 3 56
11	15	17	Morgens.	— 3 58
12	16	18		— 4 0
13	17	19		— 4 1
14	18 Schul S.	20	☾ Letztes	— 4 1
15	19	21	☾ Viertel den	— 4 1
16	20 Sabat	22	17 um 2 U. 23	— 4 0
17	21	23	Min. Morg.	— 3 59
18	22	24		— 3 57
19	23	25		— 3 54
20	24	26	☉ Neum	— 3 51
21	25	27	den 24 um	— 3 47
22	26	28	11 U. 1 Min.	— 3 43
23	27 Sabat	29	Nachmitt.	— 3 38
24	28	1		— 3 33
25	29	2		— 3 26
26	1 Sivan.	3	☾ Erstes	— 3 21
27	2	4	☾ Viertel d. 31	— 3 14
28	3	5	um 8 U. 24	— 3 7
29	4	6	Min. Nachm.	— 2 59
30	5 Sabat	7		— 2 51
31	6 Pfingsten	8		— 2 43

Die Sonne ist in dem Zeichen des Stiers.

F. d. M.	Ort der ☉ S. Gr. M.	Aufg. der ☉ U. M.	Untg. der ☉ U. M.	F. d. M.	Tages Anf.
1	♈ II 26	4 40	7 21	7	3 U. 38 M.
2	12 24	4 38	7 23	11	3 25
3	13 22	4 36	7 25	23	3 II
4	14 20	4 34	7 27	31	3 O.
5	15 18	4 32	7 29		
6	16 16	4 31	7 30		Tages Länge.
7	17 14	4 29	7 32	7	16 St. 45 M.
8	18 12	4 28	7 33	15	17 II
9	19 10	4 26	7 35	23	17 39
10	20 8	4 25	7 36	31	18 I
11	21 6	4 24	7 37		
12	22 4	4 22	7 39		☉schein.
13	23 I	4 21	7 40	7	15 St. 3 M.
14	23 59	4 19	7 42	15	15 25
15	24 57	4 18	7 43	23	15 47
16	25 55	4 16	7 45	31	16 5
17	26 52	4 14	7 47		
18	27 50	4 13	7 48		
19	28 48	4 11	7 50	I	Dschein.
20	29 45	4 10	7 51	5	5 St. 41 M.
21	II O 43	4 9	7 52	8	7 14
22	I 41	4 8	7 53	12	8 38
23	2 38	4 7	7 54	15	5 31
24	3 36	4 6	7 55	19	4 17
25	4 33	4 5	7 56	22	2 43
26	5 31	4 4	7 57	26	I 36
27	6 29	4 3	7 58	30	I 41
28	7 26	4 2	7 59		3 56
29	8 24	4 0	8 I		
30	9 21	3 59	8 2		
31	10 19	3 58	8 3		

Die \odot tr. in die Π d. 20 um 50 U. 54 M. Nam.

Z. d. m.	Ort des \odot		Aufg. des \odot		Untg. des \odot		Z. d. m.	Ort Plane
	3.	Gr. M	U.	M.	U.	M.		
1	Ω	3 20	9	38	0	25		δ
2		17 28	10	54	I	2	I	D
3	\mp	1 45	0	14	I	31	13	I
4		16 8	I	34	I	54	25	I
5	Φ	0 34	2	54	2	18		
6		14 57	4	14	2	43		δ
7		29 13	5	36	3	9	I	19 D
8	\mathfrak{M}	13 17	6	55	3	38	13	20
9		27 5	8	6	4	11	25	21
10	\mathfrak{M}	10 35	9	10	4	50		
11		23 44	10	6	5	37		\mathfrak{M}
12	\mathfrak{M}	6 33	10	51	6	32	I	23 D
13		19 3	11	28	7	33	13	24
14	\mathfrak{M}	1 19	—	—	8	38	25	26
15		13 22	0	1	9	45		
16		25 18	0	28	10	51		\mathfrak{M}
17	\mathfrak{M}	7 11	0	49	11	56	I	14 D
18		19 6	1	9	I	0	13	23
19	\mathfrak{M}	1 7	1	28	2	6	25	2
20		13 18	1	48	3	13		\mathfrak{M}
21		25 42	2	9	4	20		\mathfrak{M}
22	\mathfrak{M}	8 23	2	32	5	27	I	4 D
23		21 20	3	0	6	35	13	18
24	Π	4 36	3	33	7	41	25	3
25		18 8	4	15	8	42		\mathfrak{M}
26	\mathfrak{M}	1 55	5	11	9	36		\mathfrak{M}
27		15 54	6	15	10	22	I	27 D
28	Ω	0 2	7	28	11	1	13	21
29		14 16	8	44	11	32	25	17
30	\mp	28 32	10	2	11	58		Π
31		12 47	11	21	—	—		



Ubbordrups
Ennuu

J u n i u s .

hat 30 Tage, und der Mondenmonat 20.

	Verbessertter Junius.	Gregor. Junius.	Russischer Mai.	
N	1 Nicodemus	Proclus	2 Ca. Sel.	
D	2 Erbraini	Erasmus	22 Basilicus	
N	3 Quatember	Quatember	2 Michael	
D	4 Karpasius	Quirinus	2 Simeon	
F	5 Bonifaciu	Bonifacius	2 Hpt. J. L.	
S	6 Benignus	Robert	26 Karpus	
S	7. Trinitat.	1 Trinitat.	27 Pfingsten	
M	8 Medardus	Medardus	28 Nicetas	
D	9 Felicianus	Felicianus	29 Theodos.	
M	10 Wiegand	Margaretha	30 Isaaß	
D	11 Barnabas	Sroh Leichn.	31 Herm. U.	
F	12 Basilides	Joh. F.	1 Justinus	Junius. Anfang der
S	13 Tobias	Anton Pad.	2 Nic. P.	
S	14 1 Trinit.	2 Trinit.	3 1 S.	Zufluss
M	15 Vitus	Vitus	4 Metr. P.	
D	16 Justine	Franz R.	5 Dorothea	der
M	17 Wolfmar	Reinhard	6 Bossar.	
D	18 Homer	Marcellin	7 Theod. S.	Petri
F	19 Silverius	Julian	8 Theodol.	
S	20 Silas	Novatius	9 Cyrill. U.	Saffern.
S	21 2 Trinit.	3 Trinitat.	10 2 S.	
M	22 Acacius	Acacius	11 Barth. U.	Saffern.
D	23 Basilius	Ugrippine	12 Onyph.	
M	24 Joh. Täuf.	Joh. Täufer	13 Aquiliane	Saffern.
D	25 Elogius	Prosperin	14 Elisa Pr.	
F	26 Jeremias	Joh. Paul.	15 Amos Pr.	Saffern.
S	27 7 Schläfer	Ladislauß	16 Inthon	
S	28 3 Trinit.	4 Trinitat.	17 3 S.	
M	29 Pet. Paul.	Pet. Paul.	18 Leontius	
D	30 Pauli Ged.	Paul. Ged.	19 Judas Ap.	

B r a c h m o n a t.

Die Tage nehmen zu bis den 21 um 20 Min.
alsdenn wieder ab um 4 Minut.

K. d. m.	Jüd. Kal. Sivan.	D Z.	D Wechsel.	Gleichung der Zeit.
1	7 2 Sest. st. g.	9		— 2' 34''
2	8	10		— 2 25
3	9	11	☉ Vollm.	— 2 15
4	10	12	den 7 um 8	— 2 5
5	11	13	U. 55 Min.	— 1 58
6	12 Sabat	14	Nachmitt.	— 1 44
7	13	15		— 1 34
8	14	16		— 1 22
9	15	17		— 1 11
10	16	18	☾ Letztes	— 0 59
11	17	19	Viertel d. 15	— 0 47
12	18	20	um 7 U. 45	— 0 35
13	19 Sabat	21	Min. Nachm.	— 0 23
14	20	22		— 0 11
15	21	23		✠ 0 2
16	22	24		✠ 0 15
17	23	25	☀ Neum.	✠ 0 28
18	24	26	den 23 um 8	✠ 0 41
19	25	27	U. 45 Min	✠ 0 54
20	26 Sabat	28	Morgens.	✠ 1 7
21	27	29		✠ 1 20
22	28	30		✠ 1 33
23	29	1		✠ 1 46
24	30	2	☾ Erstes	✠ 1 59
25	1 Tamuz	3	Viertel d 30	✠ 2 12
26	2	4	um 0 U. 55	✠ 2 24
27	3 Sabat	5	Min. Morg.	✠ 2 37
28	4	6		✠ 2 49
29	5	7		✠ 3 1
30	6	8		✠ 3 13

B r a c h m o n a t.

Die Sonne ist in dem Zeichen der Zwillinge.

N. d. M.	Ort der ☉		Aufg. der ☉		Untg. der ☉		N. d. M.	Tages Anf.
	3. Gr.	M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.		
1	II	11 16	3 57	8 3	7	2 U. 53 M.		
2		12 13	3 56	8 4	15	2 47		
3		13 11	3 55	8 5	22	2 45		
4		14 8	3 54	8 6	30	2 48		
5		15 5	3 54	8 7				
6		16 3	3 53	8 7		Tages Länge.		
7		17 0	3 52	8 8	7	18 St. 14 M.		
8		17 57	3 52	8 8	15	18 26		
9		18 55	3 51	8 9	22	18 30		
10		19 52	3 50	8 10	30	18 24		
11		20 49	3 50	8 10				
12		21 47	3 49	8 11		☉schein.		
13		22 44	3 49	8 11	7	16 St. 16 M.		
14		23 41	3 48	8 12	15	16 24		
15		24 38	3 48	8 12	22	16 26		
16		25 36	3 48	8 12	30	16 22		
17		26 33	3 47	8 13				
18		27 30	3 47	8 13		Dschein.		
19		28 27	3 47	8 13	1	4 St. 43 M.		
20		29 25	3 47	8 13	5	6 37		
21	19	0 22	3 47	8 13	8	7 7		
22		1 19	3 47	8 13	12	5 0		
23		2 16	3 47	8 13	15	3 59		
24		3 14	3 47	8 13	19	2 50		
25		4 11	3 47	8 13	22	0 52		
26		5 8	3 48	8 12	26	1 49		
27		6 5	3 48	8 12	29	2 59		
28		7 3	3 48	8 12				
29		8 0	3 49	8 11				
30		8 57	3 49	8 11				

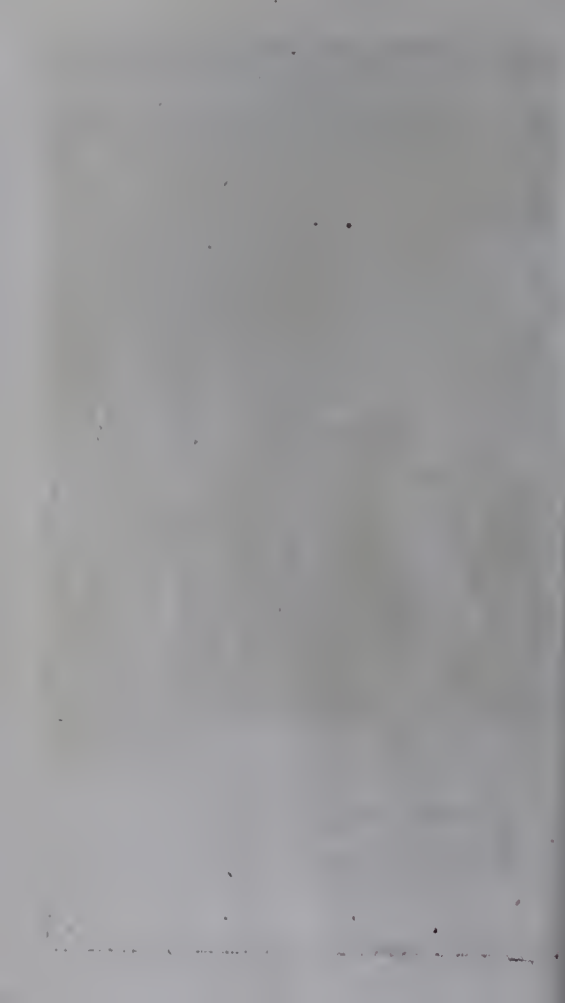
U r a c h m o n a t.

Die ☉ tr. in den ☽ d. 21 um 2U. 35 Min. Morg

T. d. m.	Ort des ☽		Aufg. des ☽		Untg. des ☽		M. d. T.	Ort der Planeten.	
	5	Gr. M.	U.	M.	U.	M.			
1	♈	26 59	0	41	0	23		♄	♊
2	♈	11 4	2	1	0	46	I	2 D	2
3		25 2	3	19	1	11	13	2	37
4	♈	8 51	4	36	1	37	25	3	14
5		22 28	5	48	2	7			
6	♈	5 52	6	55	2	44		♄	♋
7		19 2	7	55	3	28	I	2 D	6
8	♈	1 57	8	44	4	18	13	22	35
9		14 37	9	24	5	15	25	22	52
10		27 4	9	58	6	20			
11	♈	9 17	10	26	7	26		4	♈
12		21 20	10	49	8	31	I	28 D	7
13	♈	3 16	11	9	9	38	13	0	♊
14		15 9	11	30	10	43	25	2	49
15		27 3	11	49	11	48			
16	♈	9 4	—	—	0	51		♄	♋
17		21 16	0	1	1	57	I	7 D	44
18	♈	3 42	0	31	3	5	13	16	31
19		16 28	0	57	4	13	25	25	9
20		29 36	1	28	5	20			
21	♈	13 7	2	6	6	24		♀	♈
22		27 0	2	55	7	23	I	12 D	16
23	♈	11 12	3	54	8	14	13	26	57
24		15 40	5	5	8	58	25	11	♈
25	♈	10 15	6	22	9	32			
26		24 53	7	43	10	1		♀	♈
27	♈	9 25	9	3	10	24	I	0 D	25
28		23 48	10	24	10	45	13	17	48
29	♈	7 58	11	44	11	10	25	27	38
30		21 54	1	3	11	36			



Heyrath durch Ueberredung
Mariage par persuasion



J u l i u s

Hat 31 Tage, und der Mondenmonat 29.

	Verbessertter Julius.	Gregor. Julius.	Russischer Junius.
M	1 Theobald	Theobald	20 Method
D	2 Mar Heimsf.	Mar. Seimsf.	21 Julianus
F	3 Ulrich	Eulogius	22 Eusebius
S	4 Kornelius	Ulrich	23 Agrippine
S	5 4 Trinitat.	5 Trinitat.	24 4 S.
M	6 Esaias	Esaias	25 Febronia
D	7 Wilibald	Wilibald	26 David
M	8 Kilian	Kilian	27 Schl. b. P.
D	9 Luise	Briccius	28 Cyr. Joh.
F	10 7 Brüder	7 Brüder	29 Peter P. Ende
S	11 Pius	Pius	30 Vers. Ap
S	12 5 Trinit.	6 Trinitat.	1 5 S.
M	13 Margarete	Margarete	2 Kleid M.
D	14 Bonavent.	Bonavent.	3 Hiacinth.
M	15 Apost. Zh.	Apost. Zh.	4 Andreas
D	16 Ruth	Eustatius	5 Athanas.
F	17 Alexius	Alexius	6 Sisoer
S	18 Eugen	Friedrich	7 Thomas
S	19 6 Trinit.	7 Trinitat.	8 6 S.
M	20 Elias	Elias	9 Pancraz
D	21 Praxetes	Daniel	10 45 Nov
M	22 Mar. M.	Mar. Magd.	11 Euphem.
D	23 Liberius	Liberius	12 Proclus
F	24 Christine	Christine	13 Vers. Gab.
S	25 Jacobus	Jacobus	14 Aquila
S	26 7 Trinit.	8 Trinitat.	15 7 S.
M	27 Marthe	Camillus	16 Athenag.
D	28 Pantaleon	Innocent.	17 Marina
M	29 Beatrix	Martha	18 Friederic.
D	30 Abdon	Abdon	19 Dius M.
F	31 Ignaz	Ignaz	20 Elias

Ende (Julius) der Petri Fasten.

September.

Die Tage nehmen ab um 1 St. 5 Min

Z. d. M.	Jüd. Kal. Tamus.	D Z.	D Wechsel.	Gleichung der Zeit
1	7	9		✠ 3'
2	8	10		✠ 3
3	9	11	☉ Vollm.	✠ 3
4	10	12	den 7 um 9 U.	✠ 3
5	11	13	9 Min. Morg.	✠ 4
6	12	14		✠ 4
7	13	15		✠ 4
8	14	16		✠ 4
9	15	17	☾ Letztes	✠ 4
10	16	18	Wiertel den	✠ 4
11	17	19	15 um 0 U. 1	✠ 5
12	18	20	M. Nachmitt.	✠ 5
13	19	21		✠ 5
14	20	22		✠ 5
15	21	23		✠ 5
16	22	24	☉ Neum.	✠ 5
17	23	25	den 22 um 4	✠ 5
18	24	26	U. 40 Min	✠ 5
19	25	27	Nachmitt.	✠ 5
20	26	28		✠ 5
21	27	29		✠ 5
22	28	1		✠ 5
23	29	2	☾ Erstes	✠ 6
24	1	3	Wiertel den	✠ 6
25	2	4	29 um 6 U. 57	✠ 6
26	3	5	Min. Morg.	✠ 6
27	4	6		✠ 6
28	5	7		✠ 6
29	6	8		✠ 6
30	7	9		✠ 5
31	8	10		✠ 5

Die Sonne ist in dem Zeichen des Krebses.

Zeit	M.	Ort der ☉		Aufg. der ☉		Untg. der ☉		M.	Tages Anf.
		3.	Gr. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.		
3' 2	1	9	54	3	50	8	10	7	2 U. 55 M.
3' 3	2	10	51	3	51	8	9	15	3 3
3' 4	3	11	49	3	51	8	9	23	3 15
3' 5	4	12	46	3	52	8	8	31	3 29
4' 1	5	13	43	3	52	8	8		
4' 2	6	14	40	3	53	8	7		Tages Länge.
4' 3	7	15	37	3	54	8	6	7	18 St. 10 M.
4' 4	8	16	35	3	55	8	5	15	17 53
4' 45	9	17	32	3	56	8	4	23	17 29
5' 54	10	18	29	3	56	8	3	31	17 I
5' 5	11	19	26	3	57	8	2		
5' 15	12	20	23	3	58	8	1		☉schein.
5' 16	13	21	21	3	59	8	0	7	16 St. 12 M.
5' 23	14	22	18	4	0	7	59	15	15 57
5' 27	15	23	15	4	1	7	58	23	15 39
5' 35	16	24	13	4	2	7	57	31	15 15
4' 17	17	25	10	4	3	7	56		
4' 45	18	26	7	4	4	7	55		☉schein.
5' 50	19	27	4	4	5	7	54	1	3 St. 56 M.
5' 53	20	28	1	4	6	7	53	5	6 44
5' 56	21	28	59	4	7	7	52	8	7 33
5' 59	22	29	56	4	8	7	51	12	6 11
1' 23	23	Ω	0	53	4	10	7	49	15 11
1' 2	24	1	51	4	12	7	47	19	3 31
3' 3	25	2	48	4	13	7	46	23	0 4
3' 3	26	3	46	4	14	7	45	26	1 30
3' 3	27	4	43	4	15	7	44	30	3 39
2' 28	28	5	40	4	17	7	42		
0' 29	29	6	38	4	19	7	40		
58' 30	30	7	35	4	21	7	38		
55' 31	31	8	33	4	22	7	37		

3 e u m o n a t.

Die ☉ tr. in den Ω d. 22 um 11. 24 M. Nachm.

Z. d. M.	Ort des D		Aufg. des D		Untg. des D		Z. d. M.	Ort/der Planeten.	
	3.	Gr. M.	U.	M.	U.	M.			
1	♈	5 36	2	24	—	—		♂	Ω
2		19 3	3	32	0	6	1	3	D 35
3	♉	2 16	4	39	0	38	13	4	18
4		15 17	5	40	1	18	25	5	2
5		28 6	6	33	2	5			
6	♊	10 44	7	18	2	52		♃	♋
7		23 11	7	39	3	54	1	22	D 55
8	♋	5 27	8	23	5	6	13	22	R 49
9		17 35	8	48	6	12	25	22	30
10		29 34	9	10	7	19			
11	♌	11 28	9	30	8	24		4	Ω
12		23 20	9	48	9	27	1	4	D 4
13	♍	5 13	10	9	10	33	13	6	39
14		17 12	10	28	11	38	25	9	16
15		29 28	10	51	0	43			
16	♎	11 45	11	17	1	49		♁	♌
17		24 31	11	52	2	54	1	29	D 24
18	♏	7 41	—	—	3	58	13	7	♐ 48
19		21 18	0	34	4	58	25	16	1
20	♑	5 22	1	26	5	54			
21		19 51	2	33	6	40		♀	♑
22	Ω	4 40	3	49	7	20	1	19	D 3
23		19 40	5	54	7	53	13	3	Ω 48
24	♒	4 42	6	35	8	22	25	18	33
25		19 35	8	0	8	50			
26	♓	4 13	9	23	9	15		♀	♓
27		18 31	10	43	9	43	1	28	R 55
28	♈	2 27	0	3	0	8	13	23	51
29		16 2	1	19	10	39	25	18	51
30		29 18	2	27	11	17			
31	♉	12 16	3	32	—	—			



*Peue
Repentir*



	Verbesselter August	Gregor. August.	Russischer Julius.
S	1 Petri K. F.	Petri K. F.	21 Simon
S	2 8 Trinit.	9 Trinitat.	22 8 S.
M	3 August	Stephanus	23 Trophin
D	4 Dominicus	Dominicus	24 Christine
M	5 Oswald	Maria M.	25 Anne
D	6 Sirtus	Verk. Chr.	26 Hermolaus
F	7 Sfra	Cajetan	27 Pantaleon
S	8 Crillus	Romanus	28 Prochor
S	9 9 Trinit.	10 Trinitat.	29 9 S.
M	10 Laurent.	Laurentius	30 Sil. Silv.
D	11 Hermann	Susanne	31 Eudocim.
M	12 Clare	Clare	1 Wasserw. August.
D	13 Hippolit.	Hippo it.	2 Stephan
F	14 Eusebius	Eusebius	3 Isaaß
S	15 Mar. Simf.	Mar. Simf.	4 7. v. E.
S	16 10 Trinit.	11 Trinitat.	5 10 S.
M	17 Bertram	Liberatus	6 Verk. Chr. Saffen der
D	18 Sigapetus	Selene	7 Domet
M	19 Echaid	Joachim	8 Canhan
D	20 Bernhard	Bernhard	9 Matth.
F	21 Adolph	Privatus	10 Laurent.
S	22 Timotheus	Timotheus	11 Eupul
S	23 11 Trinit.	12 Trinit.	12 11 S.
M	24 Barthol	Bartholem.	13 Maria.
D	25 Ludwig	Ludwig K.	14 Richa
M	26 Emanuel	Samuel	15 Mar. S.
D	27 Gebhard	Joseph	16 S. Schw.
F	28 Augustin	Augustin	17 Myron Mutter Gottes.
S	29 Joh Enth.	Joh. Enth.	18 Flora P.
S	30 12 Trinit.	13 Trinitat	19 12 S.
M	31 Paulinus	Raimund	20 Samuel

W r u n d t e m o n a t.

Die Tage nehmen ab um 1 St. 45 Min.

N. D. M.	Jüd. Kal. Ab.	D Z.	D Wechsel.	Gleichun der Zeit
1	9 Herbst. J. S.	11		✠ 5' 52
2	10	12		✠ 5 48
3	11	13	☉ Vollm.	✠ 5 43
4	12	14	den 5 um 11	✠ 5 37
5	13	15	U. 7 Minut.	✠ 5 32
6	14	16	Nachmitt.	✠ 5 25
7	15 Freudent.	17		✠ 5 18
8	16 Sabat	18		✠ 5 10
9	17	19		✠ 5 2
10	18	20	☾ Letztes	✠ 4 53
11	19	21	Wiertel d. 14	✠ 4 44
12	20	22	um 2 U. 44	✠ 4 34
13	21	23	Min. Morg.	✠ 4 23
14	22	24		✠ 4 12
15	23 Sabat	25		✠ 4 1
16	24	26		✠ 3 49
17	25	27	☉ Neum	✠ 3 37
18	26	28	den 20 um 11	✠ 3 24
19	27	29	U. 57 Min.	✠ 3 10
20	28	1	Nachmitt.	✠ 2 56
21	29	2		✠ 2 42
22	30 Sabat	3		✠ 2 27
23	1 Elal	4		✠ 2 12
24	2	5	☾ Erstes	✠ 1 56
25	3	6	Wiertel d. 27	✠ 1 40
26	4	7	um 3 U. 52	✠ 1 23
27	5	8	Min. Nachm.	✠ 1 6
28	6	9		✠ 0 49
29	7 Sabat	10		✠ 0 32
30	8	11		✠ 0 13
31	9	12		— 0 5

Erndtemonat.

Die Sonne ist in dem Zeichen des Löwen.

Z. d. M.	Ort der ☉		Aufg. der ☉		Untg. der ☉		M. d. H.	Tages Anf.	
	3.	Gr. N.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.			
1	♌	9 30	4 24	7 35	7	3 11. 43 M.			
2		10 28	4 25	7 34	15	4 1			
3		11 25	4 27	7 32	23	4 15			
4		12 22	4 28	7 31	31	4 32			
5		13 20	4 29	7 30					
6		14 18	4 31	7 28		Tages Länge.			
7		15 15	4 33	7 26	7	16 St. 33 M.			
8		16 13	4 35	7 24	15	15 57			
9		17 10	4 36	7 23	23	15 29			
10		18 8	4 38	7 21	31	14 55			
11		19 6	4 40	7 19					
12		20 3	4 42	7 17		☉schein.			
13		21 1	4 44	7 15	7	14 St. 53 M.			
14		21 58	4 46	7 13	15	14 23			
15		22 56	4 48	7 11	23	13 57			
16		23 54	4 49	7 10	31	13 25			
17		24 52	4 50	7 9					
18		25 49	4 51	7 8		☽schein.			
19		26 47	4 53	7 6	1	5 St. 19 M.			
20		27 45	4 55	7 4	5	9 1			
21		28 43	4 57	7 2	8	8 41			
22		29 41	4 59	7 0	12	7 19			
23	♍	0 39	5 1	6 58	15	5 28			
24		1 37	5 3	6 56	19	2 11			
25		2 35	5 5	6 54	23	0 48			
26		3 33	5 7	6 52	27	3 16			
27		4 31	5 9	6 50	30	6 12			
28		5 29	5 11	6 48					
29		6 27	5 13	6 46					
30		7 25	5 15	6 44					
31		8 23	5 17	6 42					

Erndtemonat.

Die \odot tr. ind. mp d. 22 um 7 U. 42 M. Nadl.

Z. d. M.	Ort des \odot S. Gr. M.	Aufg. des \odot U. M.	Untg. des \odot U. M.	Z. d. M.	Ort d. Planeten
1	\nearrow 25 0	4 ^{Nadl.} 28	0 ^{Morg.} 1	I	\uparrow 8
2	ζ 7 32	5 9	0 54	13	5 D
3	19 54	5 53	1 53	25	6
4	\equiv 2 7	6 ^{Nadl.} 28	2 56		6
5	14 13	6 53	4 2		
6	26 14	7 15	5 7	I	\dagger H
7	H 8 9	7 36	6 13	13	22 R 1
8	20 0	7 55	7 18	25	21 3
9	\vee 1 51	8 16	8 21		20 4
10	13 43	8 37	9 26		
11	25 41	8 59	10 13	I	4 Ω
12	γ 7 48	9 25	11 36	13	10 D 4
13	20 10	9 57	0 ^{Nadl.} 41	25	13 2
14	II 2 52	10 34	1 45		16
15	15 57	11 21	2 46		
16	29 31	—	3 41	I	H II
17	G 13 35	0 ^{Morg.} 16	4 ^{Nadl.} 32	13	20 D 44
18	28 7	1 23	5 15	25	28 40
19	Ω 13 3	2 42	5 53		6 G 24
20	28 16	4 8	6 22		
21	mp 13 33	5 34	6 52	I	H Ω
22	28 44	6 59	7 20	13	27 D 9
23	II 13 38	8 22	7 46	25	11 mp 52
24	28 9	9 45	8 13		26 36
25	III 12 14	11 6	8 40		
26	25 52	0 ^{Nadl.} 20	9 23	I	H G
27	\nearrow 9 6	1 27	10 6	13	21 D 6
28	21 59	2 26	10 57	25	6 Ω 50
29	ζ 4 34	3 17	11 54		0 mp 6
30	16 56	3 59	—		
31	29 7	4 34	0 56		



*Heyrath aus Verdruss
Mariage par dépit*



S e p t e m b e r

hat 30 Tage, und der Mondenmonat 30.

	Verbessertes September.	Gregor. September.	Russischer August.
D	1 Regidius	Regidius	21 Rhaddäus
M	2 Ernst	Angelus	22 Agathonik.
D	3 Rosalie	Euphemie	23 Lupus
F	4 Mansuetus	Rosalie	24 Euphros
S	5 Herkules	Victoria	25 Barthol.
S	6 13 Trinit.	14 Trinitat.	26 13 S.
M	7 Regine	Regine	27 Pömen
D	8 Mar. Geb.	Mar. Geb.	28 Moses
M	9 Bruno	Corkian	29 Joh Luth.
D	10 Gosthenes	Nicol v. L.	30 Al Newaki
F	11 Protus	Vemilian	31 P. Stirt.
S	12 Syrus	Tobias	1 St. Sim. September.
S	13 14 Trinit	15 Trinitat.	2 14 S.
M	14 + Erhöh.	+ Erhöhung	3 Uephum.
D	15 Mariane	Nicodemus	4 Babilas
M	16 Qu u. Vust	Quatember	5 Zach. El.
D	17 Lambert	Lambert	6 W E W.
F	18 Titus	Thomas B.	7 Eozon
S	19 Sissnia	Januar	8 Mar. Geb.
S	20 15 Trinit.	16 Trinitat.	9 15 S.
M	21 Matthäus	Matthäus	10 Renodor
D	22 Moriz	Christoph	11 Theod. Al.
M	23 Zecla	Zecla	12 Putnom.
D	24 Joh. Empf.	Joh. Empf.	13 Temp. Ern.
F	25 Cleophas	Cleophas	14 + Erhöh.
S	26 Eyprian	Eyprian	15 Nicetas
S	27 16 Trinit.	17 Trinitat.	16 16 S.
M	28 Wenzel	Wenzel	17 Sophie
D	29 Michael	Michael	18 Eumenes
M	30 Hieronym.	Hieronymus	19 Trophinus

S e r b s t m o n a t.
Die Tage nehmen ab um 1 St. 54 M.

K. d. M.	Jüd. Kal. Elul.	(Z.) Wechsel.	Gleichne der St.
1	10	13		— 0 ⁴
2	11	14		— 0 ³
3	12	15	☉ Vollm.	— 1 ²
4	13	16	den 4 um 2	— 1 ²
5	14 Sabat	17	U. 47 Min.	— 1 ¹
6	15	18	Nachmitt.	— 2 ¹
7	16	19		— 2 ²
8	17	20		— 2 ²
9	18	21		— 3 ²
10	19	22	☾ Letztes	— 3 ³
11	20	23	Viertel d. 12	— 3 ⁴
12	21 Sabat	24	um 3 U. 35	— 4 ⁵
13	22	25	Min. Nachm.	— 4 ⁵
14	23	26		— 4 ⁶
15	24	27		— 5 ⁷
16	25	28		— 5 ⁸
17	26	29	☉ Neum.	— 5 ⁹
18	27	30	den 19 um 7	— 6 ⁰
19	28 Sabat	1	U. 45 Min	— 6 ¹
20	29	2	Morg.	— 6 ¹
21	1 Tivri 5550	3		— 7 ²
22	2 Neuj. Fest	4		— 7 ²
23	3 Sst. Gedalja	5		— 7 ³
24	4	6	☾ Erstes	— 8 ³
25	5	7	Viertel d. 26	— 8 ³
26	6 Sabat	8	um 4 U. 25	— 8 ³
27	7	9	Min. Morg.	— 9 ³
28	8	10		— 9 ³
29	9	11		— 9 ³
30	10 L. Nacht	12		— 10 ³

S e r v i s t m o n a t.

Die Sonne ist in dem Zeichen der Jungfrau.

N. d. M.	Ort der ☉		Aufg. der ☉		Untg. der ☉		N. d. M.	Tages Anf.	
	3. Gr.	11.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.			
1	mp	9	21	5	18	6	41	7	4 U. 46 M.
2		10	19	5	20	6	39	15	5 I
3		11	18	5	22	6	37	22	5 16
4		12	16	5	24	6	35	30	5 33
5		13	14	5	26	6	33		
6		14	12	5	28	6	31		Tages Länge.
7		15	11	5	30	6	29	7	14 St. 27 M.
8		16	9	5	31	6	28	15	13 57
9		17	7	5	33	6	26	22	13 27
10		18	6	5	35	6	24	30	12 53
11		19	4	5	37	6	22		
12		20	3	5	39	6	20		☉schein.
13		21	1	5	41	6	18	7	12 59
14		22	0	5	43	6	16	15	12 29
15		22	58	5	45	6	14	22	12 I
16		23	57	5	47	6	12	30	11 29
17		24	56	5	49	6	10		
18		25	54	5	51	6	8		Dschein.
19		26	53	5	53	6	6	1	8 St. 23 M.
20		27	52	5	55	6	4	5	10 55
21		28	51	5	57	6	2	8	9 57
22		29	49	5	59	6	0	12	7 27
23	II	0	48	6	1	5	58	15	5 18
24		1	47	6	3	5	56	19	0 0
25		2	46	6	5	5	54	22	1 28
26		3	45	6	7	5	52	26	5 5
27		4	44	6	9	5	50	29	8 29
28		5	43	6	11	5	48		
29		6	42	6	13	5	46		
30		7	41	6	15	5	44		

S e r b s t m o n a t.

Die ☉ fr. indie Ω d. 22 um 4 U. 8 M. Nachm.

Z. d. m. J.	Ort des D		Aufg. des D		Untg. des D		Z. d. H.	Ort der Planeten.	
	3	Gr. M.	U.	M.	U.	M.			
1	♊	11 11	5	4	2	0		♂	♌
2		23 9	5	26	3	4	1	7 D	17
3	♋	5 3	5	48	4	10	13	7	55
4		16 56	6	9	5	15	25	8	28
5		28 47	6	29	6	20			
6	♌	10 39	6	49	7	24		♄	♋
7		22 35	7	11	8	28	1	20 R	15
8	♍	4 35	7	36	9	33	13	19	20
9		15 45	8	5	10	38	25	18	25
10		29 7	8	41	11	43			
11	♎	11 47	9	23	0	14		♃	♌
12		24 49	10	14	1	42	1	17 D	33
13	♏	8 16	11	17	2	33	13	20	1
14		22 10	—	—	3	16	25	22	22
15	♐	6 33	0	27	3	53			
16		21 22	1	47	4	26		♂	♏
17	♑	6 22	3	10	4	56	1	10 D	49
18		21 46	4	33	5	24	13	18	10
19	♒	7 2	6	0	5	53	25	25	14
20		22 5	7	24	6	22			
21	♓	6 47	8	48	6	53		♀	♒
22		21 2	10	8	7	28	1	5 D	9
23	♈	4 50	11	31	8	11	13	19	48
24		18 10	0	25	9	1	25	4	♎
25	♉	1 5	1	20	9	57			
26		13 40	2	6	10	57		♀	♑
27	♊	25 59	2	45	—	—	1	13 D	33
28		8 6	3	14	0	1	13	4	♒
29		20 4	3	40	1	8	25	22	59
30	♋	1 58	4	4	2	15			



*Scheidung
Divorcee.*

Print

O c t o b e r.

hat 31 Tage, und der Wundermonat 29.

	Verbesserter October.	Gregor. October.	Russischer September.
D	1 Remigius	Remigius	20 Eustachius
F	2 Leobegar	Leobegar	21 Quadrat
S	3 Fairus	Candidus	22 Phocas
S	4 17 Trinit.	18 Trinitat.	23 17 S. Jo. E.
M	5 Fides	Placidus	24 Tecla
D	6 Friderike	Brunn	25 Euphrosine.
M	7 Abdias	Justine	26 Joh. Theo
D	8 Pelagius	Brigitte	27 Kallistrat
F	9 Dionysius	Dionysius	28 Chariton
S	10 Friedmann	Francisc. B.	29 Michael
S	11 18 Trinit.	19 Trinitat.	30 18 S.
M	12 Maximil.	Maximilian	1 M. Schutz
D	13 Eduard	Colomann	2 Cyprian
M	14 Calixtus	Calixtus	3 Dionys.
D	15 Hedewig	Theresia	4 Hiroth
F	16 Gallus	Gallus	5 Charitina
S	17 Florentin	Hedewig	6 Thomas
S	18 19 Trinit.	20 Trinitat.	7 19 S.
M	19 Ferdinand	Petrus A.	8 Pelagius
D	20 Wendelin	Felician	9 Jacob Ap.
M	21 Ursula	Ursula	10 Eulamp.
D	22 Cordula	Cordula	11 Phil. Ap.
F	23 Severin	Johann Ev.	12 Probus
S	24 Nathan	Fortunat.	13 Karpus
S	25 20 Trinit.	21 Trinitat.	14 20 S.
M	26 Amandus	Evarist	15 Euthym.
D	27 Sabine	Sabine	16 Longinus
M	28 Sim. Jud.	Simon Jud	17 Hoseas
D	29 Narcissus	Zenobia	18 Lucas Ev.
F	30 Hartmann	Claudius	19 Joel Pr.
S	31 Wolfgang	Wolfgang	20 Artemius

October.

W e i n m o n a t.
Die Tage nehmen ab um 1 St. 58 Min.

K.d.m.	Jüd. Kal. Tisri.	D Z.	D Wechsel.	Gleichung der Zeit.
1	11	13		— 10' 32
2	12	14		— 10 50
3	13 Sabat	15	☉ Vollm.	— 11 9
4	14	16	den 4 um 7	— 11 27
5	15 Laub. S.	17	U. 46 Min.	— 11 45
6	16 2Sest.st.g	18	Morgens.	— 12 2
7	17	19		— 12 19
8	18	20		— 12 35
9	19	21		— 12 51
10	20 Sabat	22	☾ Letztes	— 13 7
11	21 Palm. S.	23	Viertel d. 12	— 13 22
12	22 Laub. S. &.	24	um 2 U. 17	— 13 36
13	23 Gesetzbr.	25	Min. Morg	— 13 49
14	24	26		— 14 3
15	25	27		— 14 16
16	26	28		— 14 29
17	27 Sabat	29	☉ Neum.	— 14 40
18	28	1	den 18 um 4	— 14 51
19	29	2	U. 57 Min.	— 15 2
20	30	3	Nachmitt.	— 15 11
21	1 Marchesv.	4		— 15 20
22	2	5		— 15 29
23	3	6		— 15 36
24	4 Sabat	7	☾ Erstes	— 15 43
25	5	8	Viertel d. 25	— 15 50
26	6	9	um 8 U. 47	— 15 55
27	7	10	Min. Nachm.	— 16 0
28	8	11		— 16 5
29	9	12		— 16 8
30	10	13		— 16 11
31	11 Sabat	14		— 16 13

W e i n m o n a t.

Die Sonne ist in dem Zeichen der Waage.

M. d. M.	Ort der ☉		Aufg. der ☉		Untg. der ☉		M. d. M.	Tages Anf.
	3. Gr.	M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.		
1	<u>n</u>	8 40	6 16	5 43	7	5 U. 47 M.		
2		9 39	6 18	5 41	15	6 2		
3		10 38	6 20	5 39	23	6 17		
4		11 38	6 22	5 37	31	6 31		
5		12 37	6 25	5 34				
6		13 36	6 27	5 32		Tages Länge.		
7		14 35	6 29	5 30	7	12 St. 25 M.		
8		15 35	6 31	5 28	15	11 55		
9		16 34	6 33	5 26	23	11 25		
10		17 33	6 35	5 24	31	10 57		
11		18 33	6 37	5 22				
12		19 32	6 39	5 20		☉schein.		
13		20 32	6 41	5 18	7	11 St. 1 M.		
14		21 32	6 42	5 17	15	10 31		
15		22 31	6 44	5 15	23	9 59		
16		23 31	6 46	5 13	31	9 29		
17		24 30	6 48	5 11				
18		25 30	6 50	5 9		Dschein.		
19		26 30	6 52	5 7	1	10 St. 38 M.		
20		27 30	6 54	5 5	5	12 36		
21		28 30	6 56	5 3	8	11 2		
22		29 29	6 58	5 1	12	7 6		
23	m	0 29	7 0	4 59	15	4 32		
24		1 29	7 2	4 57	19	0 24		
25		2 29	7 4	4 55	23	3 51		
26		3 29	7 6	4 53	27	8 19		
27		4 29	7 8	4 51	30	11 37		
28		5 29	7 10	4 49				
29		6 29	7 12	4 47				
30		7 29	7 13	4 46				
31		8 29	7 15	4 44				

W e i n m o n a t.

Die ☉ tr. in den M. d. 23 um 0 U. 3 Min. Mo.

Z. d. m.	Ort des ☽		Aufg. des ☽		Untg. des ☽		Z. d. H.	Ort der Planeten
	3.	Gr. M.	U.	M.	U.	M.		
1	♋	13 50	4	25	3	18		♄
2		25 42	4	44	4	21	1	8 D
3	♌	7 35	5	5	5	25	13	9
4		19 33	5	28	6	29	25	9
5	♍	1 36	5	51	7	35		
6		13 47	6	18	8	40		♃
7		26 6	6	51	9	44	1	18 R
8	♎	8 37	7	31	10	44	13	17
9		21 23	8	18	11	43	25	16
10	♏	4 27	9	15	12	36		
11		17 51	10	22	1	21		4 ♃
12	♐	1 37	11	35	2	1	1	23 ♃
13		15 46	—	—	2	34	13	25 ♃
14	♑	0 17	0	51	3	1	25	27 ♃
15		15 6	2	12	3	30		
16	♒	0 5	3	37	3	57		♂
17		15 7	5	1	4	25	1	28 D ♃
18	♓	0 4	6	24	4	56	13	5 ♃
19		14 45	7	45	5	31	25	11 ♃
20		29 4	9	3	6	11		
21	♈	12 58	10	14	6	56		♀ ♃
22		26 26	11	15	7	49	1	11 D ♃
23	♉	9 28	0	4	8	50	13	26 ♃
24		22 8	0	46	9	56	25	10 ♃
25	♊	4 30	1	19	11	3		
26		16 37	1	47	—	—		♀ ♃
27		28 34	2	11	0	7	1	1 D ♃
28	♋	10 27	2	34	1	10	13	15 ♃
29		22 18	2	55	2	14	25	22 ♃
30	♌	4 11	3	15	3	19		
31		16 10	3	37	4	23		



Heirath durch Zwang
Mariage par force



N o v e m b e r

hat 30 Tage, und der Mondenmonat 30.

	Verbessertter November.	Gregor. November.	Russischer October.
E	1 21 Trinit.	22 Trin. A. S.	21 21 S.
M	2 Allerseelen	Allerseelen	22 Albertus
D	3 Gottlieb	Hubert	23 Jacob
M	4 Otto	Carl	24 Krete
D	5 Blandine	Emmerich	25 Marcian
F	6 Erdmann	Leonhard	26 Demetriu
S	7 Malachus	Engelbert	27 Nestor
S	8 22 Trinit.	23 Trinitat.	28 22 S.
M	9 Theodor	Theodor	29 Anastasius
D	10 M. Luther	Andreas	30 Zenobia
M	11 M. Bischof	Mart. Bisch.	31 Stachus
D	12 Jonas	Didactus	1 Cosm. V.
F	13 Briccus	Stanislaus	2 Ueyndin.
S	14 Levin	Sucundus	3 Alexsim.
S	15 23 Trinit.	24 Trinitat.	4 23 S.
M	16 Ottomar	Edmund	5 Galart
D	17 Hugo	Gregor. Th.	6 Paul. B.
M	18 Gelasius	Eugenius	7 33 M. in M.
D	19 Elisabeth	Elisabeth	8 Erz. Mich.
F	20 Edmund	Felix	9 Dnesiphor
S	21 Mar. Dof	Mar. Opf.	10 Ernst
S	22 24 Trinit.	25 Trinitat.	11 24 S.
M	23 Clemens	Clementine	12 Joh. Alm.
D	24 Chrysogen.	Johann	13 Joh. Chr.
F	25 Catharina	Catharina	14 Phil. Ap.
D	26 Corrad	Conrad	15 Sur S.
F	27 Günther	Vergil	16 Matt. A.
S	28 Rufus	Sosihened	17 Greg. N.
S	29 1 Advent	1 Advent	18 25 S.
F	30 Andreas	Andreas A.	19 Stad. P.

November.

Phillip. Saffern

Wintermonat.

Die Tage nehmen ab um 1 St. 25 Min.

K. d. M.	Jüd. Kal Marchesvan	D Z.	D Wechsel.	Gleichung der Zeit.
1	12	15		— 16' 14"
2	13	16		— 16 14
3	14	17	☉ Vollm	— 16 14
4	15	18	den 3 um 1	— 16 13
5	16	19	U. 2 Minut.	— 16 11
6	17	20	Morgens.	— 16 8
7	18	21		— 16 4
8	19	22		— 15 59
9	20	23		— 15 54
10	21	24	☾ Erstes	— 15 47
11	22	25	Viertel d. 10	— 15 40
12	23	26	um 11 U. 7	— 15 32
13	24	27	Min. Morg.	— 15 23
14	25	28		— 15 13
15	26	29		— 15 2
16	27	30		— 14 51
17	28	1	☉ Neum.	— 14 38
18	29	2	den 17 um	— 14 25
19	1	3	4 U. 8 Min.	— 14 11
20	2	4	Morg.	— 13 56
21	3	5		— 13 40
22	4	6		— 13 24
23	5	7		— 13 6
24	6	8	☾ Erstes	— 12 48
25	7	9	Viertel d. 24	— 12 30
26	8	10	um 4 U 19	— 12 10
27	9	11	Min. Nachm.	— 11 50
28	10	12		— 11 29
29	11	13		— 11 8
30	12	14		— 10 47

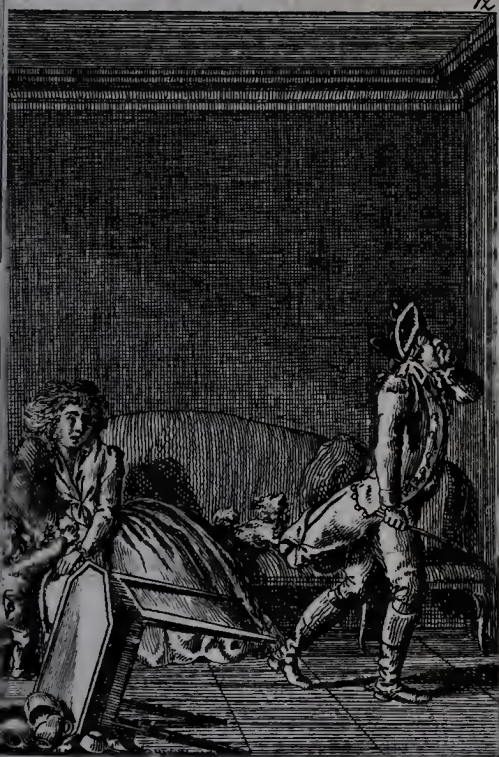
Die Sonne ist in dem Zeichen des Scorpions.

N. d. M.	Ort der ☉			Aufg. der ☉		Untg. der ☉		M. d. M.	Tages Anf.
	3	Gr	M	U.	M.	U.	M.		
1	M	9	29	7	17	4	42	7	6 U. 43 M.
2		10	30	7	19	4	40	15	6 54
3		11	30	7	21	4	38	22	7 3
4		12	30	7	22	4	37	30	7 11
5		13	30	7	24	4	35		
6		14	31	7	26	4	33		
7		15	31	7	28	4	31		Tages Länge.
8		16	31	7	30	4	29	7	10 St. 33 M.
9		17	32	7	31	4	28	15	10 11
10		18	32	7	32	4	27	22	9 54
11		19	32	7	34	4	25	30	9 38
12		20	33	7	35	4	24		
13		21	33	7	37	4	22		☉ schein.
14		22	34	7	39	4	20	7	9 St. 3 M.
15		23	35	7	41	4	18	15	8 37
16		24	35	7	43	4	16	22	8 18
17		25	36	7	44	4	15	30	8 0
18		26	36	7	45	4	14		
19		27	37	7	47	4	12		☽ schein.
20		28	38	7	49	4	11	1	13 St. 53 M.
21		29	39	7	50	4	10	5	13 6
22	♄	0	39	7	51	4	9	8	10 4
23		1	40	7	52	4	8	12	6 19
24		2	41	7	53	4	7	15	2 21
25		3	42	7	55	4	5	19	2 23
26		4	42	7	56	4	4	22	4 42
27		5	43	7	57	4	3	26	10 4
28		6	44	7	58	4	2	29	13 19
29		7	45	7	59	4	1		
30		8	46	8	0	4	0		

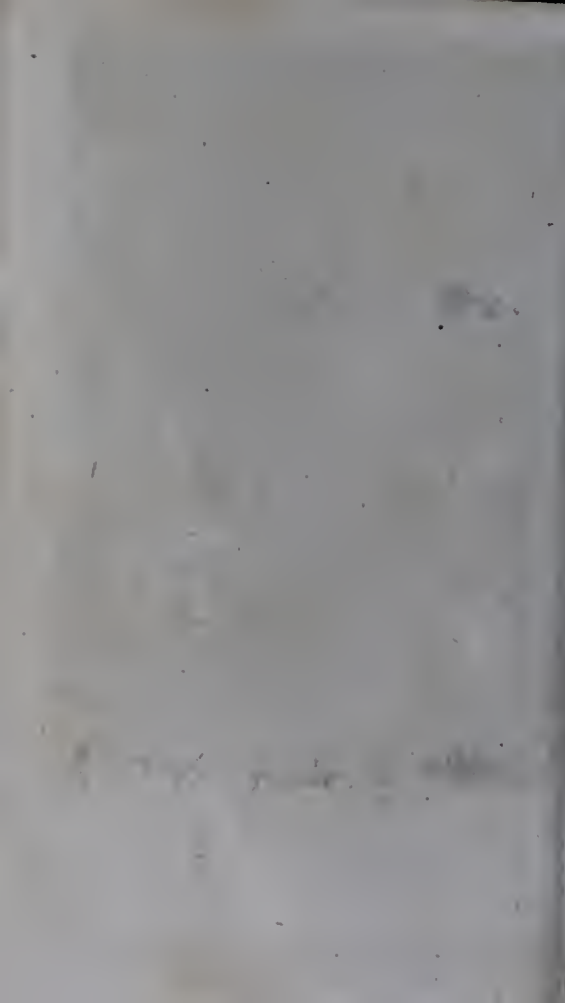
Wintermonat.

Die \odot fr. in den \times d. 21 um 8 U. 15 M. Nachm.

Z. d. m.	Ort des \odot		Aufg. des \odot		Untg. des \odot		Z. d. m.	Ort der Planeten.	
	3.	Br. M.	U.	M.	U.	M.			
1	\vee	28 15	3	59	5	27			
2	γ	10 30	4	26	6	35		δ	Ω
3		22 56	4	57	7	39	1	9 D	27
4	Π	5 33	5	35	8	41	13	9	31
5		18 23	6	20	9	41	25	9 R	28
6	ρ	1 25	7	14	10	36			
7		14 42	8	17	11	24		η	\times
8		28 14	9	27	0	3	1	16 R	24
9	Ω	12 1	10	42	0	38	13	16	11
10		26 2	11	59	1	8	25	16 D	12
11	μ	10 17	—	—	1	35			
12		24 42	1	16	1	59		21	Ω
13	ν	9 16	2	38	2	26	1	28 D	23
14		23 51	3	59	2	55	13	29	45
15	π	8 25	5	20	3	26	25	0	μ 43
16		22 48	6	40	4	0			
17	ξ	6 58	7	51	4	44		γ	Ω
18		20 48	8	57	5	36	1	14 D	55
19	ζ	4 16	9	53	6	35	13	20	15
20		17 22	10	40	7	39	25	24	50
21	η	0 6	11	17	8	45			
22		12 32	11	47	8	51		θ	ξ
23		24 41	0	13	10	58	1	19 D	7
24	\times	6 40	0	36	—	—	13	3	ζ 25
25		18 53	0	57	0	1	25	17	33
26	\vee	0 24	1	16	1	5			
27		12 18	1	37	2	8		θ	π
28		24 20	1	59	3	13	1	18 R	18
29	γ	6 33	2	23	4	17	13	6	27
30		18 59	2	51	5	20	25	14 D	48



*Vorwerfung
Desespoir*



hat 31 Tage, und der Rondenmonat 29.

	Verbessertter December.	Gregor. December.	Russischer November.	
D	1 Longin	Elvissus	20 Proelus	bis Weihnachten.
M	2 Candidus	Bibina	21 Mar. O.	
D	3 Demetrius	Franz Ev.	22 Philipp	
F	4 Barbara	Barbara	23 Amphil	
S	5 Abigail	Sabas	24 Cathar.	
S	6 2 Advent	2 Adv. Nicol.	25 26 S.	December.
M	7 Agathon	Ambrosius	26 Kly. St.	
D	8 Mar. Empf.	Mar. Empf.	27 Jac. in W	
M	9 Joachim	Seocad.	28 Stephan	
D	10 Judith	Melchised	29 Param.	
F	11 Damastus	Damastus	30 Andreas	
S	12 Otilia	Marcentius	1 Meh. Pr.	
S	13 3 Advent	3 Advent	2 27 S.	
M	14 Nicastus	Epiridon	3 Seph. Pr.	
D	15 Ignaz	Trenaus	4 Barbara	
M	16 Qu. u. Buft	Quatember	5 Sabas	
D	17 Pazarus	Pazarus	6 Nicolaus	
F	18 Wunerals	Gratian	7 Ambrosius	
S	19 Abraham	Nemes	8 Watap.	
S	20 4 Advent	4 Advent	9 28 S. M. E.	
M	21 Thomas	Thomas Ap.	10 Menas	
D	22 Besta	Honoratius	11 Daniel	
M	23 Dagobert	Victoria	12 Spiridion	
D	24 Adam Eva	Adam Eva	13 Eustratius	
F	25 Christfest	Christfest	14 Ihyrsus	
S	26 Stephan	Stephanus	15 Cleuther	
S	27 S. n. Wein.	S. n. Wei hn.	16 29 S.	
M	28 Unsch. K.	Unsch. Kind.	17 Sebastian	
D	29 Jonathan	Thomas Ev.	18 Daniel Pr.	
M	30 David	David	19 Bonifac.	
D	31 Silvester	Silvester	20 Ignatius	

C h r i s t m o n a t.

Die Tage nehmen ab bis den 21 um 22 Min.
darauf wieder zu um 6 Minut.

N d. M.	Jhd Kal. Cisleu	D Z.	D Wechsel.	Gleichung der Zeit.
1	13	15		— 10' 23'
2	14	16		— 10 0
3	15	17	☉ Vollm.	— 9 36
4	16	18	den 2 um 5	— 9 11
5	17 Sabat	19	u. 20 Min.	— 8 46
6	18	20	Nachmitt.	— 8 20
7	19	21		— 7 54
8	20	22		— 7 28
9	21	23		— 7 0
10	22	24	☾ Letztes	— 6 33
11	23	25	Wiertel d. 9	— 6 5
12	24 Sabat	26	um 6 U. 56	— 5 37
13	25 Kirchweih	27	Min. Nachm.	— 5 8
14	26	28		— 4 39
15	27	29		— 4 9
16	28	1		— 3 40
17	29	2	☉ Neum.	— 3 10
18	1 Tebeth	3	den 16 um 5	— 2 40
19	2 Sabat	4	U. 23 Min.	— 2 10
20	3	5	Nachmitt.	— 1 40
21	4	6		— 1 10
22	5	7		— 0 40
23	6	8		— 0 10
24	7	9	☾ Erstes	✠ 0 20
25	8	10	Wiertel d. 24	✠ 0 50
26	9 Sabat	11	um 1 U. 50	✠ 1 20
27	10 Vel. Jer.	12	Min. Nachm	✠ 1 50
28	11	13		✠ 2 19
29	12	14		✠ 2 48
30	13	15		✠ 3 17
31	14	16		✠ 3 45

C h r i s t m o n a t.

Die Sonne ist in dem Zeichen des Schützen.

N o m e r	Ort der ☉		Aufg. der ☉		Untg. der ☉		H. d. M.	Tages Auf.
	3. Gr.	M.	U.	M.	U.	M.		
1	♏	9 47	8	2	3	58	7	7 U. 18 M.
2		10 48	8	3	3	57	15	7 21
3		11 49	8	4	3	56	23	7 21
4		12 50	8	5	3	55	31	7 19
5		13 50	8	6	3	54		
6		14 51	8	7	3	53		Tages Länge.
7		15 52	8	8	3	52	7	9 St. 24 M.
8		16 53	8	8	3	52	15	9 18
9		17 54	8	9	3	51	23	9 18
10		18 56	8	10	3	50	31	9 22
11		19 57	8	11	3	49		
12		20 58	8	11	3	49		☉schein.
13		21 59	8	11	3	49	7	7 St. 44 M.
14		23 0	8	12	3	48	15	7 36
15		24 1	8	12	3	48	23	7 34
16		25 2	8	12	3	48	31	7 40
17		26 3	8	13	3	47		
18		27 5	8	13	3	47		
19		28 6	8	13	3	47		☉schein.
20		29 7	8	13	3	47	1	15 St. 28 M.
21	♏	0 8	8	13	3	47	5	12 51
22		1 9	8	13	3	47	8	9 12
23		2 10	8	13	3	47	12	5 21
24		3 12	8	13	3	47	15	1 43
25		4 13	8	13	3	47	19	3 32
26		5 14	8	12	3	48	23	7 54
27		6 15	8	12	3	48	26	11 3
28		7 16	8	12	3	48	30	15 3
29		8 17	8	11	3	49		
30		9 19	8	11	3	49		
31		10 20	8	10	3	50		

C h r i s t m o n a t.
Die Ötz. in den Z. d. 21 um 8 U. 38 M. M.

K. d. Ö.	Ort des D 3. Gr. M.	Aufg. des D U. M.	Untg. des D U. M.	K. d. Ö.	Ort Planen
1	Π 1 41	3 24	6 24		♂
2	14 40	4 8	7 26	1	9 R
3	27 54	5 1	8 24	13	9
4	♁ 11 23	6 8	9 14	25	8
5	25 5	7 16	9 58		
6	♃ 8 57	8 26	10 34		h
7	22 57	9 40	11 4	1	16 D
8	♄ 7 3	10 57	11 32	13	16
9	21 11	—	11 57	25	17
10	♅ 5 22	0 15	0 21		
11	19 32	1 32	0 48		4
12	♆ 3 40	2 50	1 16	1	1 D
13	17 43	4 6	1 47	13	1
14	♁ 1 40	5 20	2 28	25	1 R
15	15 26	6 29	3 8		
16	28 59	7 30	4 4		♂
17	♂ 12 16	8 20	5 7	1	26 D
18	25 16	9 1	6 13	13	29
19	♄ 7 59	9 35	7 19	25	1 ♄
20	20 24	10 4	8 27		♀
21	♁ 2 35	10 28	9 34	1	24 D
22	14 34	10 50	10 38	13	8 ♄
23	26 26	11 10	11 41	25	21
24	♃ 8 16	11 29	—		
25	20 10	11 49	0 43		♀
26	♁ 2 12	0 11	1 47	1	22
27	14 27	0 38	2 51	13	10 ♁
28	26 59	1 10	3 55	25	29
29	♄ 9 52	1 47	4 56		
30	23 8	2 33	5 56		
31	6 45	3 31	6 52		

Taschenbuch

zum

Nutzen und Vergnügen

fürs Jahr 1789.

Mit

Kupfern von Chodowiecky,

nebst den

neuesten Frauenzimmer- und

Manns-Kleidungen, in Kupfer.

Göttingen,

bey Johann Christian Dieterich.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

PHYSICS 309

LECTURE NOTES

BY

PROFESSOR

ROBERT A. FAY

CHICAGO, ILLINOIS

1963

Geburtstage

des Kön. Großbritannisch. Chur-Braunschweig-Lüneburgischen Hauses.

- | | | |
|----------|----------|--|
| Januar. | 7. 1773. | Prinz August Friedrich. |
| Februar. | 4. 1774. | Prinz Adolph Friedrich. |
| April. | 5. 1776. | Prinzessin Maria. |
| May. | 9. 1744. | Sophie Charlotte, Königin. (Wird am Hofe gefeyert den 18 Jan.) |
| | 2. 1770. | Prinzessin Elisabeth. |
| Junius. | 4. 1738. | Georg III. König. |
| | 5. 1771. | Prinz Ernst August. |
| August. | 7. 1783. | Prinzessin Amalia. |
| | 1. 1737. | Prinzessin Auguste, Herzogin von Braunschweig. |
| | 2. 1762. | Georg Friedrich August, Prinz von Wales. |
| | 5. 1763. | Prinz Friedrich, Bisch. zu Osnabr. |
| | 1. 1755. | Prinz Wilhelm Heinrich. |
| Septemb. | 7. 1766. | Prinzess. Charl. Auguste Mathilde. |
| Novemb. | 2. 1767. | Prinz Eduard August. |
| | 1. 1787. | Prinzessin Sophie. |
| | 1745. | Prinz Heinrich Friedrich, Herzog von Cumberland. |
| | 1768. | Prinzessin Auguste Sophie. |
| | 1743. | Prinz Wilhelm Heinrich, Herzog von Gloucester. |

Genealogisches
B e r z e i c h n i ß
 der
 Vornehmsten jetztlebenden hohen
 Personen in Europa.

Das Königl. Großbritannische und
 Churf. Br. Lüneb. Haus.

König Georg der Dritte, Churfürst und
 zog zu Braunschweig und Lüneburg,
 den 4 Jun. 1738. wird 51 Jahr, so
 seinem Herrn Großvater Könige G.
 dem Zwehten, den 25 Oct. 1760.
 wählt den 8 Sept. 1761, mit
 Prinzessin Sophie Charlotte, Herzog
 Ludwig Friedrich zu Mecklenb.-Strelitz
 ter, geb. den 19 May 1744. wird 45 J
 Kinder.

1. Hr. Georg Friedrich August, Pr. v.
 leb und Chur-Prinz von Braunsch
 Lüneb auch Gr. von Chester, geboren
 12 Aug: 1762. wird 27 Jahr.
2. W. Friedrich, geb. den 16 Aug. 1761
 wird 26 Jahr. Bischof zu Osnabr.-1766
3. Hr. Wilhelm Heinrich, geb. den 21
 1765 wird 24 Jahr.
4. Hr. Charlotte Auguste Mathilde, geb.
 29 Sept, 1766. wird 23 Jahr.

5. Hr. Eduard, geb. den 2 Nov. 1767. wird 22 Jahr.
6. Hr. Auguste Sophie, geb. den 8 Novemb. 1768. wird 21 Jahr.
7. Hr. Elisabeth, geb. den 22 May 1770. wird 19 Jahr.
8. Hr. Ernst August, geb. den 5 Jun. 1771. wird 18 Jahr.
9. Hr. August Friedrich, geb. den 27 Jan. 1773. wird 16 Jahr.
10. Hr. Adolph Friedrich, geb. den 24 Febr. 1774. wird 15 Jahr.
11. Hr. Marie, geb. d. 25 Apr. 1776. wird 13 Jahr.
12. Hr. Sophie, geb. den 3 Novemb. 1777. wird 12 Jahr.
13. Hr. Amalia, geb. den 7 August 1783. wird 6 Jahr.

Geschwister.

1. Hr. Auguste, geb. den 11 August 1737. wird 52 Jahr. s. Braunsch. Wolfenbüttel.
2. Hr. Wilhelm Heinrich, S. von Gloucester und Edinburg, geb. den 25 Nov. 1743. wird 46 Jahr.
3. Hr. Heinrich Friedrich, S. von Cumber-land, geb. d. 7 Nov. 1745. wird 44 Jahr.

Braunschweig = Wolfenbüttel.

- H. Karl Wilhelm Ferdinand, geb. den 9 Oct. 1735. wird 54 Jahr. succ. den 26 März 1780. verm. d. 16 Jan. 1764, mit Hr. Auguste, Hr. Friedrich Ludwig von Wasles ältesten T. geb. den 11 Aug. 1737. wird 52 Jahr.

Kinder.

1. Fr. Auguste Karoline Friederike Luise, geboren den 2 Dec. 1764. wird 25 Jahr. Gemal Pr. Fr. Wilh. Carl v. Württemberg, geboren den 7 Nov. 1754, verm. den 15 Octobr. 1780. wird 35 Jahr.
2. Erbpr. Carl Georg August, gebor. den 8 Febr. 1766. wird 23 Jahr.
3. Fr. Caroline Amalie Elisabeth, geb. den 17 May 1768. wird 21 Jahr.
4. Fr. Georg Wilhelm Christian, geb. den 27 Jun. 1769. wird 20 Jahr.
5. Fr. August, geb. den 18 August 1770. wird 19 Jahr.
6. Fr. Friedrich Wilhelm, geb. den 9 Oct. 1771. wird 18 Jahr.

Mütter.

Philippine Charlotte, Kön. Fr. v. Preußen geb. den 13 März 1716. wird 73 Jahr Wittwe den 26 März 1780.

Geschwister.

1. Fr. Sophie Caroline Marie, geboren den 8 Oct. 1737. wird 52 Jahr. f. Brandenburg Bayreuth.
2. Fr. Anne Amalie, geb. d. 24 Oct. 1739. wird 50 Jahr. f. S. Weimar.
3. Friedrich August, geb. den 26 Oct. 1740. wird 49 Jahr, verm. mit Fr. Frieder. Sophie Charl. Auguste, f. Carl Christian Erdmann zu Würtemb. - Delb f. geb. den 1 Aug. 1751. wird 38 Jahr.
4. Fr. Elisabeth Christine Ulrike, geb. den 8 Nov. 1746. wird 43 Jahr. f. Preußen
5. Fr. Auguste Dorothea, geb. den 2 Oct. 1749. wird 40 Jahr.

Vaters Geschwister.

geb. Fr. Elisabeth Christine, geb. den 8 Nov. 1715. wird 74 Jahr, Kön. in Preußen. f. Preußen.

geb. Fr. Ludwig Ernst, geb. den 25 Sept. 1781. wird 71 Jahr.

ber. Fr. Ferdinand, geb. den 12 Jan. 1721. wird 68 Jahr.

ber. Fr. Sophie Antonette, geb. den 23 Jan. 1724. wird 65 Jahr. f. S. Saalfeld.

ber. Fr. Juliane Marie, geb. den 4 Sept. 1729. wird 60 Jahr, verw. - K. in Dänem. f. Dänemark.

Vaters Bruder, Anton Ulr. Kinder.

det. Catharina, geb. d. 26 Jul. 1741. w. 48 J.

. Peter, geb. den 31 März 1745. w. 41 J.

Großvaters: Bruder, S. Ernst Ferdinand zu Bevern, Sohn.

Fr. Friedrich Carl Ferdinand, geb. den 5 Apr. 1729. wird 60 Jahr, verm. den 26 Oct. 1782. mit Anna Caroline, Fr. von Nassau-Saarbr. geb. den 31 Dec. 1751, wird 38 Jahr.

Anhalt = Dessau.

. Leopold Friedrich Franz, geb. d. 10 Aug. 1740. wird 49 Jahr, succ. den 16 Dec. 1751, verm. den 25 Jul. 1767, mit

Fr. Luise Henriette Wilhelmine, Marggraf Heinrich von Brandenburg, Fr. in Preußen K. geb. d. 24 Sept. 1751. w. 38 J.

Sohn.

Fr. Friedrich, geb. den 27 Dec. 1769. wird 20. Jahr.

Geschwister.

1. Fr. Henriette Catharine Agnese, geb. 5 Jun. 1774. wird 45 Jahr, Gem. d. Just. Freyherr von Loen, verm. den 10 Oct. 1779.
 2. Fr. Johann Georg, geb. den 28 Jan. 1748. wird 41 Jahr.
 3. Fr. Albrecht, geb. den 21 Apr. 1750. wird 39 Jahr, verm. den 25 Oct. 1774, mit Henr. Car. Louise, Gr. von der Lippe-Menf. geb. den 7 Febr. 1753. wird 36 J. Vaters: Schwester.
- Fr. Henr. Amalie, geb. den 7 Dec. 17 wird 68 Jahr. Coadjutorin zu Hervord

Anhalt-Bernburg.

- F. Friedr. Albrecht, geb. den 15 Aug. 17 wird 54 Jahr, succ. den 18 May 17 Kinder.
1. Erbpr. Alexius Seledrich Christian, geb. den 12 Jun. 1767. wird 22 Jahr.
 2. Fr. Pauline Christine Wilhelmine, geb. den 25 Febr. 1769. wird 20 Jahr. Schwestern.
1. Fr. Friederike Auguste Sophie, geb. 28 Aug. 1744. wird 45 Jahr. s. Unt. Zerbst.
 2. Fr. Christiane Elisabeth Albertine, geb. den 14 Nov. 1746. wird 43 J. s. Schw. burg. Sonderhausen. Halbschwester.
- Fr. Sophie Louise, geb. den 29 Jun. 17 wird 57 Jahr, verm. d. 20 May 1753, Graf Gottlob Heinrich zu Solms-Bar

Anhalt - Bernburg - Schaumburg.

S. Victor Amadei, Adolphs Kinder, erster Ehe.

1. Fr. Victorie Charlotte, geb. den 25 Sept. 1715. wird 74 Jahr, geschiedne Gem. des letztern Marggrafen Friedrich Christian zu Brandenburg - Bareuth.

2. Fürst Carl Ludwig, geb. d. 16 May 1723. w. 66 Jahr, verm. d. 16 Dec. 1765, mit Fr. Eleonore Amalie, Fr. von Solms, geb. den 22 Nov. 1734. wird 55 Jahr.

Kinder.

1. Fr. Victor Carl Friedrich, geb. den 2 Nov. 1767. wird 22 Jahr.

2. Wilh. Ludwig, geb. den 19 Apr. 1771. wird 18 Jahr.

Fr. Franz Adolph Kinder.

1. Fr. Friedrich Franz Joseph, geb. den 1 März 1769. wird 20 Jahr.

2. Victorie Amalie Ernestine, geb. den 11 Febr. 1772. wird 17 Jahr.

Vict. Amadei Kinder anderer Ehe.

3. Friedrich Ludwig Adolph, geb. d. 29 Nov. 1741. wird 48 Jahr.

4. Victor Amadeus, geb. den 31 May 1744. wird 45 Jahr, verm. mit

Fr. Magd. Sophie, Fr. v. Solms, den 22 Apr. 1778. g. d. 14 Jan. 1742. w. 47 J.

Anhalt - Cöthen.

F. Carl Georg Lebrecht, geb. d. 5 Aug. 1730. wird 59 Jahr, succ. den 6 Aug. 1755, verm. den 26 Jul. 1769, mit

Pr. Louise Charlotte, Herzog Friedrich von
 Holstein-Glücksburg L. geb. den 5 März
 1749. wird 40 Jahr.

Kinder.

1. Erbpr. August Christian Friedrich, geb. den
 18 Nov. 1769. wird 20 Jahr.
2. Pr. Carl Wilhelm, geb. den 5 Jan. 1771.
 wird 18 Jahr.
3. Pr. Ludwig, geb. den 25 Sept. 1778.
 wird 11 Jahr.

Vollbürtige Geschwister.

1. Pr. Christiane Anne Agnese, geb. den 5
 Dec. 1726. wird 63 Jahr, verm. an Gr.
 Heinrich Ernst zu Stolberg-Bernigerode,
 den 12 Jul. 1742. Wittwe 1778.
2. Pr. Friedrich Erdmann, geb. d. 26 Oct.
 1731. wird 58 Jahr. Wittwer den 2
 Febr. 1784.

Kinder.

1. Pr. Emanuel Ernst Erdmann, geb. den
 9 Jan. 1768. wird 21 Jahr.
2. Pr. Friedrich Ferdinand, geb. den 25
 Jun. 1769. wird 20 Jahr.
3. Anne Emilie, geb. den 21 May 1770.
 wird 19 Jahr.
4. Heinrich, s. d. 30 Jul. 1778. w. 11 J.
5. Ehr. Friedrich, geb. den 15 Nov. 1780.
 wird 9 Jahr.
6. Ludwig, geb. den 16 Jul. 1783. wird
 6 Jahr.

Anhalt - Zerbst.

f. Friedrich August, geb. den 8 Aug. 1734.
w. 55 J. succ. den 16 März 1747, verm.
zum zweytenmahl den 27 May 1764, mit
fr. Friederike Auguste Sophie, f. Victor
Friedrich zu Anhalt - Bernburg zweyten
Tochter anderer Ehe, geb. den 28 August
1744. wird 45 Jahr.

Schwester.

R. Sophie Auguste Friederike, geb. den 2
May 1729. wird 60 Jahr, ist den 9 Julii
1762 unter dem Namen Catharine II. auf
den Russischen Kaiserthron erhoben wor-
den. f. Rußland.

Auspach, f. Brandenburg - Dnolzbach.

Aremberg.

f. Ludwig Engelbart, geb. d. 3 Aug. 1750.
wird 39 Jahr, succ. den 17 Aug. 1778.
verm. den 19 Jan. 1773. mit
Louise Pauline, Herz. von Brancas Tochter,
geb. den 24 Oct. 1758, wird 31 Jahr.

Kinder.

fr. Pauline Charlotte, geb. den 2 Sept.
1774. wird 15 Jahr.

fr. Ludwig Prosper, geb. den 28 Apr. 1785.
wird 4 Jahr.

Mutter.

Louise Margaretha, Grafen Ludwig Engel-
brecht von der Mark T. geb. den 10 Jul.
1730, wird 59 Jahr. Wittwe 1778.

Geschwister.

I. Marie Franciſke, geb. den 13 Jul. 1751.
wird 38 Jahr, verm. an den Grafen von
Windischgrätz.

2. Marie Flore, geb. den 25 Jun. 17. wird 37 Jahr, verm. an den Herzog Wilhelm von Ursel.
3. August Raymund, Gr. v. der Mark, geb. den 30 Aug. 1753. w. 36 Jahr, verm. die Gräfin von Cernai, von welcher Erbengelbr. geb. d. 25 May 1777. wird 12.
4. Ludwig, geb. den 21 Febr. 1757. w. 32 Jahr.
5. Marie Louise Franciske, geb. den 28 J. 1764. wird 25 Jahr, verm. 1781. den Erbprinzen von Stahrenberg.

Vaters Schwestern.

1. Marie Victorie, geb. den 26 Oct. 17. wird 75 Jahr. f. Baaden-Baaden.
2. Marie Udelheid; geb. d. 30 Sept. 17. wird 70 Jahr.

Mugsburg.

Bischof, Prinz Clemenß von Sachsen, Chl. zu Trier, geb. den 28 Sept. 1739. w. 50 Jahr, erwählt zum Coadjutor den 5 Nov. 1763. Bischof den 20 Nov. 17.

Baaden-Baaden.

Des letzten Marggr. August Georg W. Fr. Marie Victorie, f. Leopold von Ursberg K. geb. den 26 October 1714. w. 75 Jahr.

Bruders-Tochter.

Fr. Elisabeth Auguste Franciske Eleone, geb. den 16 März 1726. wird 63 Ja.

Baaden-Durlach.

Marggr. Carl Friedrich, geb. den 22 M. 1728. wird 61 Jahr, succ. den 12. M.

1738. und in die Baaden-Baadenschen
Lande den 21 Oct. 1771. Wittwer seit
dem 8 April 1783.

Kinder.

I. Erbpr. Carl Ludw. geb. den 14 Febr.
1755, wird 34 Jahr, verm. den 15 Jul.
1774, mit

Fr. Amalie Friederike, Landgr. Ludwigs von
Hessen-Darmstadt L. geb. den 20 Jun.
1754. wird 35 Jahr.

Kinder.

I. 2. Fr. Catharine Amalie, und Fr.
Friederike Wilhelmine, Zwillinge, geb.
den 13 Jul. 1776. werden 13 Jahr.

3. Louise Marie, geb. den 24 Jan. 1779.
wird 10 Jahr.

4. Fr. Fried. Dor. Wilhelmine; geb. den
12 März 1781. wird 8 Jahr.

5. Carl Friedr. Ludw., geb. den 8 Jun.
1786, wird 3 Jahr.

2. Fr. Friedrich, geb. den 29 August 1756,
wird 33 Jahr.

3. Fr. Ludw. Wilhelm August, geb. den
9 Febr. 1763. wird 26 Jahr.

Bruder.

Fr. Wilhelm Ludw., geb. den 14 Jan.
1732. wird 57 Jahr.

Großvat. Bruders Marggraf Christophs
Sohn.

Fr. Christoph, geb. den 5 Jun. 1717. wird
72 Jahr.

Bamberg.

Bischof Franz Ludw., Freyherr von Erthal,
geb. den 15 Sept. 1730. wird 59 Jahr,
erw.

erw. zum Bischof v. Würzb. den 13 Jun.
und zu Bamberg den 12 Apr. 1779.

Basel.

Bischof, Franz Joseph Sigmund, Freyh.
Roggenbach, erw. 1782. den 12 Octob.
geb. den 14 October 1726. wird 63 J.

Bayern.

Des letzten Churf. Max. Josephs Wittwe
Pr. Marie Anne Sophie, Königs August
in Pohlen T. geb. den 29 August. 1711.
wird 61 Jahr. Wittwe 1778.

Vat. Bruders Sohns, Pr. Clemens W.
Amalie Marie Anne Josephe, Pfalzgr. C.
zu Sulzbach T. geb. den 22 Jun. 1711.
wird 67 Jahr. Wittwe den 6 Aug. 1778.

Bourbon:Conde und Conti. f. Frankreich.

Böhmen, f. Oesterreich.

Brandenburg Churhaus, f. Preußen.

Brandenburg:Bayreuth.

Marggrafen Friedrichs Wittwe.

Marggr. Sophie Caroline Marie, Herzog
Carl von Braunschweig Tochter, geb. d.
8 Oct. 1737. wird 52 Jahr. Wittwe d.
26 Febr. 1766.

Brandenburg:Osnolzbach,

oder Anspach.

Marggr. Christian Friedrich Carl Alexander
geb. den 24 Febr. 1736. wird 53 Jahr
succ. den 3 Aug. 1757. und in die Bran-
denburg:Bayreuth'schen Lande den 20 Jan.
1769. verm. den 22 Nov. 1754, mit

Pr. Friederike Karoline, Herzogs Franz Jo-
 stas von S. Saalfeld-Coburg F. geb. den
 24 Jun. 1735. wird 54 Jahr.

Brixen.

Bischof, Joseph Philipp, Graf von Spauer,
 geb. den 23 Sept. 1718. wird 71 Jahr,
 erw. den 26 May 1779.

Cöln.

Eurf. Maximilian, Königl. Pr. von Ungarn
 und Böhmen, geb. d. 8 Dec. 1756, wird
 33 J. erw. zum Großmeister des deutschen
 Ordens, und Coadj. in Cöln u. Münster
 1780, succ. den 12 Apr. 1784.

Corvey.

Befürst. Abt Theodor, Freyh. v. Brabeck aus
 dem Hause Bohausen, erw. d. 18 Jun. 1776.
 geb. den 15 Jul. 1735. wird 54 Jahr.

Cosnitz.

Bischof, Maximilian Freyherr von Roth,
 erw. den 14 Dec. 1775. geb. den 17 Dec.
 1717. wird 72 Jahr.

Curland.

5. Peter, geb. d. 4 Jan. 1724. wird 65 J.
 verm. den 6 Nov. 1779, mit Anne Char-
 lotte Dorothea Reichsgräfin v. Medem. geb.
 den 3 Febr. 1761. wird 27 Jahr.

Kinder.

1. Pr. Catharine Fried. geb. den 8 Februar
 1781. wird 8 Jahr.

2. Pr. Marie Louise Pauline, geb. d. 19 Febr.
 1782. wird 7 Jahr.

3. Pr. Peter, geb. d. 23 Febr. 1787. w. 2 J.

Bruder.

Pr. Carl, geb. den 11 Oct. 1728. w. 63
verm. den 18 Febr. 1778, mit
Apollonia, Pr. Poninska, geb. den 4 Febr.
1760, wird 29 Jahr.

Kinder.

1. Benigna, g. d. 30 Dec. 1778, w. 13
2. Gustav Calixtus, geb. den 29 Jan.
1780, wird 9 Jahr.
3. Peter Alexis, geb. den 21 Febr. 1781,
wird 8 Jahr.
4. Adolph, g. d. 30 Nov. 1783. w. 6 Jahr
5. Constantia, g. d. 24 März 1787. w. 3

Dänemark.

R. Christian VII. geb. den 29 Jan. 1749
wird 40 Jahr, succ. seinem Herrn We
R. Friedrich V. den 14 Jan. 1766.

Kinder.

1. Kronpr. Friedrich, geb. den 7 Jul. 1751
wird 21 Jahr.
2. Pr. Louise Auguste, geb. den 7 Jul. 1751
w. 18 Jahr, verm. den 27 Marz 1786, mit
Fried. Christian, Erbpr. v. Holst. Sundertb.

Schwestern.

1. Pr. Sophie Magdalene, geb. den 30
1746. wird 43 Jahr. s. Schweden.
2. Pr. Wilhelmine Caroline, geb. d. 10
1747. wird 42 Jahr. s. Hessen-Cassel
3. Pr. Louise, geb. den 30 Jan. 1750.
39 Jahr. s. Hessen-Cassel.

Halbbruder.

Pr. Friedrich, geb. den 11 Oct. 1753.
36 Jahr, verm. 1774, mit Pr. Sch
Friederike, Pr. Ludwig von Mecklenb
Schwerin I. geb. den 24 August 1751
wird 31 Jahr.

Sohn.

Christian Fried. g. d. 15 Sept. 1786, wird 3 J.
Stiefmutter.

Juliane Marie, Herzogs Ferdinand Al-
brecht zu Braunschweig-Wolfenbüttel L.
geb. den 4 Sept. 1729. wird 60 Jahr.
Wittve den 14 Jan. 1766.

Deutschmeister.

Erzherzog Maximilian: geb. d. 8 Dec. 1756.
w. 33 Jahr, erw. zum Coadj. den 3 Oct.
1769, als Deutschmeister den 4 Jun. 1780.
Churf. v. Cöln 1784. Bisch. von Münster.

Dietrichstein.

Herrst Johann Carl, geb. d. 28 Jun. 1728.
wird 61 Jahr, verm. den 20 Jan. 1764,
mit Christiane, Gräf. v. Thun, geb. den
25 Apr. 1738. wird 51 Jahr.

Kinder.

1. Marie Josephe, geb. den 7 Febr. 1766.
wird 23 Jahr.
2. Fr. Franz Joseph, geb. den 29 April
1767. wird 22 Jahr.
3. Marie Theresie, geb. den 11 August
1768. wird 21 Jahr.
4. Joh. Carl, geb. den 31 März 1772.
wird 17 Jahr.
5. Moriz Joh. geb. den 19 Febr. 1775.
wird 14 Jahr.
6. Joseph, g. d. 7 Febr. 1780. wird 9 Jahr.

Bruder und Schwester.

Franz de Paula, geb. den 13 Dec. 1731.
wird 58 Jahr, verm. an Freyin Charlotte
von Heischach, geb. den 8 Oct. 1740. w.
49 J. von welcher 1 Sohn u. 2 Töchter.

2. Marie Josephe, geb. den 2 Nov. 1726.
wird 53 Jahr, verm. den 20 May 1747
an Gr. Ernst von Harrach.

Eichstädt.

- Bischof, Joh. Ad. v. Zehmen, geb. den 1
Nov. 1715. wird 74 Jahr, erwählt
Bisch. den 30 März 1781.

Erlangen.

- Clemens Wenceslaus, Kön. Pöhl. v. 31
Sachsen, Churfürst zu Trier. s. Trier

Essen und Lhorn.

- Wetstifftinn Maria Cunigunde, Pr. v. 1
geb. den 10 Nov. 1740. wird 49
Wetstifftinn 1776.

Frankreich.

- Ludwig XVI. geb. den 23 Aug. 1754. wird
35 Jahr, succ. seinem Großv. Ludwig XV.
den 19 May 1774, verm. den 16
1770, mit

- Marie Anne Antonie, Erzhzoginn von
sterreich, Kaisers Franz I. geb. d. 2
1755. wird 34 Jahr.

Kinder.

1. Madame Novale, geb. den 19 Dec. 1781.
wird 11 Jahr.
2. Ludwig Franz Laver, Dauphin, geb. den
22 Oct. 1781. wird 8 Jahr.
3. Ludwig Carl, Herzog v. Normandie, geb.
den 27 März 1785. wird 4 Jahr.

Geschwister.

1. Ludwig Stanislaus Laver, Monks
nannt, geb. d. 17 Nov. 1755. wird 4

verm. mit Fr. Marie Josephine, des Königs von Sardinien ältesten T. geb. den 2 Sept. 1753. wird 36 Jahr.

Carl Philipp, Comte d'Artois, geb. den 9 Oct. 1757. wird 32 J. verm. mit Marie Theresie, des Königs von Sardinien T. geb. den 31 Jan. 1737. wird 35 Jahr.

Kinder.

1. Ludwig Anton, Herzog v. Angoulême, geb. den 10 Aug. 1775. wird 14 Jahr.

2. Carl Ferdinand, Duc de Berry, geb. d. 24 Jan. 1778. wird 11 Jahr.

Marie Adelsheide Clotilde, geb. d. 23 Sept. 1759. w. 30 Jahr, verm. mit dem Prinzen von Piemont den 21 Aug. 1775.

Elisabeth Philippine Marie, geb. den 3 May 1764. wird 25 Jahr.

Maters Schwestern. K. Ludwig XV. Töchter.
Madame Adelsheide, geb. den 23 März 1732. wird 57 Jahr.

Madame Victoire Louise Marie Theresie, geb. den 11 May 1733. wird 56 Jahr.

Madame Louise Marie, Carmeliterinn, geb. den 15 Jul. 1737. wird 52 Jahr.

Orleans.

Ludwig Philipp Joseph, Herz. von Orleans, geb. den 13 April 1747. wird 42 Jahr, succ. den 18 Nov. 1785, verm. den 5 Apr. 1769, mit

Louise Marie, T. des Duc de Penthièvre, geb. den 13 März 1753. wird 36 Jahr.

Kinder.

M. Duc de Chartres, geb. den 6 Oct. 1773. wird 16 Jahr.

M. N. Duc de Montpensier, geb. den 3 J.
1775. wird 14 Jahr.

Mlle de Chartres, geb. den 23 Aug. 1775.
wird 12 Jahr.

M. Comte de Beaujolois, geb. den 7 D.
1779. wird 10 Jahr.

Schwester.

Louise Marie Theresie Mathilde, gebor. d.
9 Jul. 1750. wird 39 Jahr. f. Bo-
bon: Conde.

Bourbon = Conde'.

Ludwig Joseph, Pr. von Conde', geb. d.
9 Aug. 1736. wird 53 Jahr.

Kinder.

1. Ludwig Heinrich Joseph, Duc de Bo-
bon: Conde, geb. den 13 Apr. 1756. w.
33 Jahr, verm. mit

Marie Theresie, Mademoiselle d'Orleans, g.
den 9 Jul. 1750. wird 39 Jahr.

Sohn.

Ludw. Anton Heinrich, Herzog v. Enghien,
geb. den 2 Aug. 1772. wird 17 Jahr.

2. Mademois. Louise Udelheide de Bourbon-
Conde, geb. den 5 Oct. 1757. w. 32 Jahr.

Bourbon = Conti.

Ludwig Franz Joseph, geb. d. 1 Sept. 1724.
- wird 55 Jahr, verm. d. 7 Febr. 1759, mit

Fortunata Marie, Pr. von Modena, geb. d.
24 Nov. 1741. wird 58 Jahr.

Legitimierter Prinz.

Ludwig Joh. Marie de Bourbon, Duc de An-
thievre, geb. d. 16 Nov. 1725, wird 6. J.

Tochter

Tochter.

Nademois. Louise Marie Ubelheit, von Pen-
thievre, gebor. den 13 März 1753. wird
32 Jahr. f. Orleans.

Freysingen.

Bischof, Ludwig Joseph, Freyherr von Wel-
den, geb. d. 11 May 1727. wird 62 Jahr,
erw. den 23 Jan. 1769.

Fulda.

Bischof und Abt, Heinrich, Freyherr v. Bibra,
geb. den 22 Aug. 1711. wird 78 Jahr,
erw. den 22 Oct. 1759.

Fürstenberg - Stälingen.

Fürst, Joseph Marie Benedict, geb. den 9
Jan. 1758. wird 31 J. verni. den 15 Jan.
1778, mit Mar. Ant. Fr. von Hohenzol-
lern-Hechingen, geb. den 10 Nov. 1760.
wird 29 Jahr, succ. den 2 Jul. 1732.

Geschwister.

1. Josepha, geb. den 14 Nov. 1756. wird
33 Jahr.

2. Fr. Carl Joachim, geb. den 31 März
1762. wird 27 Jahr.

Großmutter.

Marie Anne, Gr. von der Wahi, geb. den
22 Sept. 1736. w. 53 Jahr. Wittwe 1762.

Vaters-Bruders Wittwe.

Marie Josephe, Friedrich Leopold, Grafen
v. Sternberg L. geb. den 24 Jun. 1735.
wird 54 Jahr.

Kinder.

I. Philipp Marie Joseph, geb. d. 21 Oct.
1755. wird 34 Jahr.

2. Carl Joseph Aloisius, geb. den 26 Jul
1760. wird 29 Jahr.

Großvat. Bruders Kinder.

I. Joachim, geb. den 21 Dec. 1749. wird
40 Jahr, verm. mit Theresie Sophie, G
von Dettingen-Wallerstein, geb. d. 9 De
1751. wird 38 Jahr,

von welcher

1. Fried. Carl, geb. den 26 Jan. 177
wird 15 Jahr.

2. Philipp Carl, geb. den 13 März 177
wird 14 Jahr.

3. Caroline Sophie, geb. den 24 Augt
1777. wird 12 Jahr.

4. Marie Eleonore, geb. den 7 Febru
1779. wird 10 Jahr.

5. Marie Theresie, geb. den 3 Nov. 178
wird 8 Jahr.

6. Franz Ludw. Egon, geb. den 16 M
1783. wird 6 Jahr.

7. Marie Elisab. geb. den 12 Jul. 178
wird 5 Jahr.

2. Joseph Friedrich, geb. den 24 Aug. 175
wird 38 Jahr, hat von seiner Gemabli:
einer Gräfinn von Schallenberg 4 Kind.
Das älteste ist Joseph Friedrich, geb. d.
4 Sept. 1777. wird 12 Jahr.

Gandersheim.

Gef. Nesttiffinn, Prinzess. Auguste Dorott,
geb. Herzoginn v. Braunschweig, geb. d.
2 Oct. 1749. wird 40 Jahr, erwähnt d.
3 August 1778.

Harzfeld.

Friedrich Carl Franz, geb. d. 7 August 17
wird 16 Jahr, succ. den 6 Nov. 1779.

Hervorden.

Gef. Aebtissinn, Fr. Friederike Charl. Leopoldine Louise, Marggr. Heinrich v. Brandenburg. Z. geb. den 18 Aug. 1745. wird 44 Jahr, ward Aebtiss. den 13 Oct. 1764.

Hessen = Cassel.

Wilhelm IX. geb. den 3 Jun. 1743. wird 46 Jahr, succ. den 31 Oct. 1785, verm. den 1 Sept. 1764, mit

Fr. Wilhelmine Caroline, R. Friedrich V. in Dänemark Z. geb. den 10 Jul. 1747. wird 42 Jahr.

Kinder.

1. Fr. Marie Friederike, geb. d. 14 Sept. 1768. wird 21 Jahr.
2. Fr. Carlone Amalie, geb. den 11 Jun. 1771. wird 18 Jahr.
3. Wilhelm, Erbprinz, geb. den 18 Jul. 1777. wird 12 Jahr.

Stiefmutter.

Philippine Auguste Amalia, Marggr. Phil. Wilh. v. Brandenburg. Schwet Z. geb. den 10 Oct. 1745. wird 44 Jahr. Wittwe den 31 Oct. 1785.

Bruder.

I. Fr. Carl, geb. den 19 Oct. 1744. wird 45 Jahr, verm. den 30 Aug. 1766, mit Fr. Louise, R. Friedrich V. in Dänemark Z. geb. den 30 Jan. 1750. wird 39 Jahr.

Kinder.

1. Fr. Marie Sophie Friederike, geb. den 28 Oct. 1767. wird 22 Jahr.
2. Fr. Friedrich, geb. den 24 May 1771. wird 18 Jahr.

3. Fr. Juliane Louise Amalie, geb. den 19 Jan. 1773. wird 16 Jahr.
4. Fr. Christian, geb. den 14 Aug. 1776. wird 13 Jahr.
2. Fr. Friedrich, geb. den 11 Sept. 1747. wird 42 J. verm. den 2 Dec. 1786, mit Fr. Caroline Polyxene, Fürst v. Nassau-Weingarten ält. Tochter, geb. den 4 April 1762, wird 27 Jahr

Großvater. Bruders, Fr. Max. Tochter.

Wilhelmine, geb. den 23 Febr. 1726. wird 63 Jahr. s. Preußen.

Landgr. Carl in Philippsthal Kinder.

1. Fr. Wilhelm, geb. den 29 Aug. 1726. w. 63 Jahr, verm. d. 26 Jun. 1755, mit Fr. Ulrike Eleonore, des Waters Bruders, Fr. Wilhelm K. geb. den 27 April 1735 wird 57 Jahr.

Kinder.

1. Fr. Carl, geb. den 6 Nov. 1757. wird 32 Jahr.
2. Fr. Juliane Wilhelmine, g. d. 8 Jun 1761, wird 28 Jahr, verm. mit den reg. Gr. v. der Lippe-Schaumburg den 10 Oct. 1780, Witwe d. 13 Febr. 1787
3. Fr. Friedrich, geb. den 4 Sept. 1764 wird 25 Jahr.
4. Fr. Ludwig, geb. den 8 Oct. 1766 wird 23 Jahr.
5. Fr. Ernst Constantin, geb. den 8 Aug 1771. wird 18 Jahr.
2. Fr. Charlotte Amalie, geb. den 10 Aug 1730. wird 59 Jahr. s. S. Meinungen

Des verstorbenen Prinzen, Wilhelm zu Phi-
lippsthal Kinder.

1. Fr. Catharine Friederike, geb. d. 26 Apr.
1725. wird 64 Jahr, verm. den 18 Jun.
1765. an Graf Albrecht von Isenburg.
2. Fr. Johannette Charlotte, geb. d. 22. Jan,
1730. wird 59 Jahr.
3. Fr. Antoinette Karoline, geb. d. 18 Jan.
1731. wird 58 Jahr.
4. Fr. Ulrike Eleonore, geb. d. 27 Apr. 1732.
wird 57 Jahr. s. oben bey Philippsthal.
5. Fr. Marie Dorothee, geb. den 30 Dec,
1738. wird 51 Jahr, verm. den 6 Jul.
1764, an Gr. Johann Carl Ludwig von
Löwenstein - Birnenburg.
6. Fr. Adolph zu Barchfeld, geb. d. 29 Jun.
1743. wird 46 Jahr, verm. den 18 Oct.
1783, mit Wilhelmine Louise, Fr. von
S. Meinungen, geb. den 6 August 1752.
wird 37 Jahr,
von welcher
Carl August Philipp, geb. den 27 July.
1784. wird 5 Jahr.

Hessen = Rheinfels = Rothenburg.

Carl Emanuel, Landgraf zu Rothenburg,
geb. den 5 Jun. 1745. wird 43 Jahr,
succ. den 30 Dec. 1778, verm. d. 1 Sept.
1771, mit Fr. Marie Leopoldine von
Nichtenstein, geb. den 30 Januar 1754.
wird 35 Jahr.

Kind.

Fr. Victor Amadeus, geb. den 2 Sept.
1779. wird 10 Jahr.

Geschwister.

1. Fr. Clementine Franciske Ernestine Leopoldine, geb. d. 5 Jun. 1747. w. 42 Jahr.
2. Marie Hedwig Eleonore Christine, g. der 26 Jun. 1748. wird 41 Jahr, verm. an Jacob Leopold, Fr. von Bouillon.
3. Fr. Carl, geb. den 20 Jan. 1752. wird 37 Jahr.
4. Fr. Antonia Friederike, geb. den 31 März 1753. wird 36 Jahr.
5. Fr. Wilhelmine, geb. den 15 Febr. 1755. wird 34 Jahr.

Des verstorb. Vaters: Bruders Kinder.

1. Fr. Anne Marie Victoire Christine, geb. den 25 Febr. 1728. wird 61 Jahr, verm. den 11 Decemb. 1745, an Fr. Carl von Soubise. Wittwe 1787.
2. Fr. Marie Louise, geb. den 18 Apr. 1729. wird 60 Jahr. f. Salm. Salm.

Hessen = Darmstadt.

Landgraf Ludwig, geb. den 15 Dec. 1719. wird 70 Jahr, succed. den 17 Oct. 1768. Wittwer seit dem 30 März 1774.

Kinder.

1. Fr. Caroline, geb. den 2 März 1746, wird 43 Jahr. f. Hessen = Homburg.
2. Fr. Friederike Louise, geb. den 16 Oct. 1751. wird 38 Jahr. f. Preußen.
3. Erbpr. Ludwig, geb. den 14 Jun. 1753. wird 36 Jahr, verm. den 19 Febr. 1777. mit Fr. Louise Charlotte, seines Vaters Bruders Tochter, geb. den 15 Febr. 1761. wird 28 Jahr.

Kinder.

Kinder.

1. Ludwig, geb. den 26 Dec. 1777. wird 12 Jahr.
2. Louise, geb. den 16 Jan. 1779. wird 10 Jahr.
3. Ludwig Georg Carl, geb. den 31 Aug. 1780. wird 9 Jahr.
4. Fr. Friederike Amalie, geb. den 20 Jun. 1754. wird 35 Jahr. s. Baden-Durlach.
5. Fr. Louise, geb. den 30 Jan. 1757. wird 32 Jahr. s. S. Weimar.
6. Fr. Friedrich Ludwig, geb. den 10 Jun. 1759. wird 30 Jahr.
7. Fr. Christian Ludwig, geb. den 25 Nov. 1763. wird 26 Jahr.

Bruders Wittwe.

Fr. Marie Louise Albertine, Fr. Christian Carl Reinhard zu Lehningen-Heidesheim L. geb. den 16 März 1729. wird 60 Jahr.

Kinder.

1. Fr. Ludwig Georg Carl, geb. den 27 März 1749. wird 40 Jahr.
2. Fr. Georg Carl, geb. den 14 Jun. 1754. wird 35 Jahr.
3. Fr. Carl Wilhelm Georg, geb. den 16 May 1757. wird 32 Jahr.
4. Fr. Friedrich Georg August, geb. den 21 Jul. 1759. wird 30 Jahr.
5. Fr. Louise Caroline Henriette, geb. den 15 Febr. 1761. wird 28 Jahr, verm. an den Erbpr. s. oben.
6. Fr. Marie Wilhelmine Auguste, geb. den 14 Apr. 1755. wird 24 Jahr, verm. den 30 Sept. 1785, mit Max. Joseph, Fr. von Pfalz-Svevbrück.

Hessen-

Hessen: Homburg.

Landgraf, Friedrich Ludwig Wilhelm Christian, geb. den 30 Jan. 1748. wird 41 Jahr, succ. den 7 Febr. 1755, verm. den 27 Sept. 1768, mit

Pr. Caroline, Landgr. Ludwig von Hessen-Darmst. Tochter, geb. den 3 März 1746. wird 43 Jahr.

Kinder.

1. Erbpr. Friedrich Ludwig, geb. den 30 Jul. 1769. wird 20 Jahr.
2. Pr. Ludwig Wilhelm, geb. den 29 Aug. 1770. wird 19 Jahr.
3. Pr. Caroline Louise, geb. den 20 August 1771. wird 18 Jahr.
4. Pr. Louise Ulrike, geb. den 26 Oct. 1772. wird 17 Jahr.
5. Christine Amalie, geb. den 29 Jun. 1774. wird 15 Jahr.
6. Auguste Friederike, geb. den 28 Novemb. 1776. wird 13 Jahr.
7. Philipp August, geb. den 11 März 1779. wird 10 Jahr.
8. Gustav, geb. den 17 Febr. 1781. wird 8 Jahr.
9. Pr. Ferdinand Heinrich, geb. den 26 Apr. 1783. wird 6 Jahr.
10. Eine Prinzess. geb. im Oct. 1785. w. 4 J.
11. Ein Prinz, geb. den 10 Jan. 1787. wird 2 Jahr.

Mutter.

Landgräfin Ulrike Louise, F. Friedrich Wilhelm zu Solms-Braunfels I. geb. den 30 April 1731. wird 57 Jahr. Wittwe den 7 Febr. 1751.

Vaters Schwester.

Fr. Ulrike Sophie, geb. den 31 May 1726.
wird 63 Jahr.

Hildesheim.

Bischof, Friedrich Wilhelm Ludwig, Baron
von Westphal, geber. den 5 April 1726.
wird 62 Jahr, erwählt den 7 Febr. 1763.
ward Bischof zu Paderborn den 26 Dec.
1782.

Hohenlohe.

Hohenlohe: Neuenstein.

F. Ludwig Friedrich Carl, geb. den 23 May
1723. wird 66 Jahr, verm. den 28 Jan.
1749, mit

Sophie Amalie Caroline, Ernst Friedrich S.
zu Hildburghausen L. geb. den 21 Jul.
1732. wird 57 Jahr.

Schwester.

Wilhelmine Eleonore, geb. den 20 Februar
1717. wird 72 Jahr. f. Hohenlohe: In-
gelfingen.

Hohenlohe: Langenburg.

F. Christian Albrecht Ludwig, geboren den
27 März 1726. wird 63 Jahr, verm. den
13 May 1761, mit

Caroline, Fr. von Stollberg: Gendern, geb.
den 27 Jun. 1732 wird 57 Jahr.

Kinder.

1. Carl Ludwig, geb. den 10 Sept. 1762.
wird 27 Jahr.

2. Louise Eleonore, geb. den 11 Aug. 1763.
w. 26 Jahr, verm. den 27 Nov. 1782, mit
Georg Fried. Carl, Herz. v. S. Meinungen.

3. Gustav Adolph, geb. den 9 Oct. 17...
wird 25 Jahr.
4. Christian August, geb. den 15 März 17...
wird 21 Jahr.
5. Auguste Caroline, geb. den 10 Nov. 17...
wird 20 Jahr.

Geschwister.

1. Eleonore Juliane, geb. den 12 Jul. 17...
wird 55 Jahr. f. Hohenlohe-Ingelfing.
2. Wilhelm Friedrich, geb. d. 21 May 17...
wird 53 Jahr.
3. Friedrich August, geb. d. 11 Jan. 17...
wird 49 Jahr.
4. Friedrich Ernst, geb. den 16 May 175...
wird 39 Jahr, verm. den 7 Febr. 177...
mit Magdalenz Udr. Baronesse von Hart...
geb. den 23 Apr. 1764, wird 43 Jahr.

Dessen Kinder.

1. Ludwig Christian Aug. geb. den 23 Ja...
1774. wird 15 Jahr.
2. Augusta Eleonora, geb. den 30 Ma...
1775. wird 14 Jahr.
3. Carl Gustav, geb. den 29 August 177...
wird 12 Jahr.
4. Philippine Henriette, geb. den 30 M...
1779. wird 10 Jahr.
5. Carl Philipp, geb. den 21 Sept. 178...
wird 8 Jahr.
6. Charlotte Juliane, geb. den 11 Febru...
1784. wird 5 Jahr.

Hohenlohe-Ingelfingen.

8. Heinrich August, geb. den 11 Jul. 1771...
wird 74 Jahr, verm. den 26 Septemb...
1748, mit

176
176
Wilhelmine Eleonore, S. Johann Friedrich
zu Dehrungen L. geb. den 20 Febr. 1717.
wird 74 Jahr.

Kinder.

176
Friedrich Ludwig, Erbr. geb. den 13 Jan.
1746. wird 43 Jahr. Wittwer seit 1787.

Dessen Kinder.

173
173
1. Fried. August Carl, geb. den 27. Nov.
1784. wird 5 Jahr.

173
2. Adelheit Charlotte Wilhelmine, geb. den
20 Jan. 1787. wird 2 Jahr.

174
3. Friedrich Carl, geb. den 20 Febr. 1752.
wird 37 Jahr.

173
177
4. Georg Friedrich Heinrich, geb. den 10
Nov. 1757. wird 32 Jahr.

177
5. Sophie Christiane Louise, geb. den 10 Oct.
1752. wird 27 Jahr.

304
Bruders: Sohn, Albr. Wolfg. Witwe.
Eleonore Juliane, S. Ludwig zu Langeburg
Tochter, geb. den 22 Jul. 1734. wird
55 Jahr.

Kind.

177
Marie Catharine Wilhelmine Christiane, geb.
den 4 Jun. 1771. wird 18 Jahr.

Bruders, Chr. Ludw. Wittwe.

178
Louise Henriette, Sr. Jobst v. Stouß. Rosa
Tochter, geb. den 11 Decemb. 1720. wird
59 Jahr. Wittwe seit 1758.

Bruders, S. August Wilhelm, Wittwe.

175
Josine Elisabeth, Johann Eberhard Adolph,
Sr. v. Nechern L. geb. den 13 Febr. 1738.
wird 51 Jahr, Wittwe d. 16 Febr. 1769.

Hohenlohe-Kirchberg.

F. Christian Friedrich Carl, geb. d. 19 Dec. 1729. wird 60 Jahr, verm. den 9 Sep. 1779 zum zweytenmal mit Philippine Sophie, Gr. von Tsenburg, geb. den 1 Nov. 1744. wird 45 Jahr.

Kinder.

1. Caroline Henriette, geb. d. 11 Jun. 1766 w. 28 Jahr, verm. mit Gr. Heinrich XL Neuß, den 10 Jun. 1779. geb. d. 27 Feb. 1752. wird 37 Jahr.
2. Charlotte Amalie, geb. den 30 Jul. 1777 wird 12 Jahr.
3. Wilhelm. Sophie, geb. den 7 Nov. 1780 wird 9 Jahr.
4. Auguste Eleonore, geb. den 24 Maii 1780 wird 7 Jahr.
5. Louise, geb. d. 17 Sept. 1784. w. 5 Jahr.
6. Georg Ludwig Moriz, geb. den 16 Sep. 1786, wird 3 Jahr.

Geschwister.

1. Friedrich Wilhelm, geb. den 3 Dec. 1731 wird 57 Jahr, verm. d. 7 May 1770, mit Friederike Marie Johanne, Prinzess. Neuß F. Heintr. XI. der ältern Neuß I. geb. d. 9 Jul. 1748. wird 41 Jahr.
2. Friedrich Eberhard, geb. den 21 Oct. 1731 wird 52 Jahr, verm. den 10 Apr. 1778 mit Alb. Renata, Gr. von Castell, geb. den 2 Jul. 1752. wird 54 Jahr.
3. Friedrich Carl Ludwig, geb. den 19 Nov. 1751. wird 38 Jahr, verm. den 14 Aug. 1778, mit Friederike Gräfs. v. Löwenstein Wertheim, geb. den 17 März 1757. wird 32 Jahr, von welcher

1. Carl Frid. g. d. 1 Nov. 1780. w. 9 J.
2. Friedr. Carl, geb. den 17 Oct. 1782.
wird 7 Jahr.

Hohenlohe = Wartenstein.

- . Ludwig Carl Philipp Leopold, geb. den 15 Nov. 1731. wird 58 Jahr, verm. den 6 May 1757, mit
Joseph, Gr. Christian Otto von Limburg-Strum L. geb. d. 28 Oct. 1738. w. 51 J.

Kinder.

- . Sophie, geb. d. 12 Dec. 1758. w. 31 J.
- . Marie Anne geb. d. 10 März 1760. wird 29. Jahr, verm. an den Grafen v. Orsay.
- . Leopoldine, geb. den 25 Jul. 1761. wird 28 Jahr, verm. den 9 May 1780, mit Fürst Dom. Ernst. v. Löwenstein Wertheim.
- . Joseph Elisabeth, geb. d. 11 März 1763. wird 26 Jahr.
- . Ludwig Aloisius, Erbpr. geb. den 18 Aug. 1765. wird 24 Jahr, verm. den 18 Nov. 1786, an Wilhelmine Pr. von Manderscheid: Blakenheim.
- . Carl Joseph Ernst Justin, geb. den 12 Dec. 1767. wird 22 Jahr.
- . Franciske Louise, geb. den 6 Dec. 1770. wird 19 Jahr.

Brüder.

- . Clemens Armand Philipp Ernst, geb. den 31 Dec. 1732. wird 57 Jahr.
- . Joseph Christian Franz, geb. den 6 Nov. 1740. wird 49 J. Coadjutor zu Breslau.
- . Christian Ernst, geb. den 10 Dec. 1742. wird 47 Jahr.

Hohenlohe = Schillingsfürst.

F. Karl Albrecht, g. den 22 Sept. 1719. w.
70 Jahr, verm. zum zweytenmal, mit
Fr. Marie Josephe, F. Nicolaus Leopold
Salm Salm L. geb. den 26 Dec. 1733
wird 53 Jahr.

Kinder aus erster Ehe.

1. Marie Anne Theresie Sophie, geb. d.
23 Febr. 1741. wird 48 Jahr.
2. Fr. Karl Albrecht, g. den 22 Febr. 1741
wird 47 Jahr. W. seit d. 8 Jun. 1766
3. Karl Philipp, geb. den 17 Oct. 1741
wird 46 Jahr.
4. Franz Karl Joseph, geb. den 27 Dec.
1745. wird 44 Jahr.

Hohenzollern = Hechingen.

Fr. Joseph Wilhelm, geb. d. 12 Nov. 1711
wird 72 Jahr, succ. den 3 Jun. 1755
vermählt zum zweytenmal den 7 Janu
1751, mit

Marie Theresie Friederike, Franz Ernst, C.
von Truchsess = Zeil in Wurzbach L., ge
den 26 Jan. 1732. wird 57 J.

Tochter.

Marie Antonie Anne Eleonore, geb. den 1
Nov. 1760 wird 29 Jahr, verm. mit de
Erbpr. von Fürstenberg 1778.

Geschwister.

1. Marie Anne, geb. den 7 August 1722
wird 68 Jahr, St. D. zu Buchau.
2. Friedrich Anton, geb. 1726. w. 63 J.
3. Marie Josephe, geb. den 20 Jan. 1722
wird 61 Jahr, verm. den 14 Febr. 1741
an den Fürsten von Clari.

Marie Sidonie, geb. den 24 Febr. 1729.
wird 60 Jahr, verm. den 14 Apr. 1749,
mit Franz Ulrich, Fürsten v. Rinsky.

Weinard, geb. 1730. w. 59 J.

Joh. Karl, geb. 1732. w. 57 J.

Bruders-Kinder.

Hermann Friedr. Otto, geb. den 30 Jul.
1751. wird 38 Jahr, verm. zum dritten-
male mit Mar. Ant. Gräfin Truchses.

Dessen Kinder.

1. Louise Jul. g. d. 1 Nov. 1774. w. 15 J.

2. Friedr. Hermann, geb. d. 22 Jul. 1776.
wird 13 Jahr.

3. Marie Antonette, geb. d. 8 Febr. 1781.
wird 8 Jahr.

Franz Laver, geb. den 31 May 1757.
w. 32 J.

Felicitas Theresie, geb. den 18 Dec. 1763.
wird 26 Jahr.

Hohenzollern = Sigmaringen.

Karl Friedrich, geb. d. 9 Jan. 1724. w.
65 J. verm. den 23 Febr. 1749, mit
Johanne Josephe, Gräfin zu Hohenzollern-
Berg, geb. d. 14 Apr. 1727. wird 62 J.

Kinder.

Erbpr. Anton Aloisius, geb. d. 20 Jun.
1762. wird 27 Jahr, verm. 1781, mit
Amalie Pr. von Salm-Kyrburg, geb. den
6 März 1760, wird 29 J.

Johanne Franciske, geb. d. 3 May 1765.
wird 24 Jahr, verm. mit Friedr. Joh. Otto
Fürst v. Salm-Kyrburg, geb. d. 13 May
1745. w. 44 J.

Marie Crescentia, geb. den 23 Jul. 1766.
w. 23 J.

Schwester:

Marie Johanne, geb. den 23 Dec. 1704.
w. 63 J.

Vaters: Geschwister.

1. Marie Anne, g. d. 30 Sept. 1704. w. 82 J.
2. Franz Wilhelm Nicolaus, Gr. v. Berg
d. 28 Febr. 1707. w. 82 J., Wittwer
Dessen Töchter.

Johanne Josephe, geb. d. 4 Apr. 1704.
w. 62 J. verm. an ihren Nette
regier. Fürsten 1749. d. 24 Febr.

Maria Theresia, geb. d. 6 März 1705.
w. 59 J.

Holstein = Sonderburg = Augustenburg:

5. Friedrich Christian, geb. d. 6 Apr. 1704.
wird 68 Jahr. succ. den 31 Jan. 1770.
Wittwer seit 1770.

Kinder.

1. Louise Christine, geb. d. 17 Febr. 1705.
w. 25 J.
2. Erbpr. Friedrich Christian, geb. den 2
Sept. 1765. wird 24 Jahr, verm. den 2
May 1786, mit Louise Auguste Kronpr.
v. Dänem. geb. d. 7 Jul. 1771. w. 15 J.
3. Pr. Fr. Karl Aemilius, geb. den 17
März 1767. wird 22 J.
4. Pr. Christian Aug. g. d. 9 Jul. 1768. w. 15 J.

Schwestern:

1. Pr. Christiane Ulrike, geb. d. 15 Febr.
1727 w. 62 J.
2. Pr. Sophie Magdalene Marie, geb.
28 May 1731. w. 58 J.
3. Pr. Charlotte Amalie, geb. den 24
1736. wird 53 J.

Holstein = Beck.

3. Friedr. Carl Ludwig, geb. den 30 August 1757. wird 32 Jahr, succ. im März 1775, verm. den 9 März 1780, mit Friederike Gr. v. Schlieben, geb. den 28 Febr. 1757. wird 32 Jahr.

Kinder.

1. Fr. Elis. Fried. g. d. 13 Dec. 1780. w. 9 J.
 2. Louise Doroth. g. d. 23 Sept. 1783. w. 6 J.
 3. Friedr. Wilhelm, geb. den 4 Jan. 1785. w. 4 J.

Großvaters, Pet. Aug. Friedr. Witwe.:
 Natalia, Gr. Nicol. Gallwin S. geb. d. 4 Sept. 1724. w. 65 J. W. im März 1775.

Vaters Halbschwester.

Katharine, geb. den 23 Febr. 1750. wird 39 Jahr, verm. den 8 Jan. 1767, an den Fürsten Ivan Baratinsky.

Holstein = Glücksburg.

Des Herz. Friedr. Geinr. Witwe.

Fr. Anne Karoline, von Nassau = Saarbrück, geb. den 31 Dec. 1751. w. 38 Jahr. W. den 12 März 1776. wieder verm. d. 26 Oct. 1782, an den Herz. v. Braunschw. Bevern.

Schwestern.

1. Fr. Sophie Magdalene, geb. d. 22 März 1746. wird 43 Jahr.
 2. Fr. Louise Charlotte Friederike, geb. d. 5 März 1749. w. 40 Jahr. s. Anhalt-Cöthen.
 3. Fr. Juliane Wilhelmine, geb. d. 30 Apr. 1754. w. 35 Jahr, verm. mit dem Grafen von Bentheim = Steinfurth, den 17 Jul. 1776.

Vat. Brud. Pr. Karl Ernst Witwe.
 H. Charlotte Clementine, Gr. Simon H
 rich Adolph von der Lippe-Deimold
 geboren den 5 April 1724. wird 65 J
 Witwe den 12 Sept. 1761.

Holstein = Oldenburg.

H. Peter Friedrich Wilhelm, geb. den 3 J
 1754. wird 35 Jahr.

Schwester.

Pr. Hedwig Elisabeth Charlotte, geb.
 22 März 1759. wird 30 Jahr. f. Schwed
 Des verstorbenen Prinzen Georg Ludwig
 Sohn.

Herz. Peter Friedr. Ludwig, geb. den 17 J
 1755. wird 34 Jahr, Bischof zu Lü
 seit den 6 Jul. 1785. Witwer seit
 24 Nov. 1785.

Kinder.

1. Pr. Paul Friedrich August, geb. 1
 13 Jul. 1783. wird 6 Jahr.

2. Pr. Peter Fried. Georg, g. d. 9 J
 1784. wird 5 Jahr.

Hungarn f. Oesterreich.

Johannitermeister zu Heidersheim.
 Joh. Joseph Benedict, Gr. v. Reinach, g
 den 14 Febr. 1721. wird 68 Jahr, er
 den 20 Aug. 1777.

Isenburg = Birstein.

H. Wolfgang Ernst, geb. den 17 Nov. 17
 wird 54 Jahr, verm. zum zweytenmal d
 20 Aug. 1783. mit Ernest. Esp. Victo
 Prinzess. Reuß, geb. den 20 Jan. 175
 wird 33 J.

Söhne von der ersten Gem.

Karl Friedrich Ludwig, geb. den 29 Jun. 1765. wird 23 Jahr.

Wolfgang Ernst, geb. den 7 Oct. 1774. w. 15 J.

Victor, geb. d. 10 Sept. 1776. wird 13 J. Mutter.

malie Belgika, Pr von Isenburg: Marienborn, geb. den 29 Febr. 1716. w. 73 J. Bruder.

Christian Moriz, geb. den 19 Jul. 1739. wird 50 Jahr.

Vaters Brüder und Halbschwestern.

Christian Ludwig Graf, geb. d. 8 Oct. 1710, wird 79 Jahr, Landcommenthur zu Marburg.

Charlotte Fried. geb. d. 23 Apr. 1726. w. 63 J.

Wilhelmine Friederike Louise, geb. den 11 Aug. 1728. wird 61 Jahr.

Friedr. Wilhelm, geb. d. 13 Dec. 1730. wird 59 Jahr, verm. den 25 Oct. 1776, mit Franciske Dorothea Gr. von Parkstein.

Deren Kinder.

Carl August Friedrich, geb. den 20 Aug. 1777. wird 12 Jahr.

Carl Theodor, g. d. 11 Aug. 1778. w. 11 J.

Marie Eliab. g. d. 8 Sept. 1779. w. 10 J.

Vaters Bruders, Sr. Kenst Witwe.

Louise Charlotte, Gr. Joh. Phil. v. Isenb. Offenb. L. geb. d. 24 Sept. 1715. wird 64 J. W. seit dem 5 März 1784.

Deren Tochter.

Dr. Elis. Charl. g. d. 24 Jan. 1773. w. 36 J. verm. mit dem Erbpr. v. Solms:Laubach.

Kainitz: Nietberg.

Fürst Wenzel Anton, geb. den 2 Febr. 1711
wird 78 J. W. seit d. 6 Sept. 1749.
Kinder.

1. Erbpr. Ernst Christoph, geb. den 6 Ju
1737. wird 52 Jahr, verm. den 12 Ja
1761, mit Marie Leopoldine, Pr. v. D
tingen: Spielberg, geb. d. 28 Nov. 174
wird 48 Jahr, von welcher Pr. Wal
Eleonore, geb. d. 1 Oct. 1775. w. 14
2. Dominicus Andreas, geb. d. 2 Jun. 173
wird 50 Jahr. W. seit d. 22 Dec. 177

Dessen Kinder. -

1. Maria Theresia geb. d. 3 Febr. 1763. 1
26 J. verm. an den Grafen Rud. v. Würbe
2. Marie Ant. g. d. 6 Aug. 1765. w. 24
3. Moysius, geb. d. 19 Jun. 1774. w. 15
4. Franz Wenzel, geb. den 2 Jul. 174
wird 47 J.

Lamberg.

F. Joh. Friedrich, geb. den 24 Apr. 173
wird 52 Jahr, verm. d. 5 Jan. 1761, m
Marie Anne, Pr. von Trautson, geb. d.
6 Jan. 1743, wird 46 Jahr,
Kind.

Joseph Heinr. geb. d. 25 Sept. 1782. w. 7

Liechtenstein.

Gundackerische Linie.

Moysius Joseph, geb. den 14 May 175
wird 30 Jahr, verm. den 11 Nov. 178
mit Caroline Gr. von Manderscheid, ge
den 31 Jul. 1767, wird 22 J.

Mutter.

Marie Leopoldine, Gr. Franz Philipp von Sternberg Tochter, geb. den 11 Dec. 1733. w. 56 J. W. seit 1781.

Geschwister.

1. Leopoldine Adalgunde, geb. den 30 Jan. 1754. wird 35 Jahr. f. Hessen-Rheinfeld.
2. Marie Antonie Aloise, geb. den 14 März 1756. wird 33 Jahr, verm. d. 16 Apr. 1781, an den Marquis von Santa-Cruz.
3. Johann Joseph, geb. den 26 Jul. 1760. wird 29 J.
4. Philipp Joseph, geb. d. 2 Jul. 1762, wird 27 J.
5. Marie Josephe Firmengilde, geb. den 13 Apr. 1768. wird 21 Jahr, verm. den 15 Sept. 1783, mit Nic. Fürst Esterhazy.

Vaters Geschwister.

- I. Hr. Karl Joseph, geb. d. 29 Sept. 1730. wird 59 Jahr, verm. den 30 März 1761, mit Marie Eleonore, f. Johann Alois v. Dettingen L. geb. d. 7 Jul. 1745. wird 44 Jahr.

Kinder.

1. Marie Josephe Eleonore, geb. d. 6 Dec. 1763. wird 26 Jahr, verm. an den Grafen Ernst v. Harrach.
2. Karl Johann, geb. den 1 März 1765. w. 24 J.
3. Joseph Wenzelhaus, geb. den 21 Aug. 1767. wird 22 Jahr.
4. Moriz Joseph, geb. d. 21 Jul. 1775. wird 14 Jahr.
5. Franz Alois. geb. den 25 Oct. 1776. wird 13 Jahr.

6. Alois. Gonzaga, geb. d. 1 Apr. 1770.
wird 9 J.
2. Marie Amalie, g. d. 11 Aug. 1737. wird
52 J. verm. an Sigm. Gr. v. Rhevenhütt.
3. Marie Anne, geb. den 15 Oct. 1738.
wird 51 Jahr, verm. an Emanuel, Gr.
von Balthstein.
4. Franciske Faviere, geb. den 27 Nov. 1738.
wird 50 Jahr. s. Krenberg.
5. Marie Christine, geb. den 1 Sept. 1738.
wird. 48 Jahr, verm. an Gr. Franz Carl
von Kinck.

Lobkowitz.

Franz Joseph Maximilian, Fürst, geb. d. 17
17 Dec. 1772. wird 17 J.

Mutter.

Gabrielle Marie, Fr. von Carignan, geb.
17 März 1748. wird 41 J. Witwe d.
11 Jan. 1784.

Vaters: Schwester.

Marie Elisabeth, geb. den 23 Novemb. 1727.
wird 63 Jahr. Witwe von Anton C.
nificus, Gr. v. Ulfesfeld.

Großvaters: Bruders Kinder.

1. Joseph Marie Karl, geb. d. 8 Jan. 1727.
wird 64 Jahr, verm. d. 28 Nov. 1752; m.

Marie Josephe, Gr. von Harrach, geb. d.
20 Nov. 1727. wird 62 Jahr.

Dren Töchter.

1. Marie Eleonore, geb. den 16 Septem.
1753. wird 36 Jahr.

2. Marie Josephe, geb. den 8 Aug. 1753.
wird 33 Jahr, verm. an Carl Gr. v.
Quersbach 1776.

Ferdinand Marie, geb. den 18 Dec. 1726.
wird 63 Jahr, Bischof zu Gent.

August Joseph, geb. den 21 Sept. 1729.
wird 60 Jahr, verm. den 16 Dec. 1753.
mit Josephe Ludomilie, Graf Fr. Anton
von Sternin L. geb. den 21 Apr. 1738.
wird 51 J.

Deren Kinder.

1. Marie Theresie, geb. den 13 Sept. 1767.
wird 22 J.
2. Marie Eleonore, geb. den 22 März
1771. wird 18 J.
3. Anton Isidor, geb. den 16 Dec. 1773.
wird 16 Jahr.

Edwenstein = Wertheim.

Karl Thomas, geb. den 7 März 1714.
wird 75 Jahr, verm. zum zweytenmale
den 4 Febr 1770, mit Maria Josepha,
Freiin von Stipulin, geb. den 23 April
1735. wird 54 Jahr.

Geschwister.

ob. Joseph Benzeclaus, geb. den 25 Jul.
1720. w. 69 Jahr, verm. den 29 März
1750, mit Dorothee Theresie, von Hau-
sen und Gleichendorf.

Bruders Theod. Alex. Witwe.

Katharine Louise Eleonore, des Grafen Karl
Ludwig von Reiningen-Dachsburg L. geb.
den 1 Febr. 1735. wird 54 Jahr. Witwe
den 27 Febr. 1783.

Kinder.

1. Dominicus Constantin, geb. d. 16 May
1762. wird 27 J., verm. den 15 Jan.
1780, mit Leopoldina, Pr. von Hohen-
lohe:

lohe-Bartenstein, geb. d. 15 Jul. 1681.
wird 28 Jahr.

Kinder.

1. Louise, geb. d. 23 Febr. 1781. w. 2
 2. Christiane Henr. geb. den 16
1782. wird 7 J. -
 3. Carl Ludw. geb. den 18 Jul. 183
wird 6 Jahr.
 4. Josepha Louise, geb. den 1
1784. wird 5 J.
 5. Constantin, g. d. 2 März 1786. w. 2
2. Victorie Felicitas, geb. d. 2 Jan. 169
wird 20 Jahr, verm. den 31 Dec. 182
mit Fr. Const. Alexander v. Salm-S
geb. den 22 Nov. 1762. wird 27 Jal

Lübeck.

Bischof Peter Friedrich Ludwig, Pr. v. wo
stein-Gottorp, geb. den 17 Jan. 1755
34 Jahr, ward zum Coadjutor erw. 178
16 Sept. 1776, succ. als Bischof d
Jul. 1785. s. Holstein-Gottorp.

Lüttich.

Bischof Gr. Cäsar Constantin Franz, G v
Hoendorf, geb. den 27 Aug. 1724.
65 Jahr, erw. den 21 Jul. 1784.

Malta.

Großmeister, Joh. Emanuel v. Rohan, g
19 Apr. 1725. wird 64 Jahr, erw. 175

Wannz.

Kurfürst, Friedrich Carl, Gr. von un
Erthal, geb. den 3 Jan. 1719. wird
Jahr, erw. zum Kurfürst und Erzbis
den 18 Jul. 1774. zum Bischof v. Wan
den 26 Jul. 1774.

Coadjutor.

Carl Theod. Ant. Freyherr v. Dalberg, erw.
den 1 März 1787.

Meklenburg = Schwerin.

5. Friedrich Franz, geb. den 10 Dec. 1756.
wird 33 Jahr, verm. den 1 Jun. 1775.
mit Louise, Prinzess. von Sachsen-Gotha,
geb. den 9 März 1756. wird 33 Jahr.

Kinder.

1. Friedrich Ludwig, geb. den 13 Jun. 1778.
wird 11 Jahr.

2. Louise Charlotte, geb. den 19 Nov. 1779.
w. 10 J.

3. Gustav Wilhelm, geb. d. 31 Jan. 1781.
wird 8 Jahr.

4. Carl August Christian, geb. den 2 Jul.
1782. w. 7 J.

5. Charlotte Fried. geb. 1784. wird 5 Jahr.

6. Prinz, geb. d. 27 Dec. 1785. w. 4 Jahr.

Mutter.

Charlotte Sophie, Prinzess. von Sachsen-Co-
burg, geb. den 24 Sept. 1731. wird 58
Jahr. Witwe seit 1778.

Schwester.

Sophie Friederike, geb. d. 24 Aug. 1758. w.
31 Jahr, verm. den 22 Oct. 1774, mit
Friedrich, Königl. Erbpr. von Dänemark,
geb. den 11 Oct. 1753. w. 36 J.

Vaters Bruders Witwe.

Louise Friederike, Pr. v. Württemberg-Stut-
gard, geb. d. 3 Febr. 1722. w. 67 Jahr.

Vaters = Schwester.

Ulrike Sophie, g. d. 4 Jul. 1723. w. 65 J.

Meklenburg: Strelitz.

Herz. Adolph Friedrich IV. geb. den 5
1738. w. 51 Jahr, succ. den II
1752. Witwer seit 1761.

Geschwister.

1. Fr. Christiane Sophie Albertine, geb.
6 Dec. 1735. wird 54 Jahr. Canon
zu Hervorden.
2. Fr. Karl Ludwig Friedrich, geb. den
Oct. 1741. wird 48 Jahr, Witwer
den 12 Dec. 1785.

Kinder von der ersten Gemahlin.

1. Fr. Charlotte Georgine Louise
geb. den 17 Nov. 1769. wird 20
verm. den 3 Sept. 1785 an den re
Herzog von Sachsen-Hildburghause
2. Theresie Mathilde Amalie, geboren
5 April 1773. w. 16 J.
3. Fr. Louise Auguste Wilhelmine Am
geb. den 10 März 1776. wird 13
4. Fr. Fried. Caroline, geb. den 5
1778. wird 11 Jahr.
5. Georg Karl Fr. Jos. geb. den 12
1779. wird 10 Jahr.
3. Fr. Ernst Gottlob Albrecht, geb. den
Aug. 1742. wird 47 Jahr.
4. Fr. Sophie Charlotte, Königin von G
Britannien, geb. den 19 May 1744.
45 Jahr. f. Großbritannien.

Modena und Mirandola.

- H. Herkules Reinald, geb. d. 22 Nov. 17
w. 62 Jahr, verm. d. 16 Apr. 1741,
Fr. Marie Theresie, S. Alderand von M
und Carara I. geb. den 29 Jun. 17
w. 64 J. erdte Massa: Carara 1743.

Toch

Tochter.

Fr. Marie Beatrix, geb. den 7 Apr. 1750,
wird 39 Jahr, verm. an Erzherzog Ferdi:
nand von Oesterreich.

Schwestern.

Fr. Mechtildes, geb. den 8 Febr. 1729.
wird 60 Jahr.

Fr. Fortunata Marie, geb. den 24 Nov.
1731. wird 58 Jahr. f. Bourbon: Conti.

Münster. f. Cöln.

Nassau = Wingen.

Fr. Karl Wilhelm, geb. d. 9 Nov. 1735. w.
54 Jahr, verm. den 16 Apr. 1760, mit

Fr. Karoline Felicitas, Gräfin zu Leiningen:
Dachsburg, geb. den 22 May 1734. wird
5 Jahr.

Töchter.

Fr. Karoline Vol. geb. den 4 Apr. 1762.
wird 27 Jahr, verm. den 2 Dec. 1786. an
den Fr. Friedrich von Hessen: Cassel.

Fr. Karoline Louise Henriette, geb. d. 4 Jun.
1763. wird 26 J.

Brüder.

Fr. Friedrich August, geb. den 23 Apr.
1738. wird 51 Jahr, verm. den 23 Apr.
1775, mit Fr. Louise von Waldeck, geb.
den 29 Jan. 1750. wird 39 Jahr.

Kinder.

1. Christine Louise, geb. d. 26 Aug. 1775.
w. 13 J.

2. Fr. Caroline Fried. geb. den 30 Aug.
1777. wird 12 Jahr.

3. Fr. Aug. Amalia, geb. den 30 Dec.
1778. w. 11 Jahr.

4. Louise Marie, geb. den 18 Jun. 1782
w. 7 J.
 5. Frieder. Victoria, g. d. 22 Febr. 1784
w. 5 J.
 6. Friederich Carl, geb. d. 18. Jun. 1787
w. 2 J.
2. Hr. Johann Adolph, geb. den 19 Jul
1740. wird 49 J.

Nassau = Saarbrück.

F. Ludwig, geb. den 3 Jan. 1745. wird
44 Jahr, succ. den 24 Jul. 1768. Witw
seit 1780.

Sohn.

Erhbr. Heine. Ludwig Karl Albrecht, geb. 15
9 März 1768. w. 21 J. verm. den 6 Dec
1779, mit Hr. Mar. Francisca Maxim
liane v. St. Maurice Hr. v. Montbare
geb. den 2 Nov. 1761. wird 28 Jahr.

Geschwister.

1. Anne Karoline, geb. den 31 Dec. 175
wird 38 Jahr. f. Braunschweig-Beverl
2. Wilhelmine Henriette, geb. den 27 Dec
1752. wird 37 Jahr, verm. 1783. an de
Marquis de Sovecourt.

Mutter.

Sophie Christiane Charlotte, Gr. Georg W
helm zu Erpach-Breubach L. geb. den
Jul. 1725. wird 64 Jahr, Witwe den
Jul. 1768.

Nassau = Weilburg.

F. Carl, geb. den 16 Jan. 1735. wird
Jahr, succ. den 9 Nov. 1753, Witwer
den 6 May 1787,

Kinder.

- Fr. Auguste Marie, g. d. 6 Febr. 1764. wird 25 Jahr.
- Fr. Wilhelmine Louise, geb. d. 28 Sept. 1765. wird 24 Jahr, verm. den 25 Oct. 1785, mit Heinrich Xll. Eröpr. Reuß, geb. den 16 Febr. 1747. wird 42 Jahr.
- Friedrich Wilhelm, Eröpr. geb. den 25 Oct. 1768. wird 21 Jahr.
- Fr. Karoline Louise Friederike, geb. den 14 Febr. 1770. wird 19 Jahr. verm. den 4 Sept. 1787. mit Carl Ludw. Erbgraf zu Wied = Kunkel.
- Fr. Karl Wilhelm Friedrich, geb. den 1 May 1775. wird 14 Jahr.
- Amalie Charlotte Wilhelmine, geb. den 6 Aug. 1776. wird 13 Jahr.
- Henriette, g. d. 22 Apr. 1780. w. 9 J.

Nassau = Siegen.

- Des letzten Fürsten Fried. Wilh. Schwester.
- Fr. Elisabeth Hedwig, geb. den 19 April 1719. wird 70 Jahr, W. des Gr. Franz v. Witgenstein, seit den 9 Jun. 1756.

Nassau = Diez.

- Wilhelm, Fr. von Dranien, geb. d. 8 März 1748. wird 41 Jahr, succ. den 22 Oct. 1751. Erbstatthalter der vereinigten Niederlande, verm. den 4 Oct. 1767, mit Fr. Friederike Sophie Wilhelmine, des verstorbenen Prinzen von Preußen, August Wilhelm I. geb. den 7 Aug. 1751. wird 38 Jahr.

Kinder.

- Fr. Friederike Louise Wilhelmine, geb. d. 28 Nov. 1770. w. 19 J.

2. Erbpr. Wilhelm Friedrich, geb. den Aug. 1772. wird 17 Jahr.
3. Pr. Wilhelm Georg Friedrich, geb. 15 Febr. 1774. wird 15 Jahr.

Neapolis. s. Sicilien.

Neuwied.

F. Joh. Fried. Alexand. geb. d. 18 Nov. 1735 wird 83 J tritt die Regier. an 1738, Fürst des S. R. R. im Jun. 1784. ver d. 2 Jan. 1739. mit Caroline, Burggräfin zu Kirchberg und Gräfin zu Sahn-Hochemb. geb. den 19 1720, wird 69 Jahr.

Sohn.

Erbpr. Friedrich Carl, geb. d. 25 Dec. 1746 wird 48 Jahr, verm d. 26 Jan. 1766. Marie Louise Wilh. Gräfin von Wittgen Berleburg, geb. den 12 May 1747. 42 Jahr.

Kinder.

1. Clemens Carl Fried. geb. den 21 1769. wird 20 Jahr.
2. Marie Caroline, geb. den 1 März 1771 wird 18 J.
3. Louise Philippine, geb. den 11 Febr. 1773. w. 16 J.
4. Christian Fried. geb. d. 8 März 1774 wird 14 J.
5. Joh. August Carl, geb. den 26 1779. w. 10 Jahr.
6. Maximil. Alexand. geb. d. 23 Febr. 1782. wird 7 Jahr.
7. Heinr. Victor, geb. d. 7 Nov. 1783 wird 6 Jahr.

Oesterreich.

des verstorbenen Kaisers Franz u. der Kais.
Königin von Ungarn und Böhmen,
Marie Theresia Kinder.

Erzherz. Marie Anne Josephe, geb. den
6 Oct. 1738. wird 51 Jahr, Wittib. des
adelichen Fräuleinstifts zu Prag.

Kaiser Joseph II. geb. den 13 May 1741.
wird 48 Jahr. f. Römischer Kaiser.

Erzherz. Marie Christine Josephe, geb. den
13 May 1742. w. 47 J. f. Chur-Sachsen.

Erzherz. Marie Elisabeth Johanne, geb.
den 13 Aug. 1743. wird 46 Jahr.

Erzherz. Marie Amalie, geb. den 26 Febr.
1746. wird 43 Jahr. f. Parma.

Erzherz. Peter Leop. Joseph Johann, geb.
den 5 May 1747. w. 42 J. f. Toscana.

Erzherz. Marie Karoline Ludovike, geb. d.
13 Aug. 1752. wird 37 Jahr. f. Sicilien.

Erzh. Ferdinand Karl, geb. den 1 Jun.
1754. wird 35 Jahr, verm. den 15 Dec.

1771, mit
r. Marie Beatrix, Pr. von Modena, geb.

den 7 Apr. 1750, wird 39 Jahr.
Kinder.

1. Pr. Marie Theresie Johanne Josephine,
geb. den 1 Nov. 1773. wird 16 Jahr.

2. Pr. Mariane, geb. den 11 Dec. 1776.
wird 13 Jahr.

3. Pr. Jos. Carl Umbr. geb. den 6 Oct.
1779. wird 10 Jahr.

4. Pr. Ferdinand, geb. den 25 Apr. 1781.
wird 8 Jahr.

5. Prinz Maximilian, geb. den 12 Jul.
1782, wird 7 Jahr.

6. Karl Ambrosius, geb. den 2 Nov. 1735. wird 4 Jahr.

9. Erzherz. Marie Anne Antonia, Königin von Frankreich, geb. den 2 Nov. 1717. wird 34 Jahr. f. Frankreich.

10. Erzherzog Maximilian Franz, geb. den 8 Dec. 1756. wird 33 Jahr. erw. zum Hoch- und Deutschmeister d. 3 Oct. 1785 zum Churfürsten zu Köln und Bischof zu Münster den 12 April 1784.

Dettingen = Spielberg.

F. Joh. Aloysius, geb. den 16 Apr. 1728 wird 31 Jahr, succ. den 16 Febr. 1759 verm. zum zweitenm. mit Aloisia von Auersberg geb. d. 20 Nov. 1762. w. Mutter.

Marie Theresie, Graf Friedrich Trauchburg I. geb. den 27 May 1728 wird 54 Jahr. Witwe seit 1768.

Geschwister.

1. Johanne, geb. d. 28 Febr. 1756. w.

2. Friedrich Anton, g. d. 6 März 1759. w.

3. Theresie Marie, geb. den 17 Nov. 1762 wird 26 J. verm. an den Grafen v. Wilczek.

4. Crescentie, geb. d. 130 Jan. 1765. w.

5. Walpurgis Josepha, geb. den 29. Nov. 1766. wird 23 Jahr.

Vaters-Bruders Töchter.

1. Leopoldine, geb. d. 28 Nov. 1741. w. verm. an den Grafen von Kaunitz

2. Marie Leon. geb. d. 7 Jul. 1745. w. verm. an den Fürsten v. Lichtenstein

Dettingen = Wallerstein.

F. Crafft Ernst, geb. den 3 August 1734 wird 41 Jahr, Reichsfürst 1774. seit dem 10 März 1776.

Tochter.

riederike Sophie, geb. den 3 März 1776.
wird 13 Jahr.

Mutter.

aroline Jul. Cr. Crafft Ant. v. Dettingens
Baldern I. geb. den 15 Nov. 1729. wird
60 Jahr. Witwe den 24 Apr. 1766.

Orleans. f. Frankreich,

Donabrück.

ischof, Pr. Friedrich von Großbritannien;
geb. den 16 Aug. 1763. wird 26 Jahr,
erw. zum Bischof den 27 Febr. 1784. f.
Großbritannien.

Pabst.

ius VI. vorher Johannes Angelo Braschi,
geb. den 27 Dec. 1717. Cardinal 1773.
Pabst den 14 Febr. 1775. wird 72 Jahr.

Waderborn. f. Hildesheim.

Warma, Piazenza. und Guastalla.

erbinand Maria Ludwig, geb. den 20
Jan. 1752. wird 38 Jahr, succ. den 18
Jul. 1765. verm. den 27 Jun. 1769, mit
rherz. Marie Amalie, Kaiser Franz I. I.
geb. den 26 Febr. 1746. wird 43 Jahr.

Kinder.

Karoline Ther. se, geb. d. 22 Nov. 1770.
wird 19 Jahr.

Ludwig, geb. den 5 Jul. 1773. w. 16 J.

Marie Antonie, geb. den 28 Nov. 1774.
wird 15 J.

Charlotte Marie, geb. den 3 Sept. 1777.
wird 12 J.

Marie Louise, geb. den 17 März 1787.
wird 2 Jahr.

Schwester.

Louise Marie Theresie geb. den 9 Dec. 1751
wird 38 Jahr. f. Spanien.

Passau.

Joseph Franz Anton Graf v. Auersberg, g.
den 31 Jan. 1734, wird 55 Jahr, Bischof
zu Sulz 1772, zu Passau d. 9 May 1780.

Pfalz: Bayern.

Kurf. Karl Theodor, geb. d. 11 Dec. 1722.
wird 65 Jahr, succed. als Pfalzgraf zu
Sulzbach den 20 Jul. 1732. ward Kurf.
den 31 Decemb. 1742, mit

Pr. Elisabeth Auguste, Pfalzgräfin Josefa
Karl zu Sulzbach L. geb. den 17 Ja
1721. wird 68 Jahr.

Vat. Fr. Pfalzgr. Joseph Karls Töchter

1. Pr. Elisabeth Auguste, geb. den 17 Ja
1721. wird 68 Jahr. f. gleich vorher.

2. Pr. Marie Anne Josephe, geb. den
Jun. 1722. wird 67 Jahr. f. Baden.

3. Pr. Franciske Dorothee Christiane, g.
den 15 Jun. 1724. w. 65 Jahr. f. Zw
brück: Birkenfeld.

Pfalz: Zweibrücken.

Pfalzgr. Karl August Christian, geb. den
Dec. 1745. w. 43 Jahr, succ. den 5 M
1775. verm. den 2 Febr. 1774, mit

Pr. Marie Amalie, -Kurfürst Friedrich L
polds zu Sachsen L. geb. den 26 Se
1757. wird 32 Jahr.

Geschwister.

1. Pr. Amalie Auguste, geb. den 11 M
1752. wird 37 J. f. Sac-Sachsen.

2. Pr. Marie Anne, g. d. 19 Jul. 17
wird 36 Jahr, verm. an Pr. Wilh
von Birkenfeld. f. unten.

5. Hr. Maximilian Joseph, geb. d. 27 May 1756. wird 33 Jahr, verm. den 30 Sept. 1785, mit Marie Wilhelmine, Pr. von Hessen-Darmst. geb. den 14 Apr. 1765. wird 24 J.

Kind.

Carl Ludw. Aug g. d 25 Aug. 1786. w. 3 J.

Mutter.

Marie Franciske, Pfalzgrafen Joseph zu Sulzbach T. geb. den 15 Jun. 1724. wird 65 Jahr. Wittwe den 15 Aug. 1772.

Vaters Schwester.

Hr. Christiane, geb. den 17 Novemb. 1725. wird 64 Jahr. S. Waldeck.

Pfalzgr. Johann v. Birkenfeld Kinder.

1. Hr. Johann Karl Ludwig, geb. den 18 Sept. 1745. wird 44 Jahr.

2. Hr. Louise Christiane, geb. den 17 Aug. 1748. wird 41 Jahr, verm. den 7 Nov. 1773. an Heinrich den XXX. jüng. Gr. Neuß zu Vera.

3. Wilhelm, geb. d. 20 Nov. 1752. w. 37 J. verm. d. 30 Jan. 1780. mit Mariane, Pr. von Pfalz-Zweibrück. s. oben.

Deren Kinder.

Mar. Elisabeth, geb. d. 5 May 1784. w. 5 J.

Piuz, geb. den 31 Jul. 1786. wird 3 Jahr.

Polen.

K. Stanislaus Augustus, vorher Gr. Poniatowski, geb. den 17 Januar 1732. wird 57 Jahr, erw. zum König in Polen und Großherzog von Litthauen den 7 Sept. und gekrönt den 25 Nov. 1764.

Portugal.

Königin Maria Francisca, geb. den 17 Dec
1734. wird 55 Jahr, succ. den 24 Febr.
1777. Wittve seit 1786.

Kinder.

1. Joseph Franz Xavier, Pr. von Brasilien
geb. den 21 Aug. 1761. wird 28 Jahr
verm. den 27 Apr. 1777, mit Infanti
Maria Francisca, seiner Mutter Schw-
ster. s. unten.
2. Infant Don Juan, geb. den 13 Ma
1767. wird 22 Jahr, verm. den 27 Mär
1785, mit Inf. Charlotte von Spanien.
3. Inf. Marie Anne, geb. den 15 Dec
1768. wird 21 Jahr, verm. den 20 Mär
1775, mit Don Gabriel Inf. v. Spanien.

Schwestern.

1. Marie Anne Francisca, geb. den. 7 Dec
1736. wird 53 Jahr.
2. Marie Franc. Benedicte, geb. den 24 Ju
1746. wird 43 Jahr, verm. den 27 Apr
1777, mit ihrer Schwester Sohn, dem P
von Brasilien. s. oben.

Preußen.

König Friedrich Wilhelm. geb. den 25 Sep
1744. wird 45 Jahr, succ. den 17 Aug
1786. verm. zum zweitenmal den 14 Juli
1769, mit Pr. Friederike Louise, Landgr-
fen Ludwig von Hessen-Darmstadt To-
chter, geb. den 16 Oct. 1751. w. 38 Jah

Kinder.

1. Pr. Friedrich Wilhelm, geb. den 3 Aug
1770. wird 19 Jahr.
2. Pr. Friedrich Ludwig Karl, geb. de
4 Nov. 1773. wird 16 Jahr.

Fr. Friederike Louise Wilhelmine, geb. im Nov. 1774. wird 14 Jahr.

Friederike Christine Auguste, geb. den 2. May 1780. wird 9 Jahr.

Friedrich Heinrich Carl, geb. den 30 Dec. 1781. wird 8 Jahr.

Friedrich Wilhelm Carl, geb. den 3 Jul. 1783. wird 6 Jahr.

Tochter erster Ehe.

Fr. Friederike Charlotte Ulrike Catharine, geb. den 7 May 1767, wird 22 Jahr.

Schwester.

Friederike Sophie Wilhelm, geb. den 7 Aug. 1751. wird 38 Jahr. f. Nassau-Lieb.

Vaters: Geschwister.

Fr. Philippine Charlotte, geb. den 13 März 1716. wird 73 Jahr. f. Braunschw. Wolfenbüttel.

Fr. Friedrich Heinrich Ludwig, geb. den 18 Jun. 1726. wird 63 Jahr, verm. den 25 Jun. 1752, mit

Fr. Wilhelmine, Fr. Maximilian von Hessen-Cassel I. geb. d. 23 Febr. 1726. w. 63 J.

Fr. Augustus Ferdinand, geb. den 23 May 1730. wird 59 Jahr, Johanniterordens-Heermeister zu Sonneburg im Sept. 1762. verm. den 27 Sept. 1755, mit

Fr. Anne Elisabeth Louise, Marggraf Friedrich Wilhelm zu Brandenburg-Schwedt zweyten K. geb. d. 23 Apr. 1738. w. 51 J. Kinder.

1. Fr. Friederike Louise Dorothee, geb. den 24 May 1770. wird 19 Jahr.

2. Fr. Friedrich Christ. Heinrich Ludwig, geb. den 11 Nov. 1771. wird 18 Jahr, Coadjutor zu Sonneburg 1786.

3. Hr. Friedrich Ludwig Christian, ge-
den 18 Nov. 1772. wird 17 Jahr.

4. Friedrich Wilhelm Heinr. August, ge-
den 19 Sept. 1779. wird 10 Jahr.

Vat, Br. Königs Friedrichs II. Witwe.
Elisabeth Christine, Hr. von Braunschwei-
geb. den 8 Nov. 1715. wird 74 Jah
Witwe 1786.

Ur: Großvat. Br. Sohns: Sohns, Margg
Friedrich Wilhelm Kinder.

1. Hr. Friederike Dorothee Sophie, geb. da
18 Dec. 1736. wird 53 Jahr. f. Wü-
tenberg: Stuttgart.

2. Hr. Anne Elisabeth Louise, g. d. 22 Ap-
5738. wird 51 Jahr, verm. mit Hr. Fe-
dinand von Preußen. f. oben.

3. Hr. Philippine Auguste Amalie, geb. da
10 Oct. 1745. w. 41 J. f. Hessen: Cassel

Ur: Großvat. Br. Marggr. Philipp Wilhelm
Sohn.

Hr. Friedrich Heinrich, Marggraf, geb. da
21 Aug. 1709. wird 80 Jahr. Witw
seit dem 27 Jan. 1782.

Kinder.

1. Hr. Fried. Charlotte Leopoldine Loui-
geb. den 18 Aug. 1745 wird 44 Jah

2. Hr. Louise Henriette Wilhelmine, ge-
den 24 Sept. 1750. wird 39 Jahr,
Anhalt: Dessau.

Queblinburg.

Wetstiffin, Sophie Albertine, Kön. Hr. v.
Schweden, geb. den 8 Oct. 1753, wi-
36 Jahr, erw. zur Coadj. den 20 Sep-
1767, succ. den 30 März 1787,

Mege

Regensburg.

Bischof, Maximilian Procop, Gr. von Förs-
ring-Jettenbach, erw. den 20 März 1787.

Neuß = Plauen = Graiz.

Fürst Heinrich XI. geb. den 18 März 1722.
wird 67 Jahr, K. K. wirklicher geheimer
Rath, und Commandeur des Königl. St.
Stephans-Ordens, verm. den 25 Octob.
1770, mit

Christiane Alexandrine Catharine, Gr. Chri-
stian Carl Reinhard zu Leinzingen-Heideb-
heim Tochter, geb. den 25 Nov. 1732.
wird 57 Jahr.

Kinder erster Ehe.

1. Heinrich XIII. geb. den 16 Febr. 1747.
wird 42 Jahr, verm. den 9 Jan. 1786,
mit Wilhelmine Louise, Pr. von Nassau-
Weilburg, geb. den 28 Sept. 1765. wird
24 Jahr.

2. Friederike Marie Johanne, geb. d. 9. Jul-
1748. wird 41 Jahr, Gemahl Friedrich
Wilhelm, F. zu Hohenlohe-Kirchberg. f.
Hohenlohe.

3. Heinrich XIV. geb. den 6 Nov. 1749.
wird 40 Jahr.

4. Heinrich XV. geb. den 12 Februar 1751.
wird 38 Jahr.

5. Isabelle Auguste, geb. den 7 Aug. 1752.
wird 37 Jahr. Witve v. Wilhelm Georg
Burggrafen von Kirchberg, Gr. zu Sahn
und Witgenstein, seit dem 7 Febr. 1777.

6. Ernestina Esperance Victorie, geb. den Jan. 1756. wird 33 Jahr, verm. den Aug. 1783, mit dem Fürst. Wolfg. E. von Isenburg.
7. Heinrich XVII. geb. den 25 May 17 wird 28 Jahr.

Römischer Kaiser.

Kaiser Joseph II. geboren den 13 M 1741. wird 48 Jahr, erwählt zum Römischen König den 27 März, gekrönt 3 April 1764, succ. seinem Herrn Kaiser Franz I. in der Kaiserwürde 18 Aug. 1765, in Ungarn und Böhmen 1780. Witwer zum zweytenmal seit 28 May 1767.

Geschwister. s. Oesterreich.

Rußland.

Kaiserin Catharine II. zuvor Sophie Auguste Friederike, F. Christian August zu Anhalt-Berbst I. geb. den 2 May 1729. wird 33 Jahr. W. von Kaiser Peter III. auf den Thron erhoben den 9 Jul. 1762.

Sohn.

Paul Petrowitz Großfürst, geb. den 1 Oct. 1754. wird 35 Jahr, verm. zum zweytenmal den 7 Oct. 1776, mit Maria Föderowna (Sophie Dorothee Auguste) Pr. von Würtemberg, geb. den 25 Oct. 1759. wird 30 J.

Kinder.

Alexander, Großfürst, geb. den 23 Dec.
1777. wird 12 Jahr.

Constantin, Großprinz, geb. den 8 May
1779. wird 10 Jahr.

Alexandra, geb. den 9 Aug. 1783. wird
6 Jahr.

Helena, geb. den 24 Decemb. 1784. wird
5 Jahr.

Maria, geb. den 4 Februar 1786. wird
3 Jahr.

Sachsen.

Albertinische Linie.

Kurfürst Friedrich August, geboren den 23
Dec. 1750. wird 39 Jahr, succ. den 27
Dec. 1763. verm. den 17 Jan. 1759, mit
r. Amalie Auguste, Pr. Friedrich zu Pfalz-
Zweibrücken L. gebor. den 11 May 1752.
wird 37 Jahr.

Kind.

Marie Auguste, geboren den 21 Jun. 1782.
wird 7 Jahr.

Geschwister.

Pr. Anton, geboren den 27 Dec. 1755.
wird 34 Jahr, verm. zum zweytenmale
den 18 Oct. 1787. mit

Theresia Pr. von Toscana geb. den 14 Jan.
1767. wird 22 Jahr.

Pr. Marie Amalie, geb. den 26 Sept.
1757. w. 32 Jahr. s. Pfalz-Zweibrücken.

Pr. Maximilian, geboren den 13 April
1759. wird 30 Jahr.

Pr. Marie Anne, geboren den 27 Febr.
1761. wird 28 Jahr.

Vaters Geschwister.

1. Fr. Marie Anne Sophie, geboren
29 Aug. 1729. wird 61 Jahr. s. Bair.
2. Fr. Franz Xaver, geboren den 25 Au.
1730. wird 59 Jahr.
3. Fr. Karl Christian, geboren den 13
1733. wird 56 Jahr.
4. Fr. Marie Elisabeth, geboren den 9 F
1736 wird 53 Jahr.
5. Fr. Albrecht Kasimir, Herz. von Tesch.
geb. den 11 Jul. 1738. wird 51 J.
verm. den 8 April 1776, mit der Erb.
Marie Christine Josephe, Kaiser Franz I.
geb. den 23 May 1742. wird 47 Jal.
6. Fr. Clemens Wenceslaus, geboren
28 Sept. 1739. wird 50 Jahr, Kurf.
von Trier und Bischof zu Augsburg,
Propst zu Ellwangen.
7. Fr. Marie Kunigunde Dorothee, geb.
10 Nov. 1740. wird 49 Jahr, Abtiss.
Essen zu Thoren.

Ernestinische Linie.

S. Weimar und Eisenach.

5. Karl August geboren den 3 Sept. 17
wird 32 Jahr, succ. den 28 May 17
verm. den 3 Oct 1775, mit
Fr. Louise, Landgr. Ludwig IX. von Hess.
Darmstadt I. geboren den 30 Jan. 17
wird 32 Jahr.

Kinder.

- Carl Friedr. geb. d. 2 Febr. 1783. w. 6 J
Caroline Louise, g. d. 18 Jul. 1786. w. 3 J

Mutter.

Anne Amalie, f. Karl v. Braunschweig-
Wolffenbüttel I. geb. den 24 Oct. 1739.
wird 50 Jahr. Witwe den 28 May 1758.

Bruder.

Dr. Friedrich Ferdinand Constantin, geb. den
8 Sept. 1758. wird 31 Jahr.

Vaters Schwester.

r. Erneste Auguste Sophie, geboren den
5 Jan. 1740. wird 49 Jahr. f. Hild-
burghausen.

S. Gotha.

Dr. Ernst, geb. den 30 Jan. 1745. wird
44 Jahr, succ. seinem Herrn Vater, den
10 März 1772, vermählt den 21 März
1769, mit

Dr. Marie Charlotte Amalie, f. Anton W:
rich zu S. Meinungen I. geboren den 11
Sept. 1751. wird 38 Jahr.

Kinder.

. Erbpr. Emil. Leopold August, geb. den
23 Nov. 1772. wird 17 Jahr.

. Dr. Friedrich, geb. den 28 Nov. 1774.
wird 15 Jahr.

Bruder.

Dr. August, geboren den 14 August 1747.
wird 42 Jahr.

- Vaters - Bruder.

Dr. Johann Adolph, geboren den 18 May
1721. wird 68 Jahr.

Vaters Bruders, Dr. Johann August

Töchter.

. Dr. Auguste Louise Friederike, geb. den
30 Nov. 1752. wird 37 Jahr, verm. den

- 28 Nov. 1780, mit Fried. Carl, Erbpr.
v. Schwarzburg-Rudolfs, f. Schwarzbu
2. Fr. Louise, geb. den 9 März 1756. i
33 Jahr. f. Meßlenburg-Schwerin.

Sachsen-Meinungen.

- H. Georg Friedrich Carl, geb. den 4 Fe
1761. wird 28 Jahr, succ. den 27 J.
1763, verm. den 27 Nov. 1782, mit Lou
Eleonore, Fr. von Hohenlohe-Rangenbu
geb. den 11 August 1763, wird 26 Ja

Schwestern.

1. Fr. Marie Charlotte, geb. den 11 Se
1751. wird 38 Jahr. f. S. Gotha.
2. Fr. Wilhelmine Luise Christiane, geb. i
6 Aug. 1752. wird 37 Jahr, verm. t
18 Oct. 1781, mit Prinz Adolph v
Hessen-Marsfeld.
3. Fr. Amalie Auguste Karoline Louise. g
den 4 März 1762. wird 27 Jahr, verm. t
10 Febr. 1783, mit dem Erbpr. v. Carola
Beuthen.

Mutter.

- H. Charlotte Amalie, H. Anton Ulrichs S
und Landgrafen Carl zu Hessen-Philipp
thal I. geboren den 10 Aug. 1730. w
59 Jahr. Witwe den 23 Jan. 1763.

Sachsen-Hildburghausen.

- H. Friedrich, geb. den 29 Apr. 1763. wi
26 Jahr, succ. seinem Hrn. Vater, d
29 Sept. 1780, verm. den 3 Sept. 178
mit Charlotte Georgine, Fr. von Meßle
burg-Strelitz, geb. den 18 Nov. 176
wird 20 Jahr.

Mutter.

Mutter.

Fr. Ernestine Auguste Sophie, Herzogs Ernst August zu S. Weimar I. geb. den 5 Jan. 1740. wird 49 Jahr. Witwe 1780.

Schwester.

Fr. Christiane Sophie Karoline, geboren den 4 Dec. 1761. wird 28 Jahr, verm. mit Fr. Fried. Wilh. ihres Vaters Bruder.

Vaters Geschwister.

Fr. Friedrich Wilhelm Eugenius, geb. den 8 Oct. 1730. wird 59 Jahr, verm. mit Fr. Christ. Sophie, seines Bruders Tochter, den 13 März 1778.

Fr. Sophie Amalie Karoline, geb. den 21 Jul. 1732. wird 57 Jahr. f. Hohent. Dehringen.

Sachsen: Coburg Saalfeld.

Ernst Friedrich, geb. den 8 März 1724. wird 65 Jahr, succ. den 16 Sept. 1764. verm. den 23 Apr. 1749, mit Sophie Antonette, Herzogs Ferdinand Albrecht zu Braunschweig-Wolfenbüttel I. geb. den 23 Jan. 1724. wird 65 Jahr.

Kinder.

Erbpr. Franz Friedrich Anton, geb. den 15 Jul. 1750. wird 39 Jahr, verm. zum zweytenmal den 13 Jun. 1777, mit Auguste Karol. Sophie, Gr. Heinrich XXIV. jüng. Linie Reuß I. geb. den 19 Jan. 1757. wird 32 Jahr.

Kinder.

I. Sophie Friederike Karoline, geb. den 19 Aug. 1778. wird 11 Jahr.

2. Antonie Ernestine Amalie, geb. den 23 Aug. 1779. wird 10 Jahr.
3. Juliane Henri Ulr. geb. den 23 Sep 1781. wird 8 Jahr.
4. Hr. Ernst Anton Carl, geb. den 2 Dec 1784. wird 5 Jahr.
5. Ferdin. Georg Aug. geb. den 28 Mär 1785. wird 4 Jahr.
2. Hr. Karoline Ulrike Amalie, geb. den 19 Oct. 1753. wird 36 Jahr.
3. Hr. Ludwig Karl Friedrich, geboren den 2 Jan. 1755. wird 34 Jahr.

Geschwister.

1. Hr. Christian Franz, geb. den 15 Jan 1730. wird 59 Jahr.
2. Hr. Charlotte Sophie, geb. den 14 Sep 1731. wird 58 Jahr. s. Meßlenb. Schwes.
3. Hr. Friederike Karoline, geb. den 24 Jun 1735. wird 54 Jahr. s. Anspach.
4. Hr. Friedrich Josias, geb. den 26 Dec 1737. wird 52 Jahr.

Salzburg.

Erzbischof, Hieronymus Joseph Franciszkus Gr. v. Colloredo, geb. den 31 May 1731. wird 57 Jahr, erw. den 31 März 1777.

Sardinien.

K. Victor Amadeus III. Herzog v. Savoye geb. den 26 Jun. 1726. wird 63 Jahr succ. den 19 Febr. 1773. Witwer, d. 19 Sept. 1785.

Kinder.

I. Kronpr. Karl Emanuel Ferdinand Maria Pr. v. Piemont, geb. den 24 May 1751.

wird 38 Jahr, verm. den 21 Aug. 1775,
an Fr. Ubelheide, T. des verst. Dauphinß
Ludwig von Frankreich, geb. den 13 Sept.
1759. wird 30 Jahr.

Fr. Marie Josephine Louise, geb. den 2
Sept. 1753. wird 36 Jahr. f. Frankreich.

Fr. Marie Theresie, geb. den 31 Jan.
1756. wird 33 Jahr. f. Frankreich.

Fr. Anne Marie Karoline, g. d. 17 Dec.
1757. wird 32 Jahr, Gemahl Herzog von
Chablais, verm. den 19 März 1775.

Fr. Victor Emanuel Cajetan, Herz. von
Aosta, geb. den 24 Jul. 1759. w. 30 J.

Fr. Moritz Joseph Marie, Herzog von
Montferrat, geb. den 12 Sept. 1762.
wird 27 Jahr.

Fr. Karl Joseph, H. von Genevois, geb.
den 5 April 1756. wird 24 Jahr.

Fr. Joseph Bened. Gr. von Morienne,
geb. den 5 Oct. 1766. wird 23 Jahr.

Schwester.

Fr. Marie Felicitas, geboren den 20 März
1730. wird 59 Jahr.

Halbbruder.

Fr. Benedict Moritz Marie, geb. d. 21 Jun.
1741. wird 48 Jahr, Herz. von Chablais,
verm. mit s. Niece, Anne Marie Karoline,
den 19 März 1775. f. oben.

Schwarzburg = Sondershausen.

Christian Günther, geb. den 24 Jun.
1736. wird 53 Jahr, succ. den 6 Nov.
1758. Witwer den 26 April 1777.

Kinder.

1. Erbpr. Günther Friedrich Karl, geb. d. 4 Dec. 1760. wird 29 Jahr.
2. Fr. Friederike Charlotte Albertine, geb. den 2 August 1762. wird 27 Jahr.
3. Fr. Günther Albrecht August, geb. d. 6 Sept. 1767. wird 22 Jahr.
4. Fr. Karoline Auguste, geb. den 19 Febr. 1769. wird 20 Jahr.
5. Fr. Albertine Amalie, geb. den 3 Apr. 1771. wird 18 Jahr.
6. Fr. Johann Karl Günther, geb. den 1 Jun. 1772. wird 17 Jahr.

Bruder.

- Fr. August, geb. den 8 Dec. 1738. wird 51 Jahr, verm. den 27 Apr. 1762, mit Fr. Christine Elisabeth Albertine, F. Wichelmanns Tochter, geb. Friedrich von Anhalt-Bernburg L. geb. den 14 Nov. 1746. wird 43 Jahr.

Kinder.

1. Fr. Friedrich Christian Albrecht, geb. den 14 May 1763. wird 26 Jahr.
2. Fr. Albertine Charlotte Auguste, geb. den 1 Febr. 1768. w. 21 Jahr, verm. den 12 Sept. 1784. mit Fr. Georg von Waldeck, geb. den 6 May 1742. wird 42 Jahr.
3. Fr. Wilhelm Ludwig Günther, geb. den 16 Jul. 1770. wird 19 Jahr.
4. Fr. Fried. Albertine Elisabeth, geb. den 4 Oct. 1774 wird 15 Jahr.

Vaters Bruders. Fr. Christians Kinder.

1. Fr. Güntherine Albertine, geb. den 1 Dec. 1729. wird 60 Jahr.

Pr. Josephe Eberhardine, geb. d. 3 Febr.
1737. w. 52 J. verm. an Georg Albrecht,
Gr. v. Ebach Fürstenaue, d. 3 Aug. 1752.

Schwarzburg = Rudolstadt.

5. Ludwig Günther, geb. den 22 Oct. 1708.
wird 81 Jahr. Witwer seit dem 20 Jan.
1771. succ. den 10 Jul. 1767.

Kinder.

1. Pr. Christiane Friederike Louise, geb. den
5 Jul. 1735. wird 54 Jahr.
2. Erbpr. Friedrich Karl, geb. den 7 Jun.
1736. w. 53 Jahr, verm. zum zweytenm.
mit Aug. Louise, Pr. v. S. Gotha, d. 28
Nov. 1780. geb. den 30 Nov. 1752. wird
37 Jahr.

Kinder erster Ehe.

1. Pr. Ludwig Friedrich, geb. den 9 Aug.
1767. wird 22 Jahr.
2. Pr. Karl Günther, geb. den 23 Aug.
1771. wird 18 Jahr.
3. Pr. Wilhelmine Friederike Karoline,
geb. den 21 Jan. 1774. wird 15 Jahr.
4. Pr. Christiane Louise, geb. den 2 Nov.
1775. wird 14 Jahr.

Schwester.

Pr. Magdalene Sibylle, geb. den 5 May
1707. wird 82 Jahr.

Bruders-Tochter.

Pr. Sophie Albertine, geb. den 30 Jul.
1724. wird 65 Jahr.

Schwarzenberg.

Hürst Johann Nepomuk Anton, geb. den
4 Jul. 1742. wird 47 Jahr, succ. den

17 Febr. 1782, verm. den 14 Jul. 1783
an Eleonore, Gräfin von Dettingen,
den 2 May 1747. wird 42 Jahr.

Kinder.

1. Joseph Johann Nepomuk, geb.
27 Jun. 1769. wird 20 Jahr.
2. Karl Philipp, geb. den 15 Apr. 1770
wird 18 Jahr.
3. 4. Ernst Joseph, und Franz de Paule
Zwillinge, geb. den 29 May 1771
werden 16 Jahr.
5. Friedrich Johann Nepomuk, geb.
28 Aug. 1774. wird 15 Jahr.
6. Marie Karoline, geb. d. 7 Sept. 1775
wird 14 Jahr.
7. Marie Elisabeth, geb. den 11 Sept.
1778. wird 11 Jahr.
8. Marie Theresie, geb. im Sept. 1780
wird 9 Jahr.
9. Eleonore Sophie, geb. den 14 J.
1783. wird 6 Jahr.

Geschwister.

1. Marie Anne Josephe, geb. den 6 Febr.
1744. wird 45 Jahr, verm. den 27 Dec.
1764, mit Gr. Ludwig von Sinzendorf
Wottendorf.
2. Marie Theresie, geb. den 30 Apr. 1745
wird 42 Jahr, verm. an Siegmund Graf
von Goß.
3. Marie Ernestine, geb. den 18 Oct. 1750
wird 37 Jahr, verm. den 25 Jun. 1777
mit Graf Franz von Auersberg.

Schweden.

K. Gustav III. geb. den 24 Jan. 1746. wird 43 Jahr, succ. den 12 Febr. 1771, verm. den 4 Nov. 1766, mit

Pr. Sophie Magdalene, K. Friedrich V. von Dänemark K. geb. den 3 Jul. 1746. wird 43 Jahr.

Sohn.

Kronpr. Gustav Adolph, geb. den 1 Nov. 1778. wird 11 Jahr.

Geschwister.

1. Pr. Karl, Herzog von Südermannland, geb. den 7 October 1748. wird 41 Jahr, verm. den 7 Julii 1774, mit Pr. Hedwig Elisabeth Charlotte, Herz. Friedrich August zu Holstein-Gottorp, Bischof zu Lübeck K. geb. d. 29 März 1759. w. 30 J.

2. Pr. Friedrich Adolph, Herzog von Ostgothland, geb. den 18 Jul. 1750. wird 39 Jahr.

3. Pr. Sophie Albertine, geb. den 3 Oct. 1753. w. 36 Jahr, Hebtiff. zu Quedlinb.

Sicilien.

K. Ferdinand VI. geb. d. 12 Jan. 1751. w. 38 Jahr, ward König von beyden Sicilien durch Cession seines in die Krone Spanien succedirenden Hrn. Vaters, den 6 Octob. 1759, verm. den 7 Apr. 1768, mit

Pr. Marie Karoline Ludovise, Erzherz. von Oesterreich, Kaisers Franz I. geboren den 13 Aug. 1752. wird 37 Jahr.

Kinder.

1. Marie Theresie Karoline, geb. den 6 Jun. 1772. wird 17 Jahr.

2. Louise Marie, geb. den 23 Nov. 1771.
wird 16 Jahr.
3. Franz Januarius, Kronpr. geb. den 10
Aug. 1776. wird 12 Jahr..
4. Marie Christine, geb. den 17 Jan. 1777.
wird 10 Jahr.
5. Franz Joseph, geb. d. 12 Apr 1780. w. 9
6. Marie Amalie, geb. den 25 Apr. 1781.
wird 7 Jahr.
7. Marie Theresie, geb. den 14 Dec. 1782.
wird 5 Jahr.
8. Marie Clothilde, geb. den 18 Febr. 1783.
wird 3 Jahr.
9. Henriette Carmela, g. d. 31 Jul. 1787. w. 2

Sohns: Braunsfels.

1. F. Karl Ludwig, Wilhelm, geb. den 10
Jun. 1727. wird 62 Jahr.
2. F. Wilhelm Christoph, geb. den 20 Jun
1732. wird 57 Jahr.
3. F. Ludwig Rudolph, geb. den 25 Augu
1783. wird 56 Jahr.
4. F. Anton Ernst Fried. geb. den 5 Sep
1739. wird 50 Jahr.

Kinder des verstorbenen Fürsten Ferdinand
Wilhelm.

1. Fr. Wilhelm Christian, geb. den 9 Jan
1759. wird 30 Jahr.
2. Auguste Louise, geb. den 15 Jan. 1760.
wird 25 Jahr.
3. Heinr. Casimir, geb. den 30 Apr. 1769.
wird 24 Jahr.
4. Louise Karoline, geb. den 7 Jul. 1766.
wird 23 Jahr.
5. Karl August Wilhelm, geb. den 9 Dec
1768. wird 21 Jahr.

1775. Friedrich Wilhelm, geb. den 12 Oct.
1770. wird 19 Jahr.
17. Ludwig Wilhelm, geb. den 26 October
1771. wird 18 Jahr.

Schwestern.

- Charlotte Henriette, geb. den 16 August
1725. wird 64 Jahr.
Elisabeth Marie, geb. den 2 Aug. 1728.
wird 61 Jahr.
Ulrike Louise, geb. den 30 Apr. 1731.
wird 58 Jahr. f. Hessen-Homburg.
Amalie Eleon. geb. den 22 Nov. 1734.
wird 55 Jahr. f. Anhalt-Schaumburg.
Magdalene Sophie, geb. d. 4 Jun. 1742.
wird 47 Jahr. f. Anhalt-Schaumburg.
Christine Charlotte, geb. d. 31 Aug. 1744.
wird 45 Jahr, verm. mit dem regierenden
Graf von Lippe-Deimold.

Spanien.

- Karl III. geb. den 20 Jan. 1716. wird
73 Jahr, zum König von Neapel und
Sicilien proclamirt 1734, succ. in die
Krone Spanien nach Absterben seines
Bruders, K. Ferdinand VI. den 10 Aug.
1759. Witw. den 7 Sept. 1760.

Kinder.

- Marie Josephe, geb. den 16 Jul. 1744.
wird 45 Jahr.
Marie Louise, geb. den 24 Nov. 1745.
wird 44 Jahr. f. Toscana.
Kronpr. Karl Anton, Pr. von Asturien,
geb. den 12 Nov. 1748. wird 41 Jahr,
verm. den 4 Sept. 1765, mit

Pr. Louise Marie Theresie, Infant v.
S. von Parma I. geb. den 9 Dec.
wird 38 Jahr.

Kinder.

1. Pr. Charlotte, geb. den 25 Apr.
wird 14 Jahr, verm. den 27 März
mit Inf. D. Juan von Portugal
2. Marie Amalie, geb. den 8 Jan.
wird 10 Jahr.
3. Marie Louise, geb. im Jul. 1782. w.
4. Ferdinand Maria, geb. den 14
1784. wird 5 Jahr.
5. Infant, g. d. 26 Dec. 1785. w. 3
4. Ferdinand IV. geb. den 12 Januar
wird 38 Jahr; König von Sicilien,
Gefion seines Herrn Waters, den 6
1759. s. Sicilien.
5. Infant Gabriel Anton, geb. den 11
1752. wird 37 Jahr, verm. den 12
1785, mit Inf. Marie Anne v. Portg.

Kind.

- Prinz, geb. d. 18 Jun. 1786. w 3
6. Infant Anton Pascalis, geb. den 31
1755. wird 3; Jahr.

Schwester.

Infantin Marie Antoinette Ferdinande,
den 17 Nov. 1729. w. 60 Jahr. s.
dinien.

Speyer.

Bischof, August Gr. von Limburg = St.
geb. den 16 März 1721. wird 68
erm. den 20 May 1770.

Stollberg = Geydern.

F. Karl Heinrich, geb. den 23 Oct. 15
wird 25 Jahr, succ. 1767.

Schwester.

Luise, geb. den 13 Oct. 1764. w. 25 Jahr.
Witwe v. Herz. Aug. Friedr. von Sachs.
Meinungen den 21 Jul. 1782.

Vaters Schwester.

Caroline, geb. den 17 Jun. 1732. wird 57
Jahr. f. Hohenlohe-Langenburg.

Witwe S. Gustav Adolphi.

Sabeth Philippine, Fr. von Hornes, geb.
den 10 May 1733. wird 56 Jahr.

Dessen Kinder.

Louise Maximiliane, geb. den 21 Sept.
1752. wird 37 Jahr, verm. an den Sohn
des Ritters St. Jürgen.

Caroline Auguste, geb. den 11 Febr. 1755.
wird 34 Jahr, verm. an den Sohn des
H. von Berwick im April 1772.

Francisque Claudine, geb. d. 27 Jun. 1756.
wird 33 Jahr, verm. den 6 Nov. 1774,
an den Sr. von Urberg.

Therese Gustave, geb. den 27 Aug. 1757.
w. 32 Jahr.

Straßburg.

Schöf, Ludwig Renatus, Fr. von Rohan
Guemene, geb. den 25 Sept. 1734. wird
55 Jahr, erw. zum Bischof 1778.

Thurn und Taxis.

Karl Anshelm, geb. den 2 Jan. 1733.
wird 56 Jahr. Witwer seit den 4 Jun.
1787.

Kinder.

Kinder.

1. Fr. Sophie Fried. Dorothee, geb. d. Jul. 1758. wird 31 Jahr, vermäh 31 Dec. 1775, an den Fürsten Hier von Rabswil.
2. Erbpr. Karl Alex. geb. den 23 Febr. wird 19 Jahr.
3. Fr. Friedrich, geb. den 11 Apr. wird 17 Jahr.

Halbgeschwister.

1. Fr. Marie Theresie, g. d. 28 Febr. wird 24 J. verm. mit einem Gr. v. Uhl
2. Fr. Josephe, g. d. 28 Sept. 1765. w.
3. P. Elisabeth, g. d. 30 Nov. 1767. w.
4. Fr. Max. Jos. geb. den 29 May wird 20 Jahr.

Toscana.

Großh. Peter Leopold, Erzherz. von O reich, geb. den 5 May 1747. wird 4 verm. den 16 Febr. 1765, mit Fr. Marie Louise, K. Karl III. von Sp. I. geb. den 14 Nov. 1745. w. 44.

Kinder.

1. Fr. Marie Theresie Josephe Charlotte hanne, geb. d. 14 Jan. 1767. w. 2 verm. 1787. mit Anton Prinz von Cae Bruder des Churf.
2. Erbpr. Franz Joseph Karl, geb. den Febr. 1768 wird 21 Jahr, verlobt Fr. Elis. Wilh. von Würtemb.
3. Fr. Ferdinand Jos. geb. den 15 1769. wird 20 Jahr.
4. Fr. Marie Anne Ferdinande Jos geb. den 21 April 1770. wird 19

Pr. Karl Ludwig Johann Joseph Lorenz,
geb. den 5 Sept. 1771. wird 18 Jahr.

Pr. Alex. Leop. geb. den 13 Aug. 1772.
wird 17 Jahr.

Pr. Joseph Anton Johann Baptista, geb.
den 9 März 1776. wird 13 Jahr.

Pr. Mar. Clementine, geb. den 24 April
1777. wird 12 Jahr.

Anton Victor, geb. den 31 August 1779.
wird 10 Jahr.

Mar. Amal. g. d. 15 Oct. 1780. w. 9 J.
Joh. Bapt. Fab. Seb. geb. den 20 Jan.
1782. wird 7 Jahr.

Reynarus Joseph Johann, geb. den 29
Sept. 1783. wird 6 Jahr.

Ludwig Jos. Joh. geb. den 13 Dec. 1784.
wird 5 Jahr.

Frier.

rf. Clemens Wenceslaus, Königl. Pöhlr.

Pr. v. Sachsen, geb. d. 28 Sept. 1739. w.
50 Jahr, erw. zum Kurf. u. Bischof den
10 Febr. 1768, zu Augsburg d. 29 Nov. 1768

Probst zu Ellwangen den 20 Jan. 1781.

Türkischer Kaiser.

dul Hamid, g. d. 20 März 1725. w. 64 J.
auf den Thron erhoben im Jänner 1774.

Ungarn. s. Oesterreich.

Waldeck.

Friedrich, geb. den 25 Oct. 1743. wird
46 Jahr, succ. den 29 Aug. 1763.

Mutter.

Christiane, Pfalzgraf Christian III. von
Sachsen, geb. den 16 Nov. 1725.
wird 64 Jahr. W. den 29 Aug. 1763.

Geschw.

Geschwister.

1. Hr. Christ. August, geb. den 6 Dec. 7
wird 45 Jahr.
2. Hr. Georg, geb. den 6 May 1747
42 J. verm. d. 12 Sept. 1784, mit
tine Charlotte, Hr. von Schwarzb.
bergh. geb. d. 1 Febr. 1768. wird 21
Tochter.

Christine Friederike Auguste, geb. d.
März 1787. wird 2 J.

3. Hr. Louise, geb. den 29 Jun 1750.
39 Jahr. f. Nassau-Usingen.
4. Hr. Ludwig, g. d. 16 Dec, 1752. w. 7
Vaters: Geschwister.

1. Hr. Marie Wilhelmine Henriette,
den 17 Oct. 1703. wird 86 Jahr.
2. Hr. Louise Albertine Friederike, geb.
12 Jan. 1714. wird 75 Jahr.

Worms. f. Kur: Mainz.

Württemberg = Stuttgart.

5. Karl Eugen, geb. d. 11 Febr. 1728.
61 J. succ. den 12 März 1737. verm.
zweitenm. mit Francisca, Reichsgräfin
Hohenheim, den 2 Febr. 1786.

Geschwister.

1. Hr. Ludwig Eugen, geb. d. 6 Jan.
w. 58 Jahr, verm. 1762, mit Soph. v.
Gr. von Reichlingen, geb. den 15
1728. wird 61 Jahr.
2. Hr. Friedrich Eugen, geb. den 21
1732. w. 57 J. verm. d. 29 Nov. 1786
mit Hr. Fried. Dorothea Sophie, Ma
Friedrich Bisch. zu Brandenburg. Schwe
geb. den 18 Dec, 1736. wird 53 Jahr

Kinder.

Mr. Friedrich Wilhelm Karl, geb. den 7 Nov. 1754. wird 35 Jahr, verm. den 11 Oct. 1780, mit Auguste Karoline Prinzess. v. Braunschw. geb. den 3 Dec. 1764. wird 25 Jahr.

Dessen Kinder.

1. Mr. Friedrich, geb. den 30 Septemb. 1781. wird 8 Jahr.
2. Mr. Friederike Catharine, geb. den 20 Febr. 1783. wird 6 Jahr.
3. Prinzess. g. d. 14 Dec. 1783. w. 6 J.
4. Prinz, geb. d. 19 Jan. 1785. w. 4 J.
5. Mr. Friedrich Ludwig Alexander, geb. den 31 Aug. 1756. wird 33 J. verm. den 27 Oct. 1784, mit Mariane, Pr. Czartorinski, geb. 1768, wird 21 Jahr.
6. Mr. Friedrich Eugen Heinrich, geb. den 21 Nov. 1758. wird 31 J. verm. den 21 Jan. 1786, mit Louise, Pr. v. Stollberg, Witwe des Herz. Carl v. Sachsen-Meinungen, g. d. 13 Oct. 1764. w. 25 J.
7. Mr. Sophie Dorothee Auguste Louise, geb. den 25 Oct. 1759, wird 30 Jahr, verm. den 7 Oct. 1776, mit dem Großfürsten Paul Petrowitz in Rußland.
8. Mr. Friedrich Wilhelm Philipp, geb. den 27 Dec. 1761. wird 27 Jahr.
9. Mr. Fried. Aug. Ferd. geb. den 22 Oct. 1763. wird 26 Jahr.
10. Mr. Elisabeth Wilhelmine Louise, geb. den 21 Apr. 1767. wird 22 Jahr, verl. mit dem Erbpr. von Toscana.
11. Mr. Karl Friedrich Heinrich, geb. den 3 May 1770. wird 19 Jahr.

9. Hr. Karl Alexander Friedrich, geb. d.
21 April 1771. wird 18 Jahr.

10. Hr. Karl Friedrich Heinrich, geb. d.
3 Jul. 1772. wird 17 Jahr.

Großrat. Bruders Enkels Tochter.

Louise Friederike, geb. den 3 Febr. 1722.
67 Jahr. f. Mecklenburg-Schwerin.

Württemberg: Oels in Schlessien.

H. Karl Christian Erdmann, geb. d. 25 D
1716. wird 73 Jahr, succ. den 15 D
1744. im Fürstenthum Oels durch Abtr
seines Oncle, Herzogs Karl Friedrich, d
16 October 1744, vermählt den 28 Ap
1741, mit

Mar. Soph. Wilhelmine, Gr. Friedr. Erb
von Solms-Laubach L. geb. den 3 Ap
1721. wird 68 Jahr.

Tochter.

Erbpr. Fried. Soph. Charl. Auguste, geb. d.
1 Aug. 1751. wird 38 Jahr, verm. d.
6 Sept. 1768, mit Hr. Friedrich v.
Braunschweig: Wolfenbüttel.

Mürnberg.

Bischof Franz Ludwig Karl, Freyherr v.
Erthal, geb. den 15 Sept. 1730. wi
59 Jahr, erwählt den 18 März, und
Bamberg den 12 April 1779.

Ysenburg. f. Isenburg.

neber

Le c e r e n e n.

Unter dieser Aufschrift sind wir keineswegs
gesonnen einen Beitrag zum Kochbuch zu
lefern, wenn es gleich seit einiger Zeit üblich
ist, daß unser Geschlecht dem andern ins
Angehrn fällt und sich mit Dingen beschäf-
tigt, welche unsere ernsthafteren Vorfahren
mit stolzem Selbstgefühl dem Weiberregi-
ent überließen. Die Fertigkeit manches jungen
Männchens im Filetstricken ungerechnet, wem
es nicht bekannt, daß Männer köcheln erdreis-
en, die Hausmutter in ihren Geschäften
unterweisen; daß sie Lucinen vom Lager
der Kreißenden entfernen und ihren Beystand
unthätig machen; daß sie, sonst dem Ma-
gnet

gnet der Schönheit so folgsam, jetzt selbst die Damen magnetisiren; daß sie endlich die Mysterien des weiblichen Luxus entweihen und über die endlosen Verwandlungen der Puzgöttinn Tagebücher halten! Um also keinem gehässigen Verdachte Raum zu geben, wiederholen wir unser freiwilliges Geständniß, daß wir mit niemanden gemeinschaftliche Sache machen, um auf fremden Küste Kaperey zu treiben. Wir lassen das schöne Geschlecht unangefochten im Besiß des Vorraths, die edle Kochkunst nach Regel und Vorschrift oder auf dem sichern Wege der Tradition zu lehren, und begnügen uns hienach Anleitung der menschlichen Natur, so wie sie unserer Erfahrung sich darstellt, von jenem verfeinerten Sinnengenuß, der seinen Sitz auf der Zunge hat, und von seinem Gegenstande, jedoch hauptsächlich nur von den wohlschmeckenden Naturprodukten des Pflanzenreichs zu handeln.

Ehe wir weiter gehen, müssen wir zuerst etwas näher zu bestimmen suchen, welche Naturprodukte eigentlich unter diese Rubrik gehören

hören und als natürliche Peckereyen er-
 zehnt zu werden verdienen. Es wäre kurz-
 in der Sache zu kommen, wenn man ge-
 dazu sagen dürfte, die Natur habe auf
 unge und Baum die harten Nervenwärtchen
 bestimmter Gestalt und beträchtlicher Menge
 sammengedrängt, damit sie durch mannich-
 tigen Reiz gefihelt, das angenehme Ge-
 einer behaglichen Existenz, in schnellen
 auffallenden Veränderungen erneuern
 ten; und was jenen Reiz verursache, sey
 entlich lecker. Allein so wohlfeil läßt man
 nicht durchkommen, und es muß noch
 daß weiter ausgeholt werden.

Die Organisation des Menschen erscheint
 milch bey verschiedenen Völkern in einer
 wesentlichen Abänderung, daß derselbe Ge-
 stand ganz entgegengesetzte Eindrücke ver-
 sachen kann. Auch der Kalmük, der Lins-
 e und Kamtschadale; wie nicht weniger

Neger und Amerikaner, hat gewisse Nah-
 gsmittel, die er für lecker hält; und die
 nicht dafür gelten ließen. Wir wollen
 ere Leser mit dem seltsamen Verzeichnisse:

derselben verschonen, und denjenigen, etwa darnach neugierig seyn möchte, und nem Magen etwas bieten könnte, an ein scharfsinnigen Menschenforscher verweisen, sen unermüdeter Fleiß ihm leicht mehr hinreichende Befriedigung gewähren dürf. Hier gilt es nur die Frage, ob nun gar keine Regel vorhanden sey, nach welcher sich schon diesen Extremen ein allgemeines Urtheil fällen läßt? Wir alle kennen ein altes lateinisches Sprichwort, welches jeden Streit Sachen des Geschmacks verbietet; und in That versuchte man vergebens den Gröndler zu überreden, daß Thranöl nicht wahre Göttertrank sey; so wie es wahr auch verlorene Mühe wäre, unsern Göttern mit diesem ekelhaften Wallfischfette auszuweihen zu wollen. Die Organe sind verschieden, die Eindrücke müssen also verschieden seyn; und es bleibt uns weiter nichts als Untersuchung übrig, welche von beiden Organisationen die vorzüglichste sey? So wissen wir wohl, daß einem jeden diejenige am besten gefällt, und sagen uns

lerst, daß eine jede, für dasjenige, was
 im Bewußt der Erdwesen sollte, und für
 den Platz den sie ausfüllt, die zweckmäßigste
 ist. Aus diesem Gesichtspunkt aber, haben
 die verschiedenen Gattungen der Natur über-
 haupt keinen Rang, und das Sandkorn ist
 seiner Art so vollkommen als Newton.
 Gleichwohl, wer zu wählen hätte, in der
 überschaubaren Fülle der Wesen, die zwischen
 diesen beiden Gränzpunkten liegen, würde
 er, die Fähigkeit zu unterscheiden und zu
 vergleichen vorausgesetzt, wohl etwas anders
 als die Menschheit, und zwar diese ihre höchste
 Stufe der Entwicklung, allen übrigen vor-
 ziehen? Doch wir eilen vorwärts, vielleicht
 mit allzu raschem Schritte. Die Recep-
 sität der menschlichen Natur hat so ein-
 zühlende Vorzüge, daß keine andere Erd-
 gestalt ihr die Wahl streitig machen kann;
 er zwischen Mensch und Mensch, wo die
 Schattirungen feiner, und die verschiedenen
 Ansprüche bedeutender sind, muß unser Ur-
 theil noch wanken. Soviel Festigkeit gegen
 Hitze und Kälte, Wasser und Luft, und so

mancher Sinn von durchbringender Schärfe; was nämlich der Wilde vor dem gesitteter Menschen voraus hat, beredete schon einmal einen Philosophen, es sey ungleich besser, nackt im Walde Eicheln zu fressen, als hinterm Ofen in Schlafrock und Mütze zu de-roisonniren; nur Schade, daß es ihn nicht auch zum Tausch bereden konnte.

Ein Weiser, der mit sich selbst im Widerspruch ist, wird uns aber schwerlich irren können, sobald wir mit demselben Maaßstab in der Hand, womit wir zwischen Thier und Mensch entschieden, jetzt auch die Nuancen unserer Gattung untersuchen wollen. Die intensive Stärke dieses oder jenes sinnlichen Eindruckes entscheidet noch nichts für die höhere Vollkommenheit desjenigen Nervensystems, welches nur dafür empfänglich ist. Denn auch dieselben Sinne und Triebe, die im Menschen zwar vereinigt, allein in ihrem Grade nicht hervorstechend sind, erblickt man einzeln bey verschiedenen Thieren in einer weit durchbringendern Schärfe, und mit einer untwiderstehlicheren Kraft. Die Weis-
mannich

mannichfaltigung, welche in der Einförmigkeit unseres Planeten herrscht, beruht lediglich auf dieser vereinzeltten Darstellung verschiedener Eigenschaften, die in ihrem höchsten Grad als Karrikatur erscheinen, und da wo sie alle beisammen im Gleichgewicht liegen, unmöglich ihre gänzliche Entwicklung erreichen können. In der Menschengattung ist das Individuum gewöhnlicherweise auch nur ein solches satyrisch verzerrtes Bild, in welchem bald diese bald jene Anlage mehr hervorrägt, diese oder jene Fähigkeit mit Hintersetzung der andern bis zur höchsten Stufe der Ausbildung gelangt ist. Wer vermag es, alle zahllosen Extreme herzuzählen, in denen der Mensch bald so bald anders modificirt, jezt in einem besondern Theile des Körpers mechanische Fertigkeiten beßzt, die uns in Erstaunen setzen; jezt durch die Schärfe eines Sinnes, durch die Ugewalt einer Leidenschaft, durch die erhöhte Reizbarkeit der Phantasie, des Gedächtnisses, der Denkkraft, ein Phönix vor unsern Augen glänzt? Gleich unvermögend an diesen Excentricitäten etwas

zu ändern, und auch nur die Möglichkeit, daß eine Aenderung bessern könnte, einzusehen, entzündet uns das immerneue Schauspiel dieser ringenden Kräfte, indem es uns auf die einfachsten Naturgesetze zurückführt. Nur der Stoß erzeugt Bewegung; nur aus härterem Aneinanderreiben geht Licht und Feuer hervor; und nur in unaufhörlichen partiellen Disharmonien konnte der große Zusammenklang des Weltauß bestehen!

Ohnstrittig scheint aber auch unter uns diejenige Organisation den Vorzug zu behaupten, welche vor allen andern zu einer gewissen Universalität der Empfindungen und der Verhältnisse vorbereitet ist. Nur dieses feinere Gewebe empfängt und vergleicht, sodann die Menge verschiedenartiger Eindrücke, wägt sie gegeneinander ab, und bestimmt ihren relativen Werth, indefs der grobe, wenn gleich in einzelnen Fällen schärfere Sinn, den wenigen Empfindungen, für die er empfänglich ist, ohne Wahl und Vergleichung, bloß instinktmäßig gehorcht. Man muß entweder die auszeichnenden Charaktere der Menschheit, wodurch

wodurch sie sich vom Affen unterscheidet, ganz aus dem Auge verlieren, oder nicht länger zweifeln, daß jene gerühmte schärfere Sinnlichkeit gewisser Völker, nur ein blinder Instinkt ist, der sie an die Gränze der Thierheit zurückstellt. Wir haben uns zwar nicht mit einem Sprunge auf unsern jetzigen Gipfel der Verfeinerung gehoben; allein daß wir die wesentliche Bedingniß dazu, eine zarte, mithin allumfassende Empfänglichkeit von Alters her besaßen, die nur Gelegenheit bedurfte, um sich zur höchstvollkommenen Sinnlichkeit zu entwickeln, dieß läßt sich sogar historisch beweisen. Ein mildgemischtes Blut floß leicht doch langsam in den Adern unserer gothischen Vorfahren; denn hoch war ihr Wuchs und blendend ihre Weiße; ihr Auge blau und das Haar von goldener Röhre. So nahe an jene einzelnen fränklichen Menschen, die man Albinoß oder Kaiserlacken nennt, gränzte eine Form der Menschengattung, in welcher die Natur die höchstmögliche Zartheit mit männlicher Stärke vereinbaren wollte. Später als bey allen andern Men-

schenstämmen regte sich bey ihnen der Geschlechtstrieb, und ein altes Herkommen gebot ihnen jede Art der Mäßigkeit bis in ein Alter, wo der Körper sein vollkommenes Wachsthum und Festigkeit in allen Theilen erlangt hatte. Hingegen findet man auch bey ihnen keine Erwähnung irgend einer durchdringenden instinktähnlichen Sinneschärfe, dergleichen die nomadischen Horden am Altai, und manche amerikanische Wölfe nur für gewisse Arten des Reizes besitzen; sondern die verschiedenen Anlagen der menschlichen Natur befanden sich bey ihnen zu einer allgemeinen zarten Empfänglichkeit harmonischer verwebt. Wie Land und Klima nun zu ihrer Entwicklung mitgewirkt, wieviel die Verkettungen des Schicksals, durch den wechselseitigen Einfluß der Völker dazu beigetragen haben, einen Menschenstamm, der mit dieser allgemeinen Verwandtschaft ausgerüstet war, gerade so zu stellen, daß alle Gegenstände der Welt auf ihn wirkten, und er endlich zur Perception aller möglichen Eindrücke gelangen konnte: dieß auseinander zu sehen führte

Führte uns hier zu weit vom Ziele. Genug, das Phänomen ist da; und augenscheinlich mußten diese wirksamen Verhältnisse, die uns im Ganzen genommen auf die Höhe der wissenschaftlichen sowohl, als technischen Bildung verriethen, zugleich im Einzelnen zu allen Enormitäten einer raffinirten Sinnlichkeit führen, welche in einem oder dem andern Individuum die übrigen Anlagen theils umschuf, theils mehr oder weniger unterdrückte.

Kürzer, aber schärferlich deutlicher, hätten wir statt alles bisherigen sagen können: die Richtigkeit der Vorstellungen steht im directen Verhältniß der Empfänglichkeit des Organs, multiplicirt in die Zahl der zu vergleichenden Eindrücke; niemand aber hat ein Recht Begriffe festzusetzen als wer richtige Vorstellungen erhielt, und wenn gleich niemand eigentlich wissen kann, ob z. B. eine Ananas gut schmeckt, als der sie gekostet hat, so gehört doch mehr als dieses Kosten zu einem Urtheil. Nur der Europäer kann daher bestimmen, was ein Becker-

bissen

bissen sey, denn nur er ist vor allen andern Menschen im Besiz eines feinen unterscheidenden Organs, und einer durch vielfältige Uebung erhöhten Sinnlichkeit, oder mit andern Worten: er hat wirklich einen leckeren Gaumen, und neben feinen Gasimälern besteht der Genuß, selbst einer chinesischen Tafel nur in einer unflätigen Fresserey. Ihm fröhnen alle Welttheile mit ihren Erzeugnissen, deren mannigfaltige, oft sogar widersprechende Eigenschaften sein weiserer Sinn allein zu einem vollkommenen Ganzen vereiniget. Er allein unterscheidet und classificirt die verschiedenen Arten des Geschmacks, nicht bloß nach dem Eindruck auf seine Zunge, sondern nach der Verschiedenheit der Bestandtheile einer jeden Substanz die er kostet, und nach deren Beziehung auf die Ernährung und Gesuntheit des Körpers. Zwar müssen wir gestehen, daß der feine Sinn des Geschmacks der mit unbeschreiblich zarter Unterscheidungs-fähigkeit die unzähligen Abänderungen des Angenehmen und des Widerlichen von einander zu sondern und mit einander

einander zu vergleichen weiß, nicht auch
 im gleichen Grade die verschiedene Zuträg-
 lichkeit der Lebensmittel zu prüfen geschickt
 ist. Die nahrhaftesten Speisen sind indge-
 wein die geschmacklofesten, und können
 schon darum am längsten genossen werden,
 weil sie nicht durch übermäßigen Reiz die
 Nervenwärtchen verwunden noch auch durch
 die öftere Wiederholung desselben Eindruckes
 endlich Ueberdruß erregen. Allein von al-
 lem Wohlgeschmeckenden überhaupt gilt dennoch
 die Regel, daß nicht sowohl dessen besondere
 Eigenschaft, als vielmehr nur das Ueber-
 maas einem Gesunden schaden könne. Nichts
 ist also gewisser, als daß die Wildurg der
 Geschmackswerkzeuge nicht lediglich auf die
 Befriedigung des Hungers und des Durstes,
 noch auch ganz allein auf die Sicherheit vor
 dem was schädlich ist, abzwecken kann. Im
 Gegentheil, so vielfältig man auch die Ze-
 leologie in der Naturkunde mißbraucht, so
 gewiß sie oft auf ein bloßes Wortspiel hin-
 ausläuft, und so wenig absolutes sie über-
 haupt haben mag, so ist doch im gegenwärtigen
 fügen

tigen Falle entschieden, daß die Veränderungen die der Genuß wohlschmeckender Speisen in uns hervorbringt, uns zunächst auch wahres Vergnügen gewähren sollten, und daß es die Natur verläumben heiße, wenn man behaupten will, sie habe dem Menschen zwar Ansprüche auf ein frohes Daseyn verliehen, jedoch die Mittel dazu von allen Seiten versagt. Man sollte denken, es verstünde sich von selbst, daß die Fähigkeit zu genießen auch eine Bestimmung dazu mit in sich schließt, sobald die Gegenstände des Genusses in der Natur anzutreffen sind. Dieses von selbst verstehen aber, welches nur die Sache des gemeinen Menschenverstandes ist, war nie die Sache gewisser Köpfe, die sich und andere überreden wollen, wir hätten Flügel um nicht zu gehen, eine Zunge um nicht zu schmecken, Augen um sie nicht aufzuthun, und so weiter fort. — Sie finden die Selbsterhaltung im Entbehren und Dulden; und ob sie gleich vom Wissen eigentlich nicht viel halten, so glauben sie doch, es könne wohl, eher noch als der Genuß,

Genuß, unsere Bestimmung seyn. Daß Mittel, wodurch sie alle Erfahrung entbehren machen wollen, geht dann freylich auch über den gemeinen Menschenverstand; und auf diesen Sprung ins weite Blaue verstehen sie sich allein.

Weit entfernt ihnen folgen zu können, heint uns vielmehr als hienieden so in einander zu greifen, und wechselsweise bald Wirkung, bald selbst wieder Ursache zu seyn, daß die Verfeinerung der Sinnlichkeit, mithin auch selbst die Beckerey, so wie sie nur bey cultivirten Völkern entstehet, auch wieder anderer Seits die allgemeine Aufklärung befördern muß. Ohne noch auf irgend eine Liebeshypothese Rücksicht zu nehmen, geben in historische Fakta schon dieses Resultat. Die dümmsten Völker nähren sich auf die allereinfachste Art; die Lebensart der kügigsten am meisten zusammengesetzt. Die armen Ruessländer, die sich selten einmahl satt essen können, ließen auch die Reisenden in Zweifel, ob sie die wenigen Vorstellungen, denen sie fähig schienen, zur Vernunft oder zum

zum Instinkt rechnen sollten? Wo gibt es rohere Menschen als die bloß fleischfressenden Hirtenvölker im östlichen Asien; wo schwächere, als die Indier, die größtentheils nur vom Reis leben? Wie verschieden hingegen ist der Fall so manches handfesten und verständigen europäischen Bauers, der bey einer gemischten Diät, so oft er sich gütlich thut, die beiden Indien in Contribution setzt, um zu seinem Hirsekrey Zucker und Zimmt zu genießen!

Noch ungleich fruchtbarer an Folgerungen ist aber die von allen Physiologen anerkannte Wahrheit, daß die Eigenschaften der Speisen auch die Beschaffenheit der Säfte verändern, und folglich auf die ganze menschliche Organisation den wesentlichsten Einfluß haben müssen. Schon die Krankheiten geben hiervon ein sehr in die Sinne fallendes Beispiel. — Allein diejenigen Veränderungen, welche vermittelst der Diät, selbst im Gehirn und Nervensystem Statt finden können, sind vielleicht viel zu subtil an sich, und gehen auch zu langsam von Statten, als

daß

daß es möglich gewesen wäre, sie zu beobachten; und dennoch liegt schon in der ausnehmenden Zartheit des unbefangenen Wesens, welches der Grund der Eigenthümlichkeit eines jeden Naturkörpers ist, die Möglichkeit, daß es irgend wo in einem Körper dem es einverleibt wird, sein analoges Plätzchen findet, und tregend ein feines Organ modificirt. Wir belachen heut, und glauben vielleicht schon morgen an diese Art der Umgestaltung der Sinnes- und Verstandesorgane; denn ein paar genaue Erfahrungen wären hinreichend sie außer Zweifel zu setzen. Selbst die Empfänglichkeit einer Organisation könnte solchergestalt vielleicht durch den Genuß mannichfaltiger Nahrungsmittel erhöht werden, und es ließe sich mit einem gar geringen Aufwand von Dialektik am Ende noch wahrscheinlich machen, daß die Menschenfresserey aus einer sehr natürlichen instinktmäßigen Begierde nach Bervielfältigung der Vorstellungen entstanden sey. Wenigstens, möchte man fragen, wer erkennt nicht in dem Spott wovon der Britte über

seinen Nachbar triest, die ganze Energie, die einst in seinem Kostbeef und Plumpudding steckt?

Diese Betrachtungen gewinnen noch ein ernsthafteres Ansehen, indem wir uns des geheimen Einflusses erinnern, welchen Theile unsers Körpers von ganz verschiedener Bestimmung, und Geschäften die dem Anschein nach völlig abgesondert sind, auf einander äußern. Wie auffallend sind nicht, zum Beyspiel, die Wirkungen jenes feinen, fast unsichtbaren Consensus zwischen den Werkzeugen des Verstandes und denen der Verdauung? Wer von allen Physiologen dürfte sich vermessen darzuthun, daß Friedrichs Heldenmuth, seine unermüdete Thätigkeit, der Adlerblick seines Verstandes und die Blüthe seines Geistes von der übermäßigen Eblust seines Magens unabhängig waren? Auch wird kein Sachkundiger läugnen wollen, daß die Stimmung unserer Gefühle größtentheils ganz offenbar von der vermehrten oder geringeren Reizbarkeit der Nerven des Unterleibs abhängt: und wenn

es wahr ist, daß sich die sanften Regungen des Mitgefühls noch nie bey einem Straußmagen befanden, sondern allemahl ein schwächeres Verdauungssystem voraussetzen; wie glücklich war es dann nicht für Friederichs Unterthanen, daß Polenta und Nudelpastete ihm besser schmeckten, als sie ihm bekamen? Ja um die Folgerung nicht unberührt zu lassen, die schon so deutlich in diesen Prämissen liegt, und weil wir uns einmahl bis zu jenem Mahnen verstiegen haben, den unser Zeitalter und das kommende mit Ehrfurcht nennt, müssen wir seinen Lästernern noch sagen, daß gemeine Seelen, bey der ärgsten Lust auszuschweifen, oft aus Furcht enthalten sind, und sich zu einem feighertigen Leiden versammeln, um nur noch länger leiden zu können, indeß ein hoher Grad von Mannskraft dazu gehört, Befriedigung mit Schmerz zu erkaufen.

Unsere Leser werden uns hoffentlich bis hieher zu gut verstanden haben, um uns die Absicht bezumessen, als ob wir ihnen ein Muster zur Nachahmung aufstecken, oder

ihnen gar mit guter Manier zur Indigestion verhelfen wollten; da wir weiter nichts wünschen, als jedes Original in seinem Werthe gelassen zu wissen. Es sey immerhin wahr, daß Vollkommenheit im Gleichgewicht der Kräfte liegt und keiner größer je genannt zu werden verdient, als der Vortreffliche, in welchem sich alle Anlagen, Empfänglichkeiten und Triebe gleichförmig entwickeln; so ist doch in der wirklichen Natur, wo alles von einer unvollkommenen Bildung und von äußeren Verhältnissen in den eisernen-Banden der Nothwendigkeit gehalten, nur seine gemessenen Kreise beschreibt, ein solches Ideal vor Abstraktion wohl schwerlich anzutreffen. Vielleicht konnte, vielleicht wollte die Natur die edlen Prädicate: Größe und Majestät, nicht ohne Versekung mit einer niederen Eigenschaft ausstempeln, und der größte König mußte vielleicht ein wenig lecker seyn, so wie seine Goldmünze Kupfer enthält. Auch dürfte die reingute Menschheit, wenn sie in der Welt erschiene, mit den reinguten

Hart:

Harzgulden bald einerley Schicksal haben.
 Dem überlassen wir daher der Dummheit
 ihren Wunsch, die ganze Menschengattung
 nach ihren Lieblingsgestalten zu modeln;
 und wenn die verwegene Herrschsucht, die
 mit schärferem Blicke die Triebfedern mensch-
 licher Handlungen ergründet hat, sogar
 etwas jenem Wunsch entsprechendes auszu-
 führen versucht, erwarten wir geduldig, sie
 an der Unmöglichkeit scheitern zu sehen.
 Weder Zwang noch Blendwerk, weder Ge-
 setzgebung noch Glaube, und nicht einmahl
 die Uägewalt der überredenden Philosophie,
 vermag zu sammeln, was die Natur zer-
 streute, oder Theile gleichartig zu machen,
 die eben unter sich verschieden seyn mußten,
 um ein vollendetes Ganzes zu bilden.

Ohne den Mißbrauch zu rechtfertigen,
 ist er gleichwohl die Bedingung alles Guten,
 was der Menschengattung eignet; und
 ohne die Schwelger des alten Roms oder
 irgend einer freyen Reichsstadt in Schutz zu
 nehmen, müssen wir gestehen, daß man
 ihnen zum Theil die emßigere Untersuchung

der Natur in allen Welttheilen schuldig ist. Es bedarf auch in der That nur eines Blickes auf den Gang der Entwicklung unserer Sinnlichkeit, um uns zu überzeugen, daß wir fast alle unsere Kenntnisse dem Sinne des Geschmacks verdanken; und gleichwie Bedürfniß von der einfachsten Art der Stachel ist, der unwillkürlich unsere ersten Bewegungen erregt, so wird im Fortgange der Ausbildung, wenn mehrere Gegenstände die Begierden reizen, ein vielfältigtes Bedürfniß die Quelle neuer Thätigkeit. Der bloße Instinkt lehrt ein neugeborenes Kind, noch ehe es die Augen öffnet, in Ermangelung der mütterlichen Brust, an seiner kleinen Hand zu saugen. Das Gesicht, der Geruch, und der betastende Sinn, der in den Fingerspitzen wohnt, sind in der Folge nur die Diener dieses mächtigen Triebes, dessen Gegenstände sie auskundschaften und gleichsam ihm zuführen müssen. Nicht umsonst sind daher die meisten Früchte mit lebhaften Farben gezieret; ihr lieblicher Duft ladet schon von ferne ein

Genuß, und das Gefühl, daß den Grad ihrer Reife erforscht, spannt oft die Begierde so hoch, daß man eigentlich sagen darf, sie ströme dem Genuß entgegen. Es giebt allerdings auch Beispiele, wo das rein physische Bedürfniß der Ernährung zur Entdeckung einer wohl schmeckenden Speise die nächste Veranlassung gab; und hätte nicht der zürnende Hunger, der Niemand's Freund ist, mit Krebsen und Meerspinnen, mit Austern, Schildkröten und Vogelnestern das erste Experiment gewagt, so wüßte jetzt wohl schwerlich ein Aldermann sie unter die Lederbissen zu zählen. Allein die eigentliche Leckerei ist nicht die Erfindung eines Hungrigen, sondern eine Folge des Nachdenkens über einen gekosteten Genuß, in Bestreben der Vernunft, die Begierde darnach durch andre Sinne wieder zu reizen; und es war sicherlich kein geringer Fortschritt im Denken von der Sorge für den Magen, zu der Sorge für den Baum! Es ist immer schon viel gewonnen, wenn das Nervensystem auch nur bey dieser Veranlassung und nur zu diesem Endzweck seine höheren

Uebungen beginnt. Das Gedächtniß erhält doch neue Eindrücke; - die Einbildungskraft breitet darüber; und selbst die Beurtheilungsgabe kann in einem größeren Kreise der zu vergleichenden Vorstellungen wirken. So entwickeln sich fast unmerklich die Begriffe des Möglichen, Guten und Schönen nebst ihren Gegenbildern, und die Schwingungen des Hirns werden immer feiner und schneller, bis man endlich gar ein Wohlgefallen daran findet zu denken, bloß ungedacht zu haben; eine Beschäftigung, womit die Menschen auf der höchsten Stufe der Bildung sich entweder die Langeweile zu vertreiben, oder — weil die Extreme wieder zusammenkommen — sich Brod zu verdienen suchen.

Urtheilen wir ferner wie billig, von der Wichtigkeit und dem Wirkungskreise einer Ursache, nach den Folgen die wir vor Augen sehen, so wüßten wir keine von so weit ausgebreitetem Einfluß, als die Befriedigung des Gaums. Die eigenthümliche Beschaffenheit verschiedener Gattungen organisirter

isirter Körper, das Verhältniß ihrer Menge
 und Anzahl gegen einander, und mit demselben
 das äußerliche Ansehen der Natur,
 ist durch diese mächtige Triebfeder menschlicher
 Handlungen verändert worden. Ohne
 der Viehzucht und des Feldbaues zu erwähnen,
 weil sie sich nur in wenigen Fällen
 auf die Leckeren beziehen, ist schon die Jagd,
 den gesitteten Völkern, so wie die Zucht des
 zahmen Geflügels, die Bienenzucht, und
 der Anbau der Fruchtbäume aller Art, an
 sich eine Folge der Verfeinerung jenes Sinnes.
 Allein welche künstliche Metamorphosen
 gehen nicht mit den Thieren und Pflanzen
 selbst vor, um sie für den Genuß einer üppigen
 Zunge zuzubereiten? Dringt nicht das Messer
 in die Eingeweide unserer Hühner, um sie
 zu Capaunen und Poularden zu verstümmeln?
 Versucht nicht der Sicilianer, und
 den uns der Jude, die grausame Kunst, den
 Gänsen eine ungeheure Leber wachsen zu
 machen? Und wer zählt die endlosen Varietäten
 unseres Obstes, deren jede an Größe,
 Reifung und Geschmack verschieden ist, und

Die alle ursprünglich von einigen wilden Stämmen mit herben, kaum eßbaren Früchten abgeleitet sind? Wie viele andere Pflanzenarten hat nicht ihr Umbau verdrängt, und wie manche Thierart ist nicht in einigen Ländern ausgerottet worden, damit Rehe und Hasen für uns allein übrig blieben. Doch wie sollten die Menschen auch die Wölfe und Füchse verschonen, da sie um eines Leckerbissens willen im Stande sind einander aufzuopfern. Wir haben zwar keinen römischen Volkio mehr, der seine Muränen mit Sklaven fütterte, damit sie ihm desto köstlicher schmeckten; hingegen treiben wir den Negerhandel, um ein paar Leckereien, wie Zucker und Kaffee, genießen zu können. Von den attischen Feigen rühmt ein Grieche, daß sie ein Hauptbeweggrund waren, weshalb wegen Xerxes die Athenienser bekriegte; und wie noch jetzt der Afajou im eigentlichen Verstande ein Zankapfel der Brasilianischen Völker ist, so haben auch die Spanier, Portugiesen und Holländer um den Besitz der Gewürze blutige Kriege geführt. Gleichwohl

dürfen

dürfen diese zerstörenden Wirkungen gering-
 lüdig heißen, wenn man daneben den Zu-
 sammenhang des großen politischen Räber-
 verks, und auch hier noch die Zunge als
 erwegende Feder, erblickt. Die Lech-
 hastigkeit unseres Welttheils unterhält Geschäftig-
 keit und Betrieb im ganzen Menscheng-
 ehlechte. Der ganze Handel von Westin-
 dien und Afrika, und ein großer Theil des
 Handels im mittelländischen Meere beruht
 auf der ungeheuern Consumption von aus-
 indischen Beckereyen im Norden; und es ist
 eben so zuverlässiges, als für die Zu-
 kunft bedenkliches Faktum, daß das Gold
 und Silber, welches die Bergwerke von Peru
 und Mexiko liefern, für Theebblätter nach
 China geht. So gewiß aber die Verhält-
 nisse der Nationen gegeneinander aus diesen
 und ähnlichen Ursachen sich ändern und ihre
 Thätigkeit auf andere Gegenstände und in
 andere Kanäle lenken werden; so zuverlässig
 dürfen wir doch den Ausspruch thun, daß
 Bewegung und Handlung, Entwicklung, Ver-
 einigung, und Aufklärung, mit allen ihren
 sonder-

sonderbaren Erscheinungen, von so reizbaren Organen, wie die unsrigen, stets unzertrennlich bleiben, und immer wieder aus dem Schutt veralteter Verfassungen hervorgehen müssen; da hingegen die geringste Umgestaltung, wie etwa nur eine knorpelartige Zunge, uns schlechterdings zu andern Wesen umschaffen würde.

Betrachtet man endlich dieses kleine Glied zugleich als Sprachorgan, so erscheint seine Wichtigkeit in einem noch ungleich stärkeren Lichte, indem nunmehr die menschliche Perfectibilität größtentheils wesentlich darin beschlossen liegt. In der Vereinigung dieser beiden Naturanlagen, des Geschmacks und der Rede, in einem gemeinschaftlichen Werkzeuge, findet der Naturforscher und Anthropologe einen reichhaltigen Stoff zum Nachdenken, den wir für jetzt unberührt lassen müssen, um, nach so manchen Seitensprüngen, auf die Frage: was ist lecker? zurückzukommen.

Wenn man, nach allem was wir darüber gesagt haben, den Europäern das allgemeine

gemeine

eine Entscheidungsberechtigung dennoch fruchtlos machen wollte, so wird man ihnen wenigstens zugestehen müssen, daß nur sie von dem was ihnen schmeckt, bestimmte Macht geben können. Die große Verschiedenheit des Geschmacks bey Personen von einerley Volk und Familie scheint zwar eine jede Bestimmung von dieser Art zu vereiteln; Allein die Abstraktion, die nur von allgemeineren Uebereinstimmungen ausgeht, nimmt keine Rücksicht auf die Ausnahmen; daher kann sie wahr im Ganzen und doch falsch im Einzelnen seyn. Die Freßgier eines leeren Magens, der seltsame Appetit der Schwangeren, und das instinktmäßige Verlangen der Fieberkranken, nach Speisen die ihrem Zustand angemessen sind, können so wenig wie beider Abneigung gegen manche wohlschmeckende Nahrungsmittel, in Anschlag kommen. Es gibt Menschen, die weder Milch, noch Butter und Käse kosten können, und man hat gesehen, daß gesunde Leute weder den Geruch noch den Geschmack von Erdbeeren vertragen konnten, und von dem

den Genus derselben in der unbedeutendsten Menge gefährliche Zufälle bekamen. Man erzählt das Beispiel eines Mannes, der vom jedesmahligen Genus einiger Tropfen Weins im Abendmahl krank wurde, wenn er sie nicht unverzüglich mit einer ganzen Kanne Wasser verdünnte. Wer sich an diese Idiosynkrasien kehren wollte, der müßte auch läugnen, daß die Katzen zahme Hausthiere sind, weil es Menschen gibt, die ihre Ausdünstung nicht ertragen können.

Nachahmung, Zwang und Gewöhnung, oder was man insgemein Erziehung nennt, können ferner, so wie Mode, Eitelkeit und Besorgnis vor Krankheiten, den Genus gewisser Nahrungsmittel in allgemeine Aufnahme bringen, ohne für ihre Ueckerheit das mindeste zu beweisen. So gewöhnen sich von Jugend auf die südlichen europäischen Nationen an den Genus des scharfen Knoblauchs, und des wie Feuer brennenden spanischen Pfeffers, deren der blondere Menschenstamm entubrigt seyn kann; und der allgemeine Gebrauch des widerlichen und giftigen Tobaks, den wir wegen

wegen seiner vermeinten Heil- und Verwah-
 rungskräfte zuerst von den amerikanischen
 Indianen entlehnten, beruht zum Theil auch
 auf der Eitelkeit unserer Knaben, die gern
 für Männer gelten möchten. Ein ähnliches
 Vorurtheil hat die allgemeine Einführung des
 Branntweins begünstigt, der anfänglich ge-
 gen die Pest und manche andere Krankhei-
 ten als ein sicheres Mittel empfohlen ward,
 worauf der alte Name Aquavit eine
 bedeutende Anspielung enthält. Von die-
 sen einzelnen Ausnahmen hinweggesehen,
 ürkten die kultivirten Völker Europens
 hauptsächlich darin übereinstimmen, so-
 wohl was die Zunge gar zu heftig reizt,
 als das ganz fade und geschmacklose vom
 Begriff des Beckern auszuschließen; hingegen
 diejenige vorzüglich wohlschmeckend zu finden
 was auf ihre Nervenwärtchen einen sanften
 Eindruck macht, weil in seiner Zusam-
 mensetzung streitende Elemente mit einander
 verbunden und gesättigt sind. Alles ganz
 ttere, ohne anderweitige Beimischung,
 wie das faulichte, dessen Grundstoffe
 durch

durch die Auflösung entwickelt, um soviel heftiger neue Verbindungen suchen, ist ekeldhaft und unangenehm; alles herbe, zusammenziehende, äzende und ranzige ist nicht nur widerlich, sondern verletzt auch die zarten Werkzeuge des Geschmacks. Süßigkeiten aber, milde Säuren, Mittelsalze, Fettigkeiten und die flüchtigen Oele des Gewirzes sind entweder an sich wohlschmeckend, oder machen doch in Verbindung mit einander den unbeschreiblich lieblichen Eindruck, den wir lecker kennen müssen. Durch die Beymischung des süßen, sauren oder würzhaften erhält sogar in manchen Fällen das Widerliche einen ganz erträglichen, oft pikanten, und von leckern Zungen sehr gesuchten Reiz, für welchen die Kunstsprache unserer Cardanapale die erborgten Nahmen fumet und haut-gout geheiligt hat.

Unter allen möglichen Verbindungen der Elemente behauptet indessen die Süßigkeit, diese mit Brennstoff gesättigte Pflanzensäure, als die allgemein gefälligste, ohn' allen Zweifel den Vorzug; und selbst die
 Beispiel

Liebeltöne (*ἡδύς*, *dulcis*, *dolce*, süß, *sweet*,
loddie,) welche diese Mischung bezeichnen,
 ragen in Klang und bildlicher Anwendung die
 antriuglichsten Spuren des hohen Wohlgefallens
 der europäischen Völker an ihrem Geschmack.
 Weit über die ganze Erde ist schon in den
 ältesten Zeiten der Genuß des Honigs üblich
 gewesen, und Griechen und Römer, die
 ihn zur Speise und zum Trank der unsterb-
 lichen Götter erhoben, hatten sicherlich von
 einer Kostlichkeit den höchsten Begriff; sie
 selbst genossen ihn bey ihren Gastmählern,
 und mischten ihn unter den Wein. Noch
 jetzt ist Honig eine allgemein beliebte Beke-
 rey fast aller Völker der Erde; die Orien-
 taler und alle südlichen Asiaten mit Inbegriff
 der Chineser, die Neger und Hottentotten,
 die Peruaner und die Einwohner von Quito
 und Cayenne, ja selbst die Mantschu-Mongo-
 len, (die aber ihren Honig mit Bärentalg
 mischen,) haben sämtlich einen Sinn für
 eine Lieblichkeit. Auch in Europa würde
 man wie vor Zeiten den Honig in Menge
 genießen, hätte nicht ein minder öliches

Süß, das sich in trockner Gestalt darstellen läßt, mithin wegen seiner Reinlichkeit einen allgemeineren Gebrauch gestattet, ihn seit der Anpflanzung des Zuckerrohrs in Westindien, verdrängt. Unstreitig wird der Zucker unter allen Nectereyen in größter Menge zur Bereitung unserer Speisen und Getränke verbraucht. Selbst den ärmeren Volksklassen ist der Genuß desselben beynähe unentbehrlich geworden; und bey weitem die größte Anzahl aller Delicatessen, die auf vornehmen Tafeln als Dessert, die schon befriedigte Glust erneuern, enthalten einen ansehnlichen Theil Zuckers in ihrer Mischung. Die Natur, welche nirgends so groß ist als in den unaufhörlichen Beziehungen, die sich zwischen ihren verschiedenen Geschöpfen wahrnehmen lassen, hat daher hauptsächlich im Pflanzenreiche mit unglaublicher Freygebigkeit die zuckerähnlichen Substanzen vervielfältigt. Die Palmen Indiens, der Kofos, Saguer und Pontar führen einen weinähnlichen Saft, der abgezapft und eingedickt, zum Diaggree oder Palmenzucker wird.

Den Arabern giebt die Dattelfrucht, den Kanadiern ein Rhorn und ein Walnußbaum, den Mexikanern eine Aloe (Agave) Zucker. Im Orient bereitet man aus der Frucht des Weinstockes einen köstlichen Trau-
 enhonig; auch das Bambusrohr liefert einen süßen Milchsaft, das berühmte Sa-
 axir, das Araber und Perser mit Gold aufwiegen. Im Norden fließt ein Syrup aus der Birke, und in Italien und Lan-
 guedoc gibt ihn die Lotusfrucht. Die Emsigkeit der Bienen trägt in allen Welt-
 theilen aus den Blüten vieler tausend Pflanz-
 enarten Honig zusammen; selbst bis in die Wurzel liegt die Süßigkeit bey Möhren,
 Mangold und Bärenklau versteckt; ja das mit dem Ocean wie der Erde sein Theil be-
 hieden würde und keine Klasse vegetabilischer Organisationen leer ausginge, erzeugt sich an
 den Küsten von Schottland, Norwegen und Island ein süßer Saft im sogenannten
 Zuckertang. Allein auch außer dieser Pflanze, liefert nur das Pflanzenreich die aus-
 gesuchtesten Ingredienzen unserer Bräuen

und Tunken, unserer zahllosen großen und kleinen Schüsseln, unserer sinnreichen Erfindungen erlöschende Begierden durch die Neuheit des Reizes wieder anzufachen. Gebohrene Säfte und Getränke, Aufgüsse aller Art, abgezogene und gebrannte Wasser, wohlriechende Essenzen, Pflanzenmilchen aus Del und Gummi gemischt, einheimische aromatische Kräuter, und jene im heißen Erdstrich mit Feuer gesättigten Gewürze, wie Simmt und Vanille, Nelken und Muskat, Cayenne, Pimento und Pfeffer; Säuren von mancherley Art und Geschmack aus dem Saft der Traube, aus dem Wein der Palmen, und aus so vielen Früchten; milde Fettigkeiten und Oele, nahrhafte Salep, Sopas, Sagus, Champignons-Extrakte und Schokolade; dieß alles sind lauter Produkte des Pflanzenreichs, zu denen wir sogar das einzige genießbare Mineral, das Kochsalz selbst noch zählen könnten, indem es in mehr als zwanzigerley Pflanzen vorhanden ist. Wie zahlreich sind übrigens nicht die Suppen- und Salatfräuter

räuter, die frischen und eingemachten Gewürze, die eßbaren Sprossen und Wurzeln, und alle jene Gattungen des Pflanzenreichs, aus denen unsere Kochkunst wohlgeschmeckende Speisen bereitet, verglichen mit der geringen Verschiedenheit von vierfüßigen Thieren, Vögeln, Fischen und Gewürmen, die man ebenfalls nicht ohne Zubereitung genießt? *) Doch die Natur weiß in der Pflanzenschöpfung allein, ohne alle Zuhilfenahme der Kunst, dem Menschen ein Mahllesener Leckerbissen zu bereiten, indes das Thierreich außer der Milch, die ihren vegetabilischen Ursprung durch die Menge des darin enthaltenen Zuckers verräth, dem menschlichen Gaum nur höchstens noch Lustern roh anbieten darf. Vermag die so gerühmte Kunst der Wiener und Pariser Köche, vermag das ganze Heer der Confiseurs, Destillateurs und Zuckerbecker nur ein Produkt der Kunst uns aufzutischen, daß diese Locke-

S 3

zeyen

*) Ein paar Schildkrötenarten sind nebst dem Frosch die einzigen Amphibien; Krabben und Krebse die einzigen Insekten, die man in Europa verspeist.

reyen der Natur ersetzt? Was säumen wir länger, sie zu nennen, diese köstlichen Erzeugnisse des Pflanzenreichs, die edlen Früchte aller Art, wo der Honigsaft mit einer lieblichen Säure, mit feurigen oder mit schleimartigen Oelen in tausend verschiedenen Verhältnissen versetzt, durch unzählige Veränderungen den Gaum bald kühlend erquickt, bald mit Würze durchdringt, bald wieder die gereizten Nerven spizen mild umhüllt und zu neuem Genuße stärkt!

Mit Wohlgefallen ruht das Auge des Forschers auf diesen zarten Pflanzennaturen; mit höherem Entzücken bemerkt er ihre erste Entwicklung, und verfolgt ihr wunderbares Wachsthum, bis er ihre reine, ätherische Nahrung erspäht. Indes das Thier schon ausgebildete Körper verschlingt, sie zermalmt, aus ihrem zusammengesetzten Saft sich ergänzt und ihre unreinen Ueberreste von sich stößt, saugen diese feinen Röhr- und Zelengebilde die einfachsten Elemente begierig aus der Luft. Aus Sonnenlicht und Aetherfeuer gewebt, wie sonst nur Dichter träumen

nen dürften, lacht unserm Blick das sanfte Grün *) der Wälder und Fluren; und leht! im unendlich zarten Geäder der Blausneufronen und der reifenden Früchte, glüht der siebenfache Lichtstrahl, und ziert die Pflanzenschöpfung mit seinem mannigfaltigen Farbenspiel!

Licht und Feuerstoff, zu Körpern vereinigt, kostet auch die Zunge in der Süßigkeit und im Del der Gewächse; denn die Entzündung und Verflüchtigung des letztern scheint das Daseyn jener Urwesen anzudeuten, so wie im Zucker selbst, wenn man zwei Stücke aneinander reibt, ein Phosphor- glanz das inwohnende Licht verräth. Wo die Sonnenstrahlen senkrecht fallen, wo jene überirdischen Elemente mit stärkerem Moment die Pflanzen durchströmen, in den heißeren Gegenden des gemäßigten Erdstrichs und in der brennenden Zone, dort prangt daher die Erde mit den meisten und edelsten Früchten; dort bilden sich in der Rinde,

§ 4

im

*) Die Entdeckung des berühmten Ingenshous.

im Blüthenfelch und im Samen der Bäume jene flüchtigen wohlriechenden Oele, die man ihres Urquells wegen ätherisch nennen muß; dort scheidet sich Kampher aus den mit Brennstoff überfüllten Säften, und schnell wieder zurück, — in seinen Limbus zu entfliehen. In den kalten Polargegenden aber, wohin nur eine überlegene feindliche Macht ein schwächeres Volk verscheuchen konnte, reift für den Menschen eine sehr geringe Anzahl kleiner Beeren, die selten eher eßbar sind, als bis der Frost ihre Säure gemildert hat. Unser Norden besitzt ebenfalls nur wenige, und außer Erdbeeren und Himbeeren, keine vorzüglich wohlschmeckende einheimische Früchte; doch hat der Kunstfleiß der uns eigen ist, nicht nur aus Italien und Kleinasien allmählig Kirschen, Apricosen, Pflaumen, Pfirschen, Melonen, Feigen, Trauben, Walnüsse und Mandeln hier hergebracht und mit Erfolg gepflanzt, sondern auch durch anhaltende Kultur das herbe Waldobst zu guten Äpfeln und Birnen veredelt. Allein wer zählt nun

ur allen Reichthum Pomonens in jenen
 segneten Ländern, welche der jungen
 Menschengattung Wiege waren, wo sie
 doch nicht zur Knechtschaft verdammt, die
 Rechte der Freygebohrnen genoss, und nicht
 mit Schweiß und Ermattung das Glück
 des Daseyns zu theuer bezahlen mußte? Be-
 kannte und unbekante Nahmen zieren das
 lange Verzeichniß der asiatischen Früchte;
 Pfelsinen, Pampelmosen, Pisangs, Dat-
 tin, Mangos und Mangoscanen, Duri-
 nen, Nankas, Jambolan, Jambusen,
 Minbing, Litschi, Lansas, Rambut-
 ans, Salacken, — doch was sollen unsere
 Leser mit allen noch übrigen fremden Be-
 nennungen dieser von der Natur so reichlich
 ausgespendeten Leckereyen? Wir nennen
 ihnen lieber noch die Frucht der Kokospalme,
 die zugleich mit Speise und Trank den
 Glücklichen labt, der nicht zu träg ist, ih-
 ren schlanken Stamm hinanzuklimmen; und
 eines ceylonische Nypenthe, welches in sei-
 nen schlauchähnlichen Blättern ein süßes,
 köhles Wasser für den durstigen Wanderer
 S 5 enthält.

enthält. Nicht minder reich an Früchten ist der neue Welttheil, trotz allem was man zu seiner Herabwürdigung gesagt hat; außer Kokosnüssen und Pisangfrüchten, die er mit dem alten Continente gemeinschaftlich besitzt, gehören ihm die Ananasarten, die in unsern Treibhäusern so berühmt geworden sind, die Monbin und Persimon-Pflaumen, die Sapoten, Sapotillen und Mammeifrüchte, die Papayen und Guayaven, der Akajou, die Grenadillen, die Avokatobirnen, die Breväpfel, und darunter die in Peru so gepriesene Tschirimoya, nebst einer Menge anderer Obstarten und Nüsse. Auch in dieses neuentdeckten Landes heißen Gegenden konnten also die Menschen mit geringer Mühe einen reichlichen Unterhalt finden, der zugleich den Sinnen schmeichelte, und durch den sanften Reiz wuchernder Säfte den Geschlechtstrieb stärker entflamnte; auch hier konnten also Anfänge der Kultur und gesellschaftliche Verbindungen in der vermehrten Volksmenge entstehen; und wirklich fanden

die Spanier hier in Peru und in Mexico.

Doch indem wir darthun wollen, wie wichtig dem Menschen sein Sinn für die süßen Erzeugnisse des Erdbodens werden kann, müssen wir uns endlich noch erinnern, daß jene Leckereien nicht für ihn allein existiren, indem es in allen Klassen der Thiere gewisse Gattungen gibt, die ein lebhafter Instinkt für das Süße zum Genusse desselben auffordert. Die Bären unseres Nordens, das Katel und der Honigfufus in Afrika, das zahlreiche Geschlecht der Kolibri's, die mit den Schmetterlingen zugleich den Blumennektar schlürfen: ja die Bienen selbst sowohl, als Ameisen, Zuckerläuse, und gemeine Fliegen, theilen sich mit uns in diesen Balsam der Natur.

G. F.

Nachricht

Nachricht von einer neuen und fürchterlichen Krankheit.

Uⁿter die merkwürdigsten Erfindungen, wodurch sich die neuern Zeiten vor den alten, oder eigentlich die sich dem männlichen Alter nähernde Welt vor ihren Kinderjahren auszeichnet, zählt man mit Recht das unzählige Heer von Krankheiten, womit sie unbeschenkt hat. Im Paradies hatte man gar keine. In den Büchern des alten Testaments wachsen die Nachrichten davon fast mit jedem Capitel, und im neuen ist es allerdings damit auß Höchste gekommen, so daß, da der Mensch sonst gar keine hatte, man nunmehr füglich auf jeden Cubic. Zoll desselben ein Paar Duzend rechnen kann, und doch ist hier nur bloß die Rede von dem eigentlichen Wohnsitz der Seele, und weder von der Seele selbst noch dem Speck, der weder zu dieser noch zu jenem gehört. — Die Krankheit, von der wir hier ein Paar Worte sagen wollen, scheint eigentlich eine Seelens

Seelenkrankheit zu seyn, daß aber der Leib auch dabey mit unter der Decke steckt, wird aus der wahrscheinlich besten Cur derselben erhellen. Das Land, worin sie zuerst ausgebrochen ist, ist England, und der in den Annalen der Pathologie nunmehr verewigte junge Mensch, den sie zuerst befallen hat, heißt John Poole, eines Wächters Sohn bey Clare in Suffolke. Dieser Knabe zeigte nämlich in seiner frühesten Jugend eine sehr heftige Antipathie gegen alles Geld, er konnte es weder sehen noch anrühren. Der Vater, ein kluger Mann, der wohl einsah, daß dieses Uebel von den fürchterlichsten Folgen für seinen Sohn seyn würde, (denn was kann schrecklicher seyn, als kein Geld sehen können?) gab sich alle Mühe demselben entgegen zu arbeiten, bot ihm Geld an mit Erwähnung von allerley Dingen, die er sich dadurch verschaffen könnte, und die der junge Mensch sehr liebte, aber umsonst, er nahm es nicht. Endlich glaubte man, es wäre etwa Blödigkeit oder eine Art von Ziererey, und daß er bloß offen angebotenes Geld nicht

nicht sehen könnte. Diese Muthmaßung schien Gewicht zu haben, denn diese Art von Blödigkeit ist so ziemlich gemein, daher die großen Herrn die Ducaten die sie verschenken wollen, sorgfältig in Dosen stecken müssen, damit die Personen glauben es sey Schnupftabak, und selbst das verdiente Geld muß bekanntlich manchen Leuten in Papierschen beygebracht werden. — Mit einem Worte, man steckte ihm etwas Kupfermünze, ohne daß er darum wußte, in die Tasche, als er aber die Hand von ohngefähr hinein brachte und das Geld fühlte, zog er sie mit Grausen zurück, und fiel in heftige Convulsionen, die über eine Stunde dauerten. Hierauf machte man einen Versuch mit Silber; hier wurde alles sehr viel ärger, die Zuckungen wurden heftiger, und man fürchtete er würde sterben. Man sieht hieraus leicht was der Erfolg gewesen seyn würde, wenn man einen Versuch mit Gold hätte machen wollen, vermuthlich der Tod selbst. So fiend es mit dem jungen Menschen gegen Ende des Jahrs 1787, und das Factum hat seine völlige

Nichtig-

ichtigkeit. Was aus ihm nach der Hand
 erworden ist, hat man nicht erfahren, ver-
 muthlich ist er in dem reichen Land indessen
 gestorben, oder wenn er noch am Leben ist,
 wird er es doch nicht über die nächste Par-
 lamentswahl bringen, wo es ohne Augen-
 schirm und Scheu, Jeder unmöglich ist dem
 public von Guineen auszuweichen. Hier-
 aus erklärt sich nun auch sehr natürlich der
 Gebrauch unsrer weisen Vorfahren, den
 andern Medaillen an den Hals zu hängen,
 die ich habe selbst noch Kinder gesehen, die
 ganz mit Silbermünzen behangen waren,
 achte aber damahis nicht, daß dieses ein
 kräftiges Amulet wider die Geldscheue (Ur-
 prophobie) das schrecklichste Uebel der Na-
 tur, seyn sollte. Alle Eltern und Erzieher
 werden also sorgfältig darauf bedacht seyn,
 dem Ausbruch desselben bey uns mit allen
 Kräften vorzubeugen, sollte es aber mit ir-
 end jemanden schon so weit gekommen seyn
 als mit jenem unglücklichen Jünglinge, so
 müßte ich kein kräftigeres Mittel, als man
 erhöhte ihm von allem zu essen was nicht
 wieder:

wiederkäut und die Klauen nicht spaltet, und wollte auch dieses nicht helfen, so würde ich da wo es angeht, stracks zur Beschneidung schreiten.

Neue Erfindungen, physikalische und andere Merkwürdigkeiten.

Was verschiedene Naturkündiger bey Gelegenheit von Hrn. Cavallo's Entdeckung einer von allem Eisen unabhängigen Wirkung des Magneten auf das Messing in der Stille gemuthmaset hatten, ist eingetroffen: Hr. Cavallo hat sich geirrt, und jene Meinung wieder wohl stillschweigend zurückgenommen. Freylich so fein auch seine Magnetnadel aufgehängt, und so empfindlich dieselbe überhaupt war, so sieht man doch leicht ein, daß die feinste und empfindlichste Nadel, schon allein ihrer Polarität wegen, gegen fremde Körper, deren Magnetismus man untersuchen will, träger

räger seyn muß, als diese Körper nach Brugman's Verfahren auf Wasser oder Quecksilber gelegt, gegen einen starken Magneten seyn müssen, den man gegen sie bringt. Herr Carallo fand auch wirklich, daß das Messing, welches er durch hämmern magnetisch gemacht zu haben glaubte, es nach dem Brugman'schen Test schon vor dem Hämmern auch war, und daß das Eisen wohl viel allgemeiner ausgebreitet seyn möchte, als man gewöhnlich glaube. Er gab durch sein Hämmern dem nicht polarischen Eisen Polarität, wodurch es sich seiner Nadel offenbarte, die gegen dasselbe im ersten Zustand unempfindlich war. — Also mit diesem Magnetismus ist es vorbei! Ob noch mehrere denselben Weg nehmen werden, wird hoffentlich die Zeit bald lehren.

Folgendes ist mir von einem Freund aus dem Reise-Journal vom Jahr 1787 mitgeteilt worden: „Zu Basel zeigte uns Herr Hauptmann Haas die sehr merkwürdige Wet-

terharfe *). Er hat auß seinem Gartenhause 15 Eifendrähte über den Garten hin nach dem Hofe gefpannt, die 320 Fuß lang find. Sie ftehen ungefähr 2 Zoll von einander ab; die dickften haben 2 Linien im Durchmesser, die mittleren $1\frac{1}{2}$ und die dünnften find 1 Linie ftark. Sie liegen alle in der Edne des Meridians, machen mit dem Horizont einen Winkel von 20 bis 30 Graden, und find durch Walzen mit Sternrädern und Sperrhafen ftark gefpannt. Bey jeder Veränderung des Wetters tönen diefe Saiten, bald glaubt man den Ton eines Theekeffels zu hören, ehe das Waſſer in demſelben zum Sieden kömmt, bald eine Harmonika, bald ein fernes Geläute, bald eine Orgel. Oft wird das Getöne fo ftark, daß das Concert im Garten-Saale geftört wird. Der Erfinder dieſes ſonderbaren Wetterzeigers iſt ein Probfte zu Bückli unweit Baſel P. Ventan. Er ſchoß zuweilen auß dem Fenſter nach der

Echeite,

*) Etwas davon hat man in den Zeitungen geſehen.

Scheibe, mochte aber nicht nach jedem Schusse
 i der Scheibe gehen, hing also dieselbe an
 nem langen Eisendraht auf um sie daran her-
 zu und wieder zurückziehen zu können. Nun
 merkte er des Nachts zuweilen, daß sein
 draht tönte. Er gab genauer Acht, theilte
 e Beobachtung einigen italienischen Ges-
 herten mit, und es zeigte sich, daß jeder
 isendraht, wenn er mit der Mittagslinie
 arallel gespannt wird, bey jeder Uenderung
 es Wetters dieses Getöse mache. Messing-
 draht könnte nicht, eben so wenig Eisendraht
 on Osten nach Westen gespannt,, — Es
 münte gar wohl seyn, daß eine umständ-
 che Beschreibung dieser Riesen-Harfe und
 ne Erzählung der darüber angestellten Ver-
 iche vorhanden wäre, die uns noch nicht
 i Gesicht gekommen ist. Wäre dieses aber
 icht der Fall, so sollte es uns ungemein
 euen, wenn der vortreffliche Besitzer dieses
 nzigen Instruments, sich durch diese unsere
 ufforderung bewegen ließe das Publicum
 it einem solchen Aufsatz zu beschenken. Ma-
 jetismus, wie man zu glauben scheint, ist

wohl schwerlich hierbey im Spiel, wenigstens müßte man hierauf nicht eher versuchen, bis alle andere Bemühungen die Erscheinung leichter zu erklären vergeblich gewesen wären. Vermuthlich ist entweder Bewegung der Luft, oder Veränderung der Drahte durch Hitze und Kälte, oder verschiedene Spannung derselben durch Feuchtigkeit, die auf das Gebäude wirkt, woran sie befestigt sind, Ursache. Denn sind die Drahte 320 Schuhe lang und unter einem Winkel von 30° gegen den Horizont geneigt, so ist das höhere Ende 160 Schuhe über das niedere erhoben: würde also diese Elevation nicht etwa durch den Abhang eines Hügel, sondern durch ein Gebäude ganz oder größtentheils erhalten, so kann auch Feuchtigkeit die Spannung der Drahte verändern, und geschieht dieses nicht stäte sondern stoßweise, Töne hervorbringen. Eben so kann Veränderung in der Temperatur der Luft wirken. Das regelmäßige Knacken der Ofenplatten und der eisernen Ofenthüren bey dem Einheizen sowohl als nachher bey dem Erkalten zeigt, daß diese Ausdehnung bey dem Eisen

ifen ruckweise geschieht, wodurch bey den Drahten ein Prallen und ein Ton entstehen kann, der bey dem empfindlicheren Messing, dessen Ausdehnung stärker ist, nicht statt findet. Daß, als die Drahte von Osten nach Westen gespannt waren, die Töne nicht gehört worden sind, beweist so lange nichts als es unausgemacht ist, ob alle übrige Umstände auch gleich waren, welches kaum zu erwarten ist. Vorzüglich müßte die Bewegung der Luft in Betracht gezogen werden. Denn daß der Wind nicht immer so auf die ihm entgegengesetzten Körper stößt, als man gewöhnlich glaubt, nämlich wie ein starker Strom, kann man daraus abnehmen, daß

B. kleine Zweige oder Halmchen, die er liegt, nicht gebogen stehen bleiben, sondern in Schwingungen gerathen; so daß also ein geringer Luftzug durch wellenförmige Bewegung leicht eine so lange Saite tönen machen kann, während eine andere darneben nicht tönt. Wäre es freylich ganz ausgemacht, daß eine solche messingene Riesen-Harfe alsdann nicht tönt, so hätte man allerdings den

Grund davon in andern Veränderungen zu suchen.

Allem Anschein nach übertrifft Herrn Benzenets Elektrometer alle bisher bekannte an Empfindlichkeit bey weitem. Es besteht aus zwey Streifen von Blattgold, 3 Zoll lang und $\frac{1}{4}$ Z. breit, die dicht aneinander in der Mitte eines verticalstehenden gläsernen Cylinders aufgehängt sind, der ohngefähr 5 Zoll hoch ist und $1\frac{1}{2}$ Z. im Durchmesser hat. Dieser Cylinder sitzt unten in einem hölzernen oder messingenen Fuß fest, oben wird er durch eine metallene Kappe geschlossen, die etwa einen Zoll mehr im Durchmesser hat, als der Cylinder, und mit einem $\frac{3}{4}$ Zoll tiefen Rande versehen ist, der abwärts steht, so wie wenn man etwa den Deckel einer runden Schnupftabackdose über ein Weinglas von kleinerem Durchmesser stülpte. Dieser Rand dient, Regentropfen und Staub abzuhalten. Damit aber dieser Deckel dennoch fest schliesse ohne angefüllt zu werden, so ist innerhalb dieses äußern Randes ein anderer halb so hoher concentrischer Rand angebracht, der ohngefähr

ungefähr gleichen Durchmesser mit dem Cy-
 linder selbst hat, so daß er, noch mit Sam-
 met gefüttert, den Cylinder etwas drangs
 aufnimmt. Auf diese Weise schließt alles
 recht gut, und kann doch im Fall der Noth
 leicht abgenommen werden. Inwendig tritt
 aus der Mitte des Deckels ein hohler bleche-
 rer Cylinder, etwas länger als der innere
 Rand hervor, in welchem ein kleiner Stift steckt,
 an dem die Goldstreifen mit Kleister, Gum-
 miwasser oder etwas Firniß befestigt sind.
 Damit die Goldblättchen nicht durch die Elek-
 tricität des Glases afficirt werden, so sind
 an der inneren Seite des Glases, von da
 an, wo sie ungefähr beim Ausinandersah-
 en anschlagen würden, bis in den Fuß herab
 Streifen von Stanniol mit Firniß angeleimt.
 Der obere Rand des Glases ist (etwa so weit
 als der äußere Rand breit ist) mit Siegel-
 lack überzogen, um den Deckel desto besser
 zu isoliren. Zum Beweis der großen Em-
 pfindlichkeit dieses Instruments mag Folgen-
 des hinreichend seyn: — Pulverisirte Kreide,
 Weizenmehl und viele andere Arten von
 J 4 — Staub,

Staub, die man mit einem Blasebaly oder dem Munde auf den Deckel blies, oder mit einer Bürste, oder Federwisch oder durchs Zusammenschlagen eines Buchs darauf brachte; Staub, den man auf der Heerstraße aufriehrte, pulverisirte Körper, die man aus einem Keller in einen andern schüttete, der auf dem Deckel des Instruments stand, es mochten nun Erden, Harze oder Metalle seyn, erzeugten allezeit Electricität in den Goldblättchen, bey einigen positive, bey andern negative, allein unter denselben Umständen immer dieselbe, jedoch gaben die Umstände, die bey dem einen Körper die positive gaben, bey einem andern oft die negative zc. Die Empfindlichkeit dieses Instruments wird sehr dadurch vermehrt, daß man eine brennende Kerze auf den Deckel desselben setzt (brennende Richter wirken nämlich wie Spitzen, nur ist der Wirkungskreis der erstern, bey sonst gleichen Umständen, größer.) Eine Wolke von pulverisirter Kreide, die vorher nur oben die Blätter öffnete, trieb dieselbe bis an die Seiten des Cylinders an.

Eine

ne dergleichen Wolke, die man in einem Zimmer machte, während man das Elektrometer gemächlich aus einem andern Zimmer herbrachte, elektrisirte schon die Blättchen, noch ehe man ihr sehr nahe kam. Bey heissem Wetter trieb die nicht metallische aber isolirte Schnur eines Drachen die Blättchen an die Seite des Gefäßes an, allein bey wolkgem Himmel, und wenn ein Draht in der Schnur war, zeigte sich schon Electricität an einer Entfernung von 30 Fuß und darüber von derselben. Zuweilen zeigte sich Electricität ohne den Drachen zu gebrauchen, so ungünstig auch die Lage des Elektrometers solchen Versuchen war, nämlich zwischen Gebäuden und in einer Stadt, die mit Bergen umgeben ist. Wenn eine Donnerwolke vorbeizog, so schlugen mit jedem Blitz die Blättchen plötzlich an das Glas an. Wenn man das dünne Ende einer Tabackspfeife heiß macht und durch dieselbe etwas Wasser auf den Defel des Elektrometers laufen läßt, so werden die Blättchen negativ, aber bey von einem ähnlichen Elektrometer aufgefangene auf-

steigende Dunst verhält sich positiv. Daß man dieses Instrument mit Hrn. Volta's Condensirmaschine leicht verbinden kann, versteht sich von selbst. Ein solches Elektrometer mit einem hölzernen Fuß, kostet hier bey Hrn. Hofmechanikus Klindworth 1 Ducaten.

In England hat man angefangen eine Art von Tapeten zu verfertigen, deren Schönheit alles übertreffen soll, was das Auge von dieser Art je gesehen hat, nämlich von Federn, hauptsächlich ausländischer Vögel, deren metallischen Glanz und Lebhaftigkeit der Farben noch keine Kunst bis jetzt zu erreichen vermögend war. Die durch Ihre Schrift über den Shakespeare so berühmte Mrs. Montague soll ein so tapezirtes Zimmer besitzen. Alle Umstände sind aber hierden wohl einer Ausbreitung dieses Geschmacks ungünstig, Kostbarkeit der Materialien, Mühsamkeit der Verfertigung und Unmöglichkeit irgend einer dauernden Erhaltung.

Hier in Göttingen hat man das Aether in Glas vermittelst der Flußpat-Säure mit gutem Erfolg versucht. Das Verfahren ist

139 folgendes: die Glasplatte wird mit
 em gewöhnlichen Neggrund überzogen und
 darauf radirt. Alsdann wird gestoßener Fluß-
 sand in einem kleinen Kolben, nachdem man
 concentrirte Vitriolsäure darauf gegossen,
 einem nicht allzu starken Feuer ausgesetzt;
 die sogenannte glühende Asche ist vollkommen hin-
 reichend. Sobald die weißlichen Dämpfe,
 denen man in einer mäßigen Zugluft eine
 Richtung von dem Munde ab gibt, aufzu-
 steigen anfangen, hält man das radirte Bild
 darüber, eine Stelle nach der andern, bis
 die Striche etwas weißlich anzusehen an-
 fangen, welches bey weichem Glase, inner-
 halb 10 Minuten zu geschehen pflegt, so ist
 die Negung geschehen. Doch ist hierbey nö-
 thig, daß man auch die nicht radirte Seite
 überzieht, allenfalls nur mit etwas gelbem
 Wachs, denn der saure Dampf zieht sich
 leicht auch auf diese Seite der Platte herum,
 kritzelt sie matt, und verdirbt dadurch die
 ganze Darstellung. Wenn dieses Verfahren,
 welches der Herausgeber dieser Blätter vor-
 geschlagen hat, genau beobachtet wird, so
 bleibt

bleibt auch nicht der zärtteste Strich oder feinste Punkt aus, und eben so wenig geräth er unförmlicher als er in der Zeichnung war, so, daß man gewiß auf diese Weise die Mayerschen Mikrometer auf Branders Art leicht und mit der größten Vollkommenheit wird nachmachen können. Ehrs erste aber möchten wohl die Trinkgläser den größten Vortheil von dieser Erfindung zu erwarten haben. Denn mit dem Diamant kann doch von dem besten Zeichner selbst nur bloß gekritzelt werden, und der Gebrauch des Rades ist zeitverderblich; auch nicht jeder gute Zeichner versteht ihn, und der, der ihn versteht, wird nicht leicht mühsame Verstandes-Unterhaltung auf ein Werkzeug auftragen, dessen precäre Existenz so oft von Leuten abhängt, die sich desselben bedienen alles Verstandes auf einige Zeit los zu werden. So aber kann jeder gute Zeichner in einem Anfall von guter Laune, so wie Raphael Zellern, auf diese Weise Trinkgläsern mit slichtigen Strichen Leben mittheilen, woran um so weniger zu zweifeln ist, als bekanntlich den Pi-

oribus atque poetis eine kleine Vorliebe zu diesem Haubgeräthe beynahmen soll. — Die innere Seite der Trinkgläser kann leicht gegen die Säure dadurch beym Nehen geschützt werden, daß man mit etwas Gummi ein kleines Stük Papier darauf leimt. Wappen der Medaillon in der kräftigen Röthelmaier auf Kutschenfenster oder facettirte Fensterscheiben zu ähen, ginge, wenn sie nur etwa einen kleinen Raum in der Mitte einnehmen, auch noch hin, und könnte eine Lierde werden; allein manchem möchte doch abey jener reiche Ignorant einfallen, der ein kostbares astronomisches Fernrohr in einer Auction erstanden hatte und Tags darauf das Objectivglas aus demselben nach einem Glasschleifer schickte, mit der Bitte, ihm das Copernikanische System darauf zu schleifen.

Herr Bertholet zeigte in der Sitzung der Acad. der Wiss. zu Paris den 24 May 1788 die merkwürdige Entdeckung von einem Knall-Silber. Dieses Silber besitzt die Eigenschaft des Knallens und Plagens sehr viel stärker, als

als das bekannte Knallgold. Er schlägt nämlich Silber, welches in Salpetersäure aufgelöst ist, mit Kalchwasser nieder, und läßt dieses Präcipitat drey Tage der Luft ausgesetzt stehen, verdünnt es hierauf mit caustischem flüchtigen Alkali, und das daraus entstehende Pulver getrocknet gibt das Knallsilber (argentum fulminans). Das Boßschlagen erfordert gar keine Wärme, sondern geschieht schon durch Berührung mit kalten Körpern. Es läßt sich kaum aus dem Gefäße, worin es seine letzte Abdampfung erhalten hat, ohne große Gefahr herausnehmen. Hr. V. berührte wenige Grane auf Papier liegend mit einem gläsernen Stift, und es platzte mit großer Gewalt. Ein einziger Gran davon war hinreichend, ein Glas völlig zu zertrümmern. Ein Tropfen von Wasser des hoch herab auf das Pulver fiel, machte es knallen.

Selbst das heil. Oberhaupt der Kirche hat sich der Mode unterworfen. Seine Heiligkeit haben die dreifache päpstliche Krone zu altmodisch und schwer befunden, und lassen sie

e daher nach dem neuſtem Geſchmack umarbeiten. Der Mann, der dieſe Nachricht im Journal des Luxus und der Moden gibt, ſt ſchalkhaft hinzu: daß ſie leicht und modern genug werden wird, zweifle ich nicht; denn man ſagt, der Juwelier habe in Wien, Lorenz und Neapel bey den beſten Meſtern erlernt.

Als der berühmte Abbe' Sortis von Cella nach Paola in Calabrien in einer Beſuche fuhr, fand er, daß faſt alle Bootsrudere ſich ſchwarze Figuren und Sinnbilder auf die Haut und das Fleiſch eingeätzt hatten. Einer den er etwas genau in aller Stille beobachtete, hatte ſeinen Arm mit Hieroglyphen, die denen am großen Obeliſt auf dem Platz Navona zu Rom gleichen, über und über bedeckt. Auf jedem Finger der rechten Hand hatte er ein Kreuz; auf der rechten Hand einen Fiſch; weiter hin ein Schiff in vollen Segeln; dann einen Cometen, dann eine Armbrette, an welcher ein Herz hing, das mit einem Pfeil durchbohrt war, dann in Wappen des Königreichs beider Sicilien;

weiter

weiter oben ein Crucifix von Engeln umgeben; und endlich eine mit Sternen bekränzte Mutter Gottes. Und diese ganze Procession, ruft der Abt aus, auf einem einzigen Arm! Auf dem Linken hatte er den Sanct Michael, der über und über bepanzert war und den Drachen unter die Füße trat; ferner den Mond, eine Menge Sterne, eine Sirene &c. In der Gesellschaft fanden sich einige Weltgeistliche mit heiligen Pasketchen, womit sie die See zum Schweigen zu bringen gedachten, falls sie zu toben anfangen sollte.

Der Medailleur Werner in Nürnberg hat auf Blanchards Luftschiffereyen eine Denkmünze verfertigt, auf deren einen Seite der Luftballon zu sehen ist, mit der Umschrift, aus Horazens dritter Ode im ersten Buche: *Nil mortalibus arduum est*. Hierbey macht Hr. von Moser im 5ten Band seines patriotischen Archivs die treffende Anmerkung: man habe das beste weggelassen, nämlich den gleich darauf folgenden Vers: *Coelum ipsum petimus stultitia*. — Diese Anmerkung hätte auch

sch wohl anfangs auf den ersten Elisabeth
 ter gepaßt, jetzt würde sie nicht mehr passen.

Zum Trost für alte Candidaten kann fol-
 gendes dienen: Michael Kirchner Prediger
 der Churmark, fieng erst in seinem 46ten
 Jahre an Theologie zu studiren; heyrathete
 seinem 51ten; stund 58 Jahre im Amt;
 ugte 8 Kinder und hatte 40 Enkel und ein
 n Urenkel. Wer mehr von diesem merkwür-
 digen Manne zu lesen wünscht, kann
 ernen Föllners unterhaltendes Werk: zur all-
 gemeinen Lectüre im Viten Band nach-
 slagen.

Während des Abdrucks des vorhergehenden
 ogenß hat der Herausgeber zwey Bennet-
 e Elektrometer (eigentlich Elektroskope) vom
 ernen Hof-Mechanicus Klindworth erhalten,
 id sich selbst von ihrer ungemeinen Empfinds-
 hkeit überzeugt. Z. B. Ein kleines Feuer-
 den mit wenigen glühenden und einigen
 bten Kohlen auf den Deckel gestellt, und
 it dem Munde oder einem Blasebalg sanft
 eblasen, trieb die Goldblätter so stark
 ßeinander, daß sie endlich an den Seiten

anschlugen; als am 30 Jul. (1788) zwischen 3. und 4 Uhr eine etwas schwere Wolke über die Stadt wegzog, ohne Donner weder in der Ferne noch auch hier, trieb sie die Blätter des bloß mit der Hand aus dem Fenster gehaltenen Elektrometers so stark auseinander, obgleich hohe Gebäude gegenüber standen, daß die Elektricität in den Fuß überströmte, und die Blätter, in die Stube zurückgebracht, die entgegengesetzte Elektricität zeigten. Eisenfeilstaub aus einem silbernen Löffel mit freyer Hand auf den Deckel geschüttelt, trieb die Blätter auseinander; als man in einer Stube eine gläserne Röhre rieb, und jemand außer derselben das Elektroskop gegen die geschlossene Thür hielt, an deren andern Seite die geriebene Röhre angehalten wurde, so giengen die Blätter auseinander. Die Thür war von sehr trockenem Tannenholz und mit Oelfarbe übermahlt; wurde endlich ein Licht auf den Deckel gesetzt, und eine gläserne Röhre in einer Entfernung von 15 Fußern gerieben, so giengen die Blätter auseinander. Als man die Röhre

aus

es Versuchen zu nahe brachte, zerris alles,
 wäre also wohl gut an dieses Instru-
 ent, damit es nicht bey andern Versu-
 en, da man nicht immer an dessen Hin-
 egbringung denken möchte, zerreiße, ei-
 nen Blitzableiter anzubringen, nämlich eine
 eine Verbindung zwischen Deckel und Fuß,
 die alle Einwüfung auf dasselbe hemmt.

Pluderhosen und Teufeleyen,

ein

Paar Modefachen

des sechszehnten Jahrhunderts.

Ehe noch Welschland, Paris oder London das Urbild für modische Damen und Herren in Deutschland ward, genoß dieser Ehre Burgund. Mit den feinen wollenen Zeugen und Läckern, die Deutschland und der größte Theil von Europa aus den Niederlanden erhielt, hatte sich zugleich neben andern modischen Dingen im sechzehnten Jahrhundert eine Hosentracht der Niederländer empfohlen, die das Verdienst hatte, daß wenigstens Niemand geniest darin einherging; man nannte sie (und kennt sie in manchen Gegenden, z. B. im Sachsen-Altenburgischen, noch als Nationaltracht

des Landmannes, obgleich in etwas veränderter Gestalt und nach verjüngtem Maße, unter dem Nahmen der Pump- oder Pluderosen. Sie gingen vom Gurt bis an die Schuhe, waren weit, und sowohl in die Länge herab, als in die Quere aufgeschnitten. Diese Aufschnitte wurden mit einem Futter von dünnem Zeuge durchzogen, und dieser Zeug in so viele Falten zusammengelegt, daß man davon zu einer recht stattlichen Hose bisweilen auf 130 Ellen verbrauchte.

Anfangs, als diese Mode noch in ihrer Kinderjährigkeit war, trug man Hosen von Tuch, und fütterte die nur erst dazugenommenen fünf Ellen Tuch, inwendig und zwischen den Aufschnitten, ungefähr mit zwanzig Ellen seidenen Zeugs aus. Nachher, als diese anfänglichen Höcker zu Hosen geworden waren, wurde Tuch zu schwer; man machte sie von einer Art Kasch, und wer nichts gemeines seyn wollte, trug sie von seidenem Zeuge.

Jedoch ereignete sich letztern Falls hier und da, was jenen unaufgeklärten Zeiten gar noch

nicht zufam, und ein offenbarer Eingriff in die Rechte des achtzehnten Jahrhunderts gewesen seyn soll: man machte mehr Staat, als man bezahlen konnte. Wenigstens sagen Chroniker der damaligen Zeit, daß sich verschiedene von Adel ruinirt hätten, weil bloß für eine Hofe mehr aufgegangen sey, als ein ganzes Dorf Einkünfte gegeben habe.

Es konnte nicht fehlen, daß Obrigkeit und Theologen darüber entrüstet würden; letztere erhoben ihre Stimme zuerst, und jene folgten, um ihr Gewissen zu bewahren. Die Geistlichen predigten von den Kanzeln, die Obrigkeit durch Polizeyordnungen dawider. Jedoch wollte es mit der Sache zu keinem Ziele kommen, bis sich — der Teufel ins Mittel schlug, und sie zu seiner eigenen Ungellegenheit machte.

Einen der ersten Angriffe auf das Unwesen der Pluderhosen, wagte der Diaconus der Oberkirche zu Frankfurt an der Oder in einer erbaulichen Sonntagspredigt 1555. Muthwillige Studenten, anstatt seinen Ermahnungen Raum zu geben, wie dergleichen ernsthaft

ernsthafteste Leute sonst das Lob hatten, verwandelten vielmehr die gehoffte Frucht seines Lehrens am nächsten Sonntage in ein schreckliches Lergerniß: denn die christliche Gemeinde fand, als sie abermahls versammelt war, ein Paar große Pluderhosen an einem Pfeiler, der Kanzel gerade gegenüber, aufgehangen. Dies brachte die gesammte Geistlichkeit auf: Doctor Andreas Musculus, Professor zu Frankfurt und Generalsuperintendent in der Mittelmark, nahm vor allen das Wort, und hielt eine überaus ernstliche Strafpredigt. Er gab sie sodann (auf Verlangen) vermehrt heraus unter dem Titel: „vom Sosepenteufel,“ *) und dedicirte diesen seinen Teufel den beyden frankfurtischen Bürgemeistern, Witterstatt und Michael Bollfras.

R 4

Muscu:

*) Gedruft zu Frankfurt an der Ober durch Johann Eichorn anno MDLVI. 4, — Im Raum zwischen dem Titel und Druckort, wird ein Mann in Pluderhosen, nebst zwey ihn quälenden gräßlichen Teufeln im Holzschnitt abgebildet.

Musculus verkündigte darin den Teutschen insgesamt; und seinen Märtern insbeson-
dere.

„Gottes Born und alles Unglück, darin
 „sie bereits bis über die Ohren lägen. Es
 „wäre kein Wunder, wenn auch die Sonne
 „nicht mehr schiene, die Erde nicht mehr
 „trüge, und Gott mit dem jüngsten Tage gar
 „drein schläge, wegen dieser gräulichen und
 „unmenschlichen Kleidung. Gott habe ihn
 „im Amte bey der Kirche und Universität ge-
 „setzt, auf daß er mit Predigen und Lesen,
 „öffentlichem Schreiben und Wehklagen wi-
 „der solche große Bosheit, welche den jün-
 „gsten Tag ohne Zweifel bald würde rege-
 „machen, sich auflehnen sollte. Er wolle sich
 „nicht an den Hosenteufel machen, der sich
 „in diesen Tagen und Jahren allererst auß
 „der Hölle begeben, und den jungen Gesel-
 „len in die Hosen gefahren wären, und sich
 „hin sechstausend Jahren nicht habe dürfen
 „hervormachen: daher er gewislich dafür
 „halte, daß dieses der letzte Teufel sey der noch
 „vor dem jüngsten Tage, als der letzte in der

Ordnung, auch daß Seine auf Erden thun und aufrichten sollte. Man brauche zu diesen Hosen nicht allein 20 bis 40 Ellen Kartel *) zum füttern, sondern er wisse, daß manche bis 130 Ellen zum Futter nehmen lassen, und wundere sich, daß die Erde nicht solche Menschen verschlungen habe. Gott werde es ihnen aber bis zum jüngsten Tage auf das Kerbholz schreiben.

Wie es einem armen Mahler, um solcher Hosen willen, damahls ergangen, davon ist gleichfalls in dieser Predigt eine schreckliche Geschichte zu lesen. „Ein frommer Mann nämlich bestellte ein Gemählde, wodurch das jüngste Gericht ernst- und schrecklich vorgestellt würde. Der Mahler habe sich dessen aufs beste beflissen, und die beim jüngsten Gericht nöthigen Teufel aufs gräulichste mit pluterichten Hosen gemahlt, wie sie eben getragen wurden. Da sey denn der Teufel

R 5

„gefom:

*) Ein wollener Zeug, oder eine Art Masch, der zu Urras in den Niederlanden fabricirt, und nach Teutschland verfahren wurde.

„gekommen und habe dem Mahler einen gewaltigen Backenstreich gegeben, mit den Worten, daß er ihm Gewalt gethan und mit Unwahrheit also gemahlet; indem er nicht so scheußlich und greulich sey, als er ihn mit den Luderhosen abkontrafiet habe. Der scharfsichtige Musculus zieht daraus die unverwerfliche Lehre: „daß diese Tracht nicht zum Wohlstand und Sierde dienen könne, weil selbst der unreine und unflätige Teufel sich deren schäme.“. Beiläufig aber kann dieses Bruchstück aus der Künstlergeschichte auch dazu dienen, die Mahler der damaligen Zeit zu entschuldigen, wenn sie nicht weit in ihrer Kunst kamen, da sich der Teufel mit so handgreiflichen Urtheilen über die Werke ihres Pinsels zu richten anmaßte, und ihrer Erfindungsgabe Grenzen setzte.

Da auch andere Theologen außer Musculus diese Hosen zu groß und von zu vielem Spielraum fanden; so machten sie mit ihm gemeine Sache, und erklärten sie voll entflammten Eifers von heiliger Stätte für

sündlich,

südtlich, brachten es auch bey den weltlichen Obrigkeiten dahin, daß sie theils verboten, theils enger getragen werden mußten. In der Rostockischen Kleiderordnung von 1585, wird den Ubelichen aufgegeben, daß dergleichen Hosen mit nicht mehr, als höchstens 12 oder 14 Ellen Kartefe, oder so viel Taft, durchzogen seyn solle. In Dänemark aber, ob schon man da nicht so weit als in Teutschland gegangen war, und nur 80 Ellen Kartef zu einer Hose nahm, wurden sie ganz verboten, mit dem Befehl des Königs, jedem, der sich hinfort in dergleichen Hosen sehen ließe, sie auf der Stelle am Leibe zu zerschneiden.

Am meisten war Kurfürst Joachim II. von Brandenburg wider diese Mode aufgebracht. Unter andern Exempeln, die er statuirte, traf sein Eifer auch einen Herrn vom Adel, der eines Sonntags mit seinen Pluderhosen so eben auf dem Kirchwege war. Diesem ließ er oben den Gurt an verschiedenen Stellen aufschneiden, daß die Hosen ohne Retzung herunter fielen, und der Eigenthümer mitten

mitten unter dem Getümmel und Spottgelächter der Zuschauer unbehofet nach Hause eilen mußte.

Indeß schien sich diese Mode dennoch, des Musculus treuherziger Warnung, und des Kurfürstlichen Verbots ungeachtet, immer noch zu erhalten. Die Theologen sahen sich genöthiget, zu andern Mitteln zu greifen. Im Februar 1583 wurde daher, zum Zeichen des göttlichen Mißfallens über diese Tracht, von einem Schafe zu Templin in der Ufermark ein Stück Fleisch geböhren, welches ein Paar leibhafte Pumphosen waren. Es wollten aber die verstockten Märker alle diese Warnungen nicht beherzigen: um Johannis desselben Jahres gebahr also eine Zimmermannsfrau in Prenzlau ein Kind, das nicht allein ein paar pluderichte Pumphosen an hatte, die bis auf die Hüfte hiengen; sondern es war auch um den Hals und die Hände mit einem Gefröse geziert, welches von den nachher aufgekommenen Halbkrausen und Manschetten ein Vorläufer war.

Ueberhaupt war es, wie Herr Möhsen, den
 ich hier folge, erzählt, zu damahliger Zeit
 in neue Moden eine gefährliche Sache, so-
 bald sie Theologen befremdete. Als nach den
 Zeiten Kaiser Karls V. die Spanische Tracht
 in Deutschland auffam, säumte der liebe
 Gott nicht, die Brandenburger insbesondere
 durch ein unzeitiges Kind zu warnen, wel-
 ches zu Plessen bey Stendal in völliger Spa-
 nischen Tracht, und mit weiten Niederländis-
 chen Hosen zur Welt kommen mußte. Der-
 gleichen Mißgeburten, die mit neumodischen
 Kleidungsstücken männlicher und weiblicher
 Art, das Licht der Welt erblickten, kämen
 in Brandenburgischen hier und da so lange
 um Vorschein, bis eine Verordnung kam,
 daß alle Mißgeburten an die Akademie der
 Wissenschaften eingeschickt werden sollten.
 Hiermit nahmen Zeichen und Wunder ein
 Ende.

Musculus hatte so viel Beyfall mit dem
 Titel seiner Schrift gefunden, daß er nun
 auch einen Versuch mit einem Gluch = Ehe-
 und mit mehrern Teufeln machte, die er
 nach

nach einander herausgab. In dem Söfenteufel aber fanden seine Leser so viel Salbung, daß noch in demselben Jahre eine zweite Auflage veranstaltet wurde unter dem erweiterten Titel: „Vom zerluderten, zucht und ehrerwegenen pludrichten Söfenteufel, Vermanung und Warnung. Anno MDLVI. *)“

Auch mehrere andere Theologen wurden durch diesen Abgang und Beyfall von Musculus Predigten gereizt, vor der Fronte ihrer heiligen Reden und moralischen Schriften gleichfaß einen Teufel paradiren zu lassen. So kamen in kurzer Zeit nacheinander Späugenbergs Jagdteufel, Friedrichs Sausteufel, ein Lügen: Goffarths: und Tanzteufel und dergleichen mehr, zum Vorschein. Und um keinen unkommen zu lassen, so wurden vier und zwanzig Teufel dieser Art, die einzeln herausgekommen waren, zu Frankfurt am M. 1575 und wieder 1785, zu einer Gruppe in einem *Theatro Diabulorum* zusammengebrückt, und legen noch jetzt von dem guten Geschmack

*) Zu Frankfurt am Mayn wurde die dritte Auflage gemacht 1563, 8.

eschmacl' unserer Vorfahren ein unverwerfliches Zeugniß ab.

Was

Schizziehen

in

Ungern für eine Strafe sey.

Die Todesstrafe ist bekanntlich in den österreichischen Staaten zwar nicht schlechtdings abgeschafft, aber doch auf äußerst seltene Fälle eingeschränkt. Statt ihrer wird nun insgemein auf Schandblühne mit Stockreihen, auf Brandmarkung und Schizziehen erkannt. Schwerlich sind viele Leser mit der schrecklichen Beschaffenheit der letztern Strafe bekannt; hier ist also ein umständlicher Bericht aus Ungern: „Jeder BÜchtling bekommt um den Hals einen eisernen Ring, und um den Leib einen eisernen Reif, der ihm

ihm nie abgenommen wird. Vermittelst
 dieses Reifes werden fünf an eine eiserne
 Stange befestiget, von der sie weder bey
 Tage noch, des Nachts loskommen. Kommt
 einem von ihnen die Nothdurft an, so wer-
 den alle fünf damit beschäftigt. Ihre Kost
 ist höchst elend; das Donauwasser führen
 sie in einer um sich hängenden blechernen
 Blische mit sich. Ihre Kleidung ist schlecht.
 Und werden ihnen die Kleider naß, wenn
 sie bisweilen bis an den halben Leib in
 dem Wasser gehen; so müssen sie wieder
 am Leibe trocknen. Des Nachts finden sie
 ihr Lager auf der Erde, weil man sie nicht
 ins Schiff zu nehmen getrauet, aus Furcht,
 sie möchten ihre wenigen Wächter ins Was-
 ser stürzen, und sich losmachen. Allen
 Veränderungen des Wetters, der Hitze
 des Tages und der Kälte der Nacht, ge-
 gen welche sie sich nicht schützen können,
 und den Schlägen ihrer Aufseher und An-
 treiber ausgesetzt, müssen sie nothwendig
 in kurzer Zeit dahin sterben; wenigstens
 zeigt eine dreijährige Erfahrung, daß von

450 zwey Drittel gestorben sind. Krankheiten entschuldigen nicht; und wenn einer hinfällt, so müssen ihn die vier übrigen mit sich fortschleppen, weil er an die Stange geschmiedet ist. An Arzneymittel ist auch nicht zu gedenken: ihre Natur muß sich selbst helfen, oder sie müssen krepiren. Oft werden sie in der Nacht von Schnacken so geplagt, daß ihnen der Kopf anschwillt. Die Last, die sie strohmaufwärts zu ziehen haben, strengt ihre ohnehin durch alle diese Umstände geschwächten Kräfte eben so sehr an, als bergaufwärtsziehenden Pferden. Will einer stille stehen, so fällt der Stock auf ihn, und er wird von den Ringe, der ihn an die Stange fesselt, auß empfindlichste auf den Rücken gestoßen. Kurz ihr Unglück übersteigt alle Schilderung. — Und diese entsefliche Strafe bessert Niemanden, auch den Zuschauer nicht! —

Ueber die Schädlichkeit der Schnür= brüste.

Die Schnürbrust wirkt gerade das Gegentheil von dem, was man jetzt durch sie zu gewinnen hofft; sie sollte den Körper verschönern, und sie verunstaltet ihn. Allen geschmürten Schönen zum Troß entdeckt das Kennerauge des Bergliederers, daß keine einzige von ihnen ihren geraden Wuchs behält. Im Grunde thut also die Schnürbrust noch eben das, wozu sie erfunden ward, sie verhüllt einen Fehler der Bildung; nur mit dem Unterschiede, daß sie ihn jetzt auch erst hervorbringt, und uns dann mit scheinbaren Reizen täuscht, die schon in der Brautnacht, sobald nur der verführerische Panzer abgelegt ist, als wahre Mißgestalten offenbar werden. Alle geschmürte Frauenzimmer, sagt

Herr Sömmerring *), bekommen wenigstens eine hohe Schulter, wenn sie nicht noch ärger verwachsen. Es ist dieß die natürliche Folge der Gewalt, welche die Rippen zusammenpreßt, die Brusthöhle verengt, und einen von der Natur ordentlich aufgerichteten Kegel von Knochen umkehren und auf die Spitze stellen will; denn das Gerippe des weiblichen Körpers ist so zart, daß es nicht einmahl Stäbe von Stahl und Eisen bedarf, um es in eine widernatürliche Lage zu zwingen. Außerdem hat die Schnürbrust einen höchst nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit; sie erschwert das Athemholen, sie hemmt die Verdauung, sie vermehrt das Ungemach der Schwangerschaft, vervielfältigt die Gefahren der Entbindung, macht die Brüste zum Stillen untüchtig, veranlaßt oft das fürchterlichste, ekelhafteste, fast unheilbare Uebel, den Krebs an diesem schönsten Theile des Körpers, und verursacht eine große Anzahl von weiblichen Krankheiten.

*) In seiner vortreflichen Preißschrift.

Dies alles ist unwiderleglich bewiesen, kann nimmermehr geläugnet werden, und dennoch trägt man Schnürbrüste nach wie vor! Gewiß, ein merkwürdiges Beispiel mehr, daß durch Beweise bey dem Menschengeschlechte wenig ausgerichtet wird, und daß die Quelle seiner Handlungen anderswo als im Kopfe liegt. Wenn Beweise etwas vermöchten, so empfiengen wir nicht nur geradegewachsene Schönen aus der Hand der Natur, sondern wir hätten auch keine empfindsame Jungfern, keine hysterische Frauen, keine Somnambulen und Clairvoyanten, keine Goldmacher und Geisterseher, keine Deisten und Atheisten; die Kunst der Cagliostroß, Mesmerß und Puysegürß ginge betteln, das Luftsaltwasser verlöre seinen Credit, und die Toleranzedecte würden überflüssig seyn. In der That sollte nicht von jenem Druck, dem selbst die Knochen weichen, das Nervensystem eine wesentliche Veränderung erleiden müssen? Sollte nicht die Schnürbrust dem Willen wie dem Schulterblatt einen kleinen Höcker aufdrücken und die Einbildungskraft etwas ver-

schrau

Schrauben, oder mit einem neueren Kunstwort exaltiren können? Oder wäre vielleicht an der Verbeibaltung der Schnürbrüste der verderbte Geschmack der Männer schuld, die als Sklaven der Gewohnheit noch immer in der Trichterform ein Ideal der Schönheit erblicken, welches freylich nicht der Natur, wohl aber jedem Schneider erreichbar ist? Oder ist es endlich den Physikern begreiflich, daß vermittelt dieser undurchdringlichen Belegung die schöne weibliche Gestalt sich in einen Conductor verwandelt, dessen verstärkte Wirksamkeit die leichten Männerherzen nur desto unaufhaltsamer an seinen Polen zu sich zieht, und sie wechselseitig am negativen Schnee des Nordens erglühen, und in positiver südlicher Hitze erstarren läßt?

Wie dem auch sey, die erwiesene Schädlichkeit der Schnürbrüste und selbst die Aufzählung der Ursachen, welche ihre Abschaffung verhindern, sind nur Vorbereitungs-schritte, wobey die Entdeckung eines Mittels den Leib der Grazien auf immer aus ihrem Kerker zu befreien, als die Hauptschwierig-

feit noch übrig bleibt, auf deren Auflösung man einen Preis setzen sollte. Da es indeß, wie man in Gellerts Land der Hinkenden erfährt, um die freywilligen Schritte zur Besserung überall mißlich ausseht, so lange Gebrechen noch für Vollkommenheiten gelten, und dem Staate gleichwohl an geraden und gesunden Menschen viel gelegen ist, so dürfte die letzte Zuflucht gegen diesen Ulp, dessen sich unsere Landesmänninnen am hellen Tage nicht erwehren können, wohl in der väterlichen Vorsorge der Regenten allein bestehen. Hat das Consistorium in gewissen Ländern den Geißelböcker der Kezerey mit Stumpf und Stiel auszrotten können, so würden auch unsere Mädchen bald ferkengerade einhergehen, wenn die Polizen die Schnürbrüste verböte, dann scharf inquirirte, und das Corpus delicti zum Scheiterhaufen verdammte.

G. S.

Die
neuesten Nachrichten
vom

neuen Jerusalem.

Nachstehender Aufsatz ist von Wort zu Wort aus einem Buche genommen, dem ich recht sehr viele Leser wünsche, nämlich aus des Heren Hofmedicus Schöpfung vortreflicher Reise durch einige der mittleren und südlichen vereinigten Nordamerikanischen Staaten, nach Ost-Florida und den Bahama-Inseln, wovon der erste Theil in diesem Jahr (1788) zu Erlangen erschienen ist. Unsere Leser, denen, wenn der Kalender erscheint, alles dieses vielleicht bekannt seyn wird, werden die Güte haben zu bedenken, daß mancher Bogen dieses Werckens ein halbes Jahr eher gedruckt werden muß, ehe er ausgegeben werden kann, ferner daß doch manchem unserer Leser auch die besten deutschen Schrif-

ten zumahl die ernsthaften und mit so vielem philosophischen Stoff durchwebten wie diese Reisebeschreibung ist, lange unbekannt bleiben, und endlich, daß wenn auch letzteres nicht wäre, Nachrichten vom neuen Jerusalem nicht oft genug abgedruckt werden können.

„Ein außerordentlich heißer Tag*), sagt Sr. S., drückte uns, und längst der ganzen Straße, für 14 öde Meilen, sind nur einer oder zwey Plätze, wo Wasser zu haben ist, die wir zu finden nicht das Glück hatten. Auf der andern Seite des Laurelhills, in den sogenannten Glades, brachte uns ein Zufall von der eigentlichen Straße ab, als es schon Nacht zu werden anfieng, und wir geriethen in ein ebenes und schmales Thal. Zween Jünglinge, welche uns begegneten, versicherten mit einer freundlicheren Mine, als der sonst hier gewöhnlichen, daß wir in ihres Waters Hause, dem wir nahe wären, willkommen seyn würden. Als wir da ankamen, erschien Herr

*) Es war um die Mitte des Septembers 1783, bey des Hrn. Verfassers Rückreise von Pittsburg.

Herr Herrman Hubbard, dieß war der Name
 es seltenen Mannes, baarfuß, und in ab-
 gelebter schmutziger Kleidung. Die Aufnahme
 war höflich, ohne Worte und ohne nasen-
 weise Fragen zu verschwenden, wie es der
 brigen Amerikaner ziemlich gemeine Sitte
 ist. Ich wäre beynähe in der Verlegenheit
 gewesen, ihm eine freywillige Erzählung auf-
 zudringen, wenn nicht Mistreß Hubbard,
 während dem sie den Koffee zum Abendbrod
 bereitete, etwas mehr natürliche Neugierde
 äußert hätte. Bald, indem wir um das
 Feuer her saßen, fiel das Gespräch auf die
 Berge, auf ihre Thäler, Einwohner, Boden
 und dergleichen; und wie erstaunte ich nicht,
 als ich unsern bis dahin stille und nachden-
 end sitzenden Wirth, auf einmahl und mit
 vielem Eifer, vernünftig und nicht ganz ohne
 Kenntnisse, über diese Gegenstände sprechen
 hörte! Noch war mir niemand, auch nicht
 unter den besser wohnenden und besser gefieis-
 eten Bürgern der vereinigten Staaten, vor-
 gekommen, der dem Gebürge so viele Auf-
 merksamkeit gewidmet zu haben schien. Doch

verweilte sich Herr Husband gar zu gerne bey der Regelmäßigkeit und geraden Richtung des Alleghany, welchen er mit einer gemauerten Wand verglich, und auf der Stelle berechnete, daß die Vorsprünge des Berges weder mehr noch weniger betrügen, als die kleinen Unebenheiten hervorragender Steine in einer Mauer. Er nahm die Breite des Alleghany, vom Fuß der Dry-Ridge oder Willis's-Mountain bis an den westlichen Fuß der Chesnut-Ridge, den Laurelhill folglich mit eingeschlossen, für eine eigene Gebirgswand an, die demnach eine Breite von ungefähr 80 Meilen hatte. Nun verglich er die Vorsprünge von 1 - 2 - 3 Meilen als so viele $\frac{1}{80}$ Theile, mit den hervorragenden Steinspitzen einer Mauer, die etwa vier Fuß dick wäre, und fand, daß die anscheinenden unförmlichen Vorsprünge der Haupt-Gebirgswand nur das Verhältniß vorragender Steinspitzen, von einem halben Zoll oder mehr, zu einer Mauer besagter Dicke haben, und demnach ganz unerheblich sind. Ich konnte damahls die Absicht dieser ehrenretterischen

rischen Berechnung noch nicht errathen. Er sprach in der Folge viel von Woodward's und Burnet's Systemen, vom Centralfeuer und andern feurigen und luftigen Hypothesen, und sein Gespräch wurde immer auffälliger. Unter vielen geraden und vernünftigen Bemerkungen aber war es gar merklich, daß sich der Zusammenhang seiner Ideen um eine besondere Axe drehete, und auf einen Hauptgegenstand abzwerte, welchen ich durch Fragen nicht erforschen konnte. Er erwähnte, daß er mehr als 400 Meilen längst des Alleghany südwärts gereiset habe, und in kurzem wieder eine ähnliche Reise unternehmen würde, wozu er mich höflichst einlud. Ich fragte nach der Absicht seiner Reise. „Um seine Charte über die Gebürge zu vollenden“, war seine Antwort. „Ich bat, seine Entwürfe zu dieser Charte sehen zu dürfen. Er versprach es auf den nächsten Morgen. Kaum konnte ich den Morgen erwarten, und reute mich des Zufalls, welcher mir dieses besondern Mannes Bekanntschaft verschafft hatte. Begierig erinnerte ich ihn am Morgen

gen seines Versprechens, und er holte vom Bette herab staubichte Papiere herbei, und breitete sie mit bedenklicher Miene vor sich aus. Der Gang des Alleghany, durch Pensylvanien und Virginien war ziemlich genau darauf angemerket; aber nicht ohne Befremden sahe ich, daß er diese Gebirgskette nordwärts hinter dem Hudson weg, dann westwärts unter Hudsonsbay hin bis in die Nähe des stillen Meers, und von da westlich vom Mississippi herab nach und durch Louisiana und Mexiko fortgesetzt, durch Florida und Georgia endlich noch eine andere Kette angezeichnet hatte, welche mit den vorigen ein vollkommenes Viereck umschloß, durch welches der Ohio und Mississippi ihre zahlreiche Aeste verbreiteten.

Auf meine Frage, was ihn berechtige, den Strich der Gebürge, als im Vierecke auf der nördlichen Hälfte von Amerika umherlaufend, zu bestimmen, erhielt ich die höchst unerwartete Antwort, — „Nicht ich, sondern „der Prophet Ezechiel hat die Mauern des „neuen Jerusalems So angezeichnet,“ —

und

und sogleich fuhr er fort, mir Schritt für Schritt, und Meile für Meile zu erklären, wie der Prophet Ezechiel die genaueste Beschreibung von Amerika und seinen fünfzig Staaten entworfen habe. — Nun kannte ich meinen Mann, und seine gestrigen Anspielungen auf Wände, Mauern und Thore waren mir nicht länger Räthsel, da ich der Gegenstand seiner Schwärmeren auf diese Weise enthüllte. Alle weitere Einwürfe und Fragen waren vergeblich, denn immer wurde ich auf Ezechiel den Propheten verwiesen. Dessen Anleitung zufolge hatte er, innerhalb der vier großen Gebirgs-Mauern, die neue Stadt Jerusalem und die zwölf Stämme in schöne Quadrate ausgezeichnet, die nach seiner und des Propheten Meinung die herrschenden Nationen dieses Welttheils werden sollen. Aber Ezechiel hat nur Platz für zwölf Stämme ausgemessen, und der vereinigten Staaten sind dreizehn? warf ich ihm ein. Herrman Hubbard war gar nicht in Verlegenheit über diese Frage: denn die vereinigten Staaten, sagte er, haben mit

dem neuen Jerusalem nichts zu schaffen, welches ein eigenes Reich bilden, und sich alle Provinzen und Völker, vom Ueeghan oder der östlichen Mauer an, bis an das atlantische Meer unterwürfig machen wird. — Glück ist's für den Kongreß und sämtliche dreizehn vereinigte Staaten, daß sie von Hermans und Ezechiels Prophezeihungen noch so gar nichts wissen, und unbesorgt einer ihnen drohenden Unterjochung, im süßen taumelnden Genuß ihrer neuerlangten Freiheit ruhig dahin leben und noch lange dahin leben werden. — Herrman hatte auf seiner Charte alle die verschiedenen Gegenden des künftigen Reiches nach Ezechiels Namen umgetauft. Der Mexikanische Busen hieß da das Hadertwasser; der Gulf St. Lawrence und die Gewässer von Neu-Fundland, die fischreichen Wasser von Engaddi bis zu Fung-haim, u. s. w. — So ganz war er von dieser künftigen Reiches Herrlichkeit eingenommen, daß es ihm schlechterdings unmöglich war, einem andern vernünftigen Gedanken Platz zu geben, so lange die Charte auf

dem Tisch lag, und seine Beschreibungen und Erklärungen dazu, die er mir vorzulesen Miene machte, wenn ich nicht abgebrochen hätte. Sobald Ezechiel aus dem Wege war, war auch Herr Husband wieder Meister seiner Gedanken. Die Einsamkeit seines Gesüßs-Aufenthalts, eine lebhaft e Einbildungskraft und einige vorläufige Kenntnisse, hatten ohne Zweifel dem Mann diese sonderbare Stimmung gegeben, dessen Geist unruhig und unternehmend von jeher war. Er wohnte vormahls in Nordkarolina. Dort spielte er eine ansehnliche Rolle, unter einer Gesellschaft von Männern, welche kurz vor dem Ausbruch des Krieges viel Aufsehen und Unruhe erregten. Sie nannten sich Regulatoren, und hatten sich nichts geringeres vorgesetzt, als dem Gouverneur der Provinz, damahls General Tryon, über verschiedene Auflagen und deren Verwendungs-Rechnenschaft abzufordern, und andere Verfügungen abzustellen, welche sie unrechtmäßig und willkürlich zu seyn glaubten. Ob es Wahrheit ist, kann ich nicht entscheiden, aber

behaupten hörte ich verschiedene, daß diese Regulators ein unglückliches Opfer ihrer gegriündeten aber ungestümmen Widersetzung gegen die sie bedrohende Unterdrückung, und nachmahligen Verfolgung wurden. Ihre Klagen und Beschwerden drangen nicht durch, ihre Absichten wurden falsch vorgestellt, und sie mit äufferster Strenge behandelt. Im darauf folgenden Kriege sollen dennoch viele von ihnen würdige und eifrige Freunde der königlichen Regierung geblieben seyn. Hubband konnte damahls nur durch eilende Flucht der Strafe entgehen, die ihm drohte. Er begab sich hieher ins Gebürge, wo er, unter verändertem Namen, durch einen langen Bart und wunderliche Kleidung, sich weiterer Verfolgung entzog, bis der ausbrechende allgemeine Krieg Friede für ihn brachte. Statt der Staatshändel gibt er nun sich mit Prophezenhungen ab, deren verschiedene in Goddards Kalender von Maryland eingedruckt waren, unter dem Namen Hutrim Hutrim, oder der Philosoph vom Alleghany. In einer derselben hatte er seinen Tod sich vorher

vorher bestimmt, aber nun schon die angegebene Zeit um einige Jahre überlebt. Er ist ein Quäker, und hat sich in dem gebirglichen Theil von Nordkarolina mit Eisenerzen beschäftigt.

Erklärung

Hogarth'scher Kupferstiche.

Ausmarsch der Truppen nach Finchley. *)

(Preis $\frac{1}{2}$ Guinea.)

Es ist wohl eine sehr richtige Bemerkung, daß wenn man eigentlich wissen will, wie stark

*) Ein Flecken 12 englische Meilen von London auf der nördlichen Heerstraße, welchen die aus London gegen die Rebellen im Jahr 1745 marschirenden Regimenter passieren mußten. Dieses ist der

stark zwey Dinge, die sich einander berühren, zusammen hängen, man versuchen muß sie aufeinander zu ziehen. Man findet alödann nicht selten, daß unglaubliche Kräfte nöthig sind Wesen zu trennen, die bloß nebeneinander mit leiser Berührung zu ruhen schienen. Alles sträubt und bäumt und sperrt sich gegen den Ruheförderer, und Kräfte äußern sich, an die man vorher nicht gedacht hätte. Umgekehrt aber zeigt es sich auch oft, daß man Dinge aufeinander blasen kann, die allen Anschein von ehernem Zusammenhang hatten. Deswegen haben die Zeichner der menschlichen Natur seit jeher, wenn sie ihre Kunst mit einem Male und mit dem geringst, möglichen Aufwand von Raum darlegen wollten, sich mit Recht immer Darstellungen plößlicher Trennungen oder Vereinigungen (welche dieselbe Sache mit dem entgegengesetzten Zeichen

Quömarsch, für welchen das berühmte Lied: God save Great George the King gemacht und componirt worden ist. Die letzten Strophen desselben, die man jetzt wegläßt, weil ihr Inhalt keine Anwendung mehr findet, beweisen dieses.

Zeichen ist), gewählt. So wählten sich West und Chodowiecky die Trennungen von Regulus, und von Calas, und — — Sogarth einen Ausmarsch von Truppen in den Krieg. Allerdings ist letzterer ein uner schöpfliches Feld für einen Mahler, Kenntniß menschlicher Natur zu zeigen, wenn er welche besitzt. Denn: erstlich: wo ein Paar tausend Soldaten zu einem gefährlichen Krieg ausmarschiren, da kann man sicher rechnen, daß ihnen zwey oder drey Paar tausend Herzen nachziehen, ein jedes nach seiner Art. Dieses geht ohne große Revolutionen in Stellungen und Minen u. dergl., unmöglich ab. Für das zweyte, wird in manche Wunde, die durch eine plötzliche Trennung gerissen werden muß, von manchen zu viel Wein oder Brantwein gegossen, und zwar von beyden Seiten, und diese Palliativ-Curen bringen oft die seltsamsten Wirkungen hervor. Drittens, fesselt die herrliche Janitscharen-Musik tausende von Ohren, und dort! der schöne Officier tausende von Augen. Ach! ist es nicht Jammer Jammer Schade, daß ein so schönes junges Blut

gegen den Antichrist marschiren und die Ostfeln von Schottland ttingen soll! Hierüber entsteht in vielen unter diesen tausenden eine gewisse Unaufmerksamkeit auf manche Güter dieser Welt, vornehmlich Goldbörsen, Taschenuhren, Schnupstücher, ja sogar silberne Schuhschnallen; dieses macht sich dann eine andere Classe von Menschen, die, grade umgekehrt, über dem beständigen Denken an die Güter dieser Welt, Jaritscharen-Musik und schöne Soldaten vergessen, zu Ruß, und entledigt jene gefühllosen Anstauner von dem, was ihnen doch nunmehr gleichgültig geworden ist. Ich meine der Beutelschneider und der Mauser haben hier freies Spiel und reiche Verbnfte, zumahl in Middlesex, das man, wo nicht das wahre Gosen, doch gewiß die eigentliche Attica der Beutelschneider und Mauser nennen könnte. Diese unwandelbare Beschäftigung der Augen erzeugt überhaupt eine Blindheit gegen alles übrige, und folglich also für manchen eine Art von Nacht, worin er seine verlichteten Beutelschneidereien ungeschert ausüben zu können glaubt. Und



W. Hogarth inv.

Rueppelhaus sc.



Viertens spielen auch hier Patriotismus, wahrer und falscher, und kriegerischer Muth, wahrer und affectirter, ihre mannichfaltigen Rollen. Von allem diesem hat Sogarth auf diesem Blatt Proben gegeben. Schade, daß sich diese Proben sogar auch auf den letzten Artikel der dritten Abtheilung erstrecken, da man doch hier weder die Janitscharen-Musik hört, noch auch bey dem in Kupfer gestochenen Grenadier lange verweilt, und überhaupt der ganze Aretinische Muthwille nichts werth wäre, wenn man ihn nicht bemerkte.

A.

Eine Abschieds-Scene. (1) Ist ein Tambour außer Reihe und Glied, der, wo nicht von seiner Frau, doch von etwas dieser Art (2), und einem jungen Leibeserben von nicht sonderlicher Schönheit (3) am Achselband zurückgehalten wird. Wie man aus des Kerls Mine sieht, so haben beyde sein Herz nicht sonderlich gefesselt, allein sie haben ihn am Achselband, und das hält. Sie scheinen, ehe er sein nicht mehr ganz junges Blut

gegen den Prätendenten verspricht, ihm die letzten Blutstropfen einer andern Art auszusaugen zu wollen, und an diesen scheint ihm fast mehr gelegen zu seyn, als an denen, die dem Vaterland gehören, wenigstens gewiß mehr als an dem Fleisch und Blut von ihm (Nro. 3), und deswegen verbeißt er die Lippen und verzieht den Mund. Im ganzen scheint der Kerl doch mit Gedult zu leiden. Etwas böses Gewissen ist wohl hiervon die Ursache, und dann vornehmlich, wie ich glaube, die Trommel, die er zu rühren anfängt, um sich nicht durch die Argumente erweichen oder aufbringen zu lassen, die aus den Oeffnungen (2) und (3) sehr reichlich hervorzuströmen und nichts weniger als Sophistereyen zu seyn scheinen. Dieser Einfaß ist vortheilhaft, und es ist wirklich eine Frage ob es nicht gut wäre, wenn mancher Ehemann die Trommel schlagen lernte, und dieses Instrument im Hause immer nicht weit von sich hängen hätte. Nur befürchte ich bey dem allgemeinen Gebrauch zweyerley: 1) daß mancher zumahl unaufgeklärte Ehemann, noch ehe er die

Trommel





Trommel umgehängt oder zurechte gesteckt hätte, schon von den Stöcken Gebrauch machen möchte, und 2) daß alsdann des Trommelns in den Häusern den ganzen Tag über kein Ende werden, und manches ansehnliche Haus von dem Durchreisenden eher für eine Tambour-Academie, als für die Wohnung friedliebender Bürger gehalten werden möchte. — Daß ein kleiner allerliebster Junge von einem Pfeiffer (4), den man ins Original ganz sehen muß, zu dieser Scene zu pfeifen anfängt, ist eminent Hogarthisch.

B.

Eine ähnliche Abschieds-Scene, nur mannichfaltiger; auch scheint bey der einen Partey mehr wahre Empfindung zu herrschen, so wie von der andern die Ueberredungsmittel kräftiger sind. Der Auftritt würde sogar ruhend seyn, wenn sich Hogarth hätte mäßigen können. Allein wenn er irgend einmahl eine Saite des menschlichen Herzens anschlägt, die sanftere Gefühle erwecken und allmählig den Beschauer zu melancholischem

Vergnügen hinführen könnte, so ist er im Augenblick mit der Sourbine bey der Hand; um zu verhindern, daß sie nicht zu stark und nicht zu lange tönt. (Nro. 1) ist nämlich ein schöner, reinlicher, und, wie man selbst noch durch die kummervolle Mine durchsieht, braver Grenadier, und redlicher Kerl. Mein, lieber Himmel, die Grenadiere sind auch Menschen! Er hat nämlich das Unglück gehabt, daß man an der Person (Nro. 2) nur zu deutlich sieht. Sie zauset ihn nicht beym Uchselfand, sondern hat ihn freundlich am Arm gefaßt, an welchen sie sich sanft anlehnt, mehr ihn noch etwas zu begleiten, als zurückzuhalten. Der linke Arm ruht auf dem hohen Leib, nicht um da hinzuweisen, wenigstens nicht bloß allein deswegen (Hogarth meint es nämlich so gut mit diesem armen Tropf, daß er ihm nicht alles Unständigkeitsgefühl raubt); Nein! sondern sie hat ein Körbchen an diesem linken Arm hängen, worin das Bild des Herzogs von Cumberland, und das Lied: *God save the King*, mit deren Verkauf sie sich jetzt kümmerlich nähret,

liegt,

liegt, und dieses Körbchen erfordert diese Lage des Arms zugleich mit. Durch diese Waare werden des Mädchens Patriotismus, und Religionspartey angedeutet. Die Ansprüche die sie macht, sind so gerecht, als sie deutlich sind; auch scheinen sie gerecht befunden zu werden, wiewohl ihre Augen etwas zu suchen scheinen, was sie nicht finden; allein wie ist es möglich jetzt zu helfen! In diesen Proceß mischt sich (Nro 3) unten, wie einige glauben, das rechtmäßige Weib, wahrscheinlicher aber wohl die abandonnirte Geliebte des Grenadiers. Auf dem Mantel hat sie ein Kreuz, (auch ein sprechendes Zeichen ihrer religiofen sowohl als politischen Gesinnungen) eine wahre Kreuzspinne, und ein Teufel von einem Weibe, deren ohnehin nicht sehr reizendes Gesicht noch mehr durch die Wuth bey dem Anblick ihrer sanftmüthigen und schönen Gegnerinn verstellt wird. Ihr ganzer Anzug hat bey allem weiblichen in den einzelnen Theilen etwas Vatermäßiges im Ganzen. Unter ihrem Arm trägt sie ebenfalls allerley Blätter,

C.

Ein Soldat (3) umarmt ein Milchmädchen (4). Ob es eine neue Verbindung en passant ist, oder der letzte Riß kurz vor der völligen Trennung, ist schwer auszumachen. Auf ihren Schultern sieht man hier das Joch, woran sie die Eimer trägt. Diese vorübergehende Blindheit von (3) und (4) macht sich ein schlauer Kerl (5) zu Nutz, und gießt sich den Hut voll Milch. Indem dieser Milchraub vorgeht, kömmt ein Pastetenbecker (1) mit Pastetchen auf dem Kopf des Weges, und ein Unterofficier (2), der mit der einen Hand auf diese Scene hinweist, um den Pastetenbecker aufmerksam darauf zu machen, raubt ihm mit der andern eine seiner Pastetchen. Über der Pastetenbecker! Welch ein Kopf! Sicherlich einer der lebendigsten, die Hogarths Griffel je hervorgebracht hat, und vermuthlich ein Porträt. Es ist unmöglich diesen Mund, der weit genug geschlizt ist, ein Pastetchen auf einmahl aufzunehmen, hier aber sich bloß auseinander zieht um Freude

C

2

3

4

5



D



1

2

3

5

4

6



Freude und Wohlbehagen auszulassen, anzusehen ohne selbst mitzulächeln. Wie das feine Obergebiss auf der untern gespannten Lippe so süß ruht! und wie entzückend sich die Mundwinkel aufwärts ziehen, als wollten sie selbst dem todtesten Etüf des menschlichen Gesichts, ich meine der Gegend zwischen Aug und Ohr, Leben geben! Wer in aller Welt würde einem solchen Gesicht keine Pastetchen abkaufen! — Allein bey allem dem ist es ein loser Vogel, es ist etwas Schadenfreude mit unter dem, was die Grazien seines Gesichts hier enthüllt, er scheint mit der Hand andeuten zu wollen, daß man den Milchdieb nicht füren soll, weiß aber nicht, daß er in demselben Augenblick seinen Lohn für diese menschenfreundliche Gesinnungen empfängt. So geht es in der Welt!

D.

Der Kopf (1) gehört einem kleinen schlauen Schornsteinfeger Jungen zu, der mit ironischem Lächeln, dem Milchdiebe des vorigen Blatts

Blatts seine Miße hinhält, und um eine Miße voll bitret. Nro (2) und (3), der erste ein Jacobite, der die Früchte seines nobeln Patriotismus mit Pflaster überklebt an der Stirne trägt, der zweite ein Franzose, sind vermuthlich hier den Zug — ein wenig zu beobachten. Die Erklärer sagen: der Franzose bringe dem andern gute Nachrichten, nämlich von einer Landung eines Corps Franzosen in England, und über dieser herrlichen Nachricht verschibt sich die Perücke des getreuen Unterthanen, und läßt, prophetisch, die Ehrenzeichen sehen, welche das Jahr darauf, seine ganze Parthey bey Culloden *) so reichlich einärntete. Neben dem Kopf Nro (2) hat Sogarib, wie durch ein Ohngefähr, aber gewiß vorsätzlich, den Kopf eines Kindes, welches von einer zerlumpten, häßlichen Mutter in

*) Ein Ort in der Grafschaft Murray in Schottland, wo eben diese Truppen, die hier ausmarschiren, unter Anführung des Herzogs von Cumberland, am 27 April 1746 die gesammten Rebellen auf das Haupt schlugen und gänzlich ruinirten.

in einem Saken auf dem Rücken getragen wird, hingestellt. Das Angesicht dieses Kindes ist voll wahrer, himmlischer Unschuld, und setzt das Fratzen Gesicht dieses Schurken noch tiefer herab, so wie die Mutter mit dem ihrigen, welches noch überdas eine Tobackspfeife ziert, die nicht unangenehme Bildung der armen Schwängern (Blatt B. Nro. 2) neben welche es zu stehen kömmt, desto mehr erhebt. Ich hätte gewünscht, den Kopf dieses Kindes statt des Schornsteinsfegers hier zu sehen; es war aber schon zu spät als ich es bemerkte. Die Köpfe (4), (5) und (6) gehören zusammen. Nro (6) ist ein Soldat, der in eine der Wunden, von denen ich oben geredet habe, viel zu viel Brantwein gegossen hat. Er sieht sich also genöthigt, nachdem er eine seiner Samaschen bereits verloren hat, und die andre sogleich verlieren wird, sein Privat-Lager schon am Ende der Stadt, aus der er marschiren wollte, aufzuschlagen. Dieses thut er ziemlich ungeschickt, nähmlich unglückseliger Weise am Ufer eines von denen nicht recht durchsichtigen

tigen, auch nicht immer ganz flüssigen Flecken Privat-Seen, die man im Deutschen Mistpfützen zu nennen pflegt. Mit dem obern Theil seines ziemlich schweren Körpers hält er noch zur Zeit bloß das Vittorale besetzt, dahingegen die Beine, zumahl das rechte, bereits gegen die Frösche zu freuzen angefangen haben. In dieser Noth versucht es einer seiner Cameraden (4) ihm Wasser einzugießen. Die Urzney aber kömmt leider! wie viele Urzneyen, nicht hin, wo sie hinkommen soll, sondern hier, neben dem Magen vorbei, in die Patrontasche, jedoch ohne die Schuld des Arztes. Der Patient nämlich verwißt mit Unwillen, was ihm der Arzt vorschreibt, und greift vielmehr nach einem Hausmittel, welches ihm eine nicht mehr ganz junge Dame (Nro 5) verordnet und einschenkt — nach einem Glas Brantwein. Daß man den Folgen eines Rausches, wovon der beste Theil bereits verschlafen ist, mit einem zweyten vorbeugen kann, ist eine alte Regel; allein ich wüßte nicht, daß das Verfahren dieses Frauenzimmers in unserm gegenwärtigen Fall,

u, irgend etwas für sich hätte; es müßte
 an die bekannte Erfahrung seyn, daß, wenn
 : Blitz eingeschlagen und gezündet hat,
 chts die Flamme so geschwind löscht, als
 nn er zum zweytenmahl ins Haus schlägt,
 as Kind auf dem Rücken der Mutter, greift
 erig nach dem Arzneymittel; welches die
 utter dem Patienten zumißt, und aus
 m Jammerbild, welches dessen Gesicht, zu-
 ahl im Original, darstellt, sieht man daß
 leider! nur zu sehr mit dieser Universal-
 edicin bekannt ist. — Unten an dem dieß-
 itigen Ufer des Sees stehn ein Paar junge
 ähnchen auf den Sehen mit ausgebreiteten
 ägeln. Man hat Hogarth getadelt, und
 cht begreifen können, warum er diese fried-
 he, furchtsame Geschöpfchen hier, in diesem
 umult, so ganz ohne Noth aufgestellt habe.
 ierbey muß ich einmahl für allemahl erin-
 ern: Ein geschickter Zeichner mag zwar
 eylich an Hogarth hier und da genug zu
 adeln finden, und das mit Recht, allein
 an hätte sich ja vor allem Tadel von der
 ert des so eben erwähnten; man behält ge-

wiß am Ende Unrecht. Getadelt habe ihn auch dieser Hühnchen wegen nie, als unerklärbar war mir denn doch auch ihre Erscheinung hier, und ich fing wirklich einmal an sie für junge Entchen zu halten die etwa der Soldat (5), als er sein Lag zum Theil in ihrem Element nahm, an den Strand gejagt hätte. Auch glaube ich noch, daß diese Erklärung den Künstler nicht schändet, zumahl wenn das kleine Vieh an der Flucht, allensfuß mit dem Kropf an der Erde, wäre dargestellt worden. Ich hatt mich aber denn doch, wie ich nachher gelernt habe, sehr geirrt. Es sind wirklich Hühnchen, die deswegen hier, leider! bloß auf Ungünstigkeit beherzt, dem Tumult trotzen, weil der Arzt Nro (4) ihnen ihre Mutter entführt hat, deren einer Fuß und Flügel auch wirklich aus der Patrontasche desselben hervorstehen. Dieses hatten Sogarth's Tablet und ich in dem Tumult übersehen. Vermuthlich würde der Schalk auch die Töchter mitgenommen haben, wenn sie größer gewesen wären, oder man sich auf einem

E





Karsch mit der Education solcher Krabben
 abgeben könnte, mit denen noch in der Welt
 Gottes nichts anzufangen ist.

E.

(1) Ist ein treuer, nur (Schade!) heute
 für das Vaterland etwas betrunkenen Soldat.
 Er schreitet mit lahmer Gravität einher, und
 schneidet mit seinem Bayonet die Luft die
 ihm im Wege ist entzwey. Nro (2) legt den
 unächststehenden Stillschweigen auf, weil
 er ein Faß mit Genever, das vor ihm her-
 getragen und hier vom Gedränge etwas auf-
 gehalten wird, angebohrt hat, und darauß
 in seine Wasserflasche zapft. Der einem Ge-
 wächß ähnliche Vorsprung auf seinem Backen,
 ist nichts weiter als der Griff des Nagel-
 bohrens, den er durch die Zähne gesteckt hat
 um die Rechte *) frey zu behalten, nicht
 in die Oeffnung zur gehörigen Zeit zu ver-
 stopfen, denn man sieht auch keine Spur

N 2

von

*) Unsere Copien sind nicht umgezeichnet,
 daher alles, was im Original Rechts
 ist, hier Links erscheint.

von einem Pflock, sondern sich im Fall der Noth zu wehren. Ohne Wfropf in der Hand und noch dazu so tief angebohrt! Hydraulisch richtig freylich, aber sonst durchaus abscheulich. Hogarth kannte diese Classe seiner Landeskünste, wie es scheint, durchaus. Diese Scene hängt sehr gut mit einer andern zusammen, die Lessing aus dem siebenjährigen Kriege; ich habe vergessen wo, erzählt. Bey einem Durchmarsch der alliirten Truppen durch Feindes Land zur Kirschzeit, plünderten die deutschen Truppen die Kirschbäume zunächst am Wege, ließen aber doch den Baum stehen; der Britte aber hieb, um keine Zeit zu verlieren, den Baum ab, und plünderte ihn, bequemer, neben sich auf dem Wagen. Nro (3) Ein militärischer Etager mit Einbildungskraft, etwas zu hoch gespannt; und einem Boyf etwas zu hoch gebunden. In der Gegend, wo jetzt der Zug sich befindet, wird (sehr zur Unzeit) Wäsche getrocknet; ein Mädchen, das man zur Stützerinn darüber gesetzt hat, wird daher von einem Grenadier etwas stark unterhalten, bloß um

am einem andern Grenadier Zeit zu verschaffen, eben diese Wäsche für sich hinter Sinchley (12 engl. Meilen von dieser Stelle) zu eigenem Gebrauch in Ordnung zu bringen. —

Die betende und himmelschreuliche Figur, oben linker Hand, ist eigentlich, wie auch schon der ganze Apparat beweist, die Weblissinn eines Jungfernklosters, deren Bewohnerinnen man Nonnen nennt, extra so wie *lucus a non lucendo* den Namen haben soll. Sie scheint eigentlich den Abmarsch so vieler Gerechten zu bejammern, die ihr Kloster bisher reichlich betirt haben. Das Billet doux auf dem Spondon wird von einer der Nonnen mit Verachtung angesehen, und die Hand einer andern weist einem unten sehenden Krüppel einen Schilling zu, zum Zeichen, daß noch nicht alles Gefühl von Anständigkeit und Milde von diesen Weltpriesterinnen Eutherenß gewichen ist, oder richtiger, zum Zeichen, daß auch das Laster um Eingang zu finden, nicht selten die Larve der Tugend vorhalten muß.

F.

Nro (1) Ist eine Wagen-Scene. Auf dem Wagen liegt unglaublich viel, wovon die, die darauf sitzen nichts wissen. Auf unserm Blatt sieht man hauptsächlich zwey häßliche alte Weiber, mit sich allmählig nähernden Tabackspfeifen, deren Rauch auch wirklich oben freundschaftlich zusammenfließt, contrastirt mit dem was Hogarth Schönheit nennt. Die an sich geringfügige Gruppe ist von allgemeiner Natur und ohne Erklärung verständlich. Unten auf dem festen Lande (2), geht hingegen manches vor, was eines geringen Aufwandes von Worten für manche Leser werth seyn möchte. Die beiden nächsten Kerle mit rasirten Köpfen, sind offenbar en rapport gebracht, und bereit mit geballten thierischen Magneten in der Gegend der Herzgrube oder des Kopfs einander Crisen zu bewirken, die nicht selten den ewigen Schlaf nach sich ziehen. Der Engländer heißt dieses sich boxen. Ich weiß nicht ob je die Philosophie diese Art zu argumentiren eines Blicks gewürdigt

F





gewürdigt hat. Sie verdient es gewiß Menschen, die dem Staat nicht mit dem Kopf sondern mit Leibeskraft dienen sollen, können unmöglich anders pro gradu disputieren und Magister werden, als durch solche öffentliche Siege über einen kräftigen Opponenten. Lasten tragen wäre auch etwas, allein wo erkannte man da den Muth in Gefahr und edle Verachtung des Todes, die der Staat doch auch bey seinen menschlichen Maschinen nicht selten nöthig hat. Es ist unglaublich, was für Credit wiederholte Siegeshierin einem Manne bey dem Volk gebend: Broughton, Sutrel, Iring, Ryan, Johnson, (nicht der Verfasser des Wörterbuchs), Sumphreys und Mendoza, letzterer ein Jude, sind verewigte Nahmen, die mit Respect genannt werden, und wovon ihn einige noch jetzt öffentlich gebieten. Vor kurzem hat diese Kunst sehr Eingang gefunden, und Mendoza hat eine Schule errichtet, die selbst von Vornehmen besucht wird, auch Sumphreys hat seine Academie; beyde weichen in verschiedenen Dingen von einander ab, etwa so wie

Orford von Cambridge auch. Artig ist die sehr richtige Bemerkung die man gemacht hat, daß die Mode sich zu boxen, gemiziglich, wo nicht selbst immer in die Rhetorischen Zeiten fällt, doch gewiß jenen bald folgt, oder umgekehrt, die Boxer-Academien von den Rhetor-Academien verdrängt werden; zum sichern Beweis, wie nah diese Künste einander in der Natur liegen. Wir haben auch wirklich im Sommer 1788 eine neue Bestätigung dieser Wahrheit gesehen: Sumphreys und Mendoza disputirten mit Sheridan und Burke zu gleicher Zeit und gleich stark, allein das Groß der Nation schien mehr für die Saust als die Zunge gestimmt, jetzt aber soll, wie Hr. v. Archenholz in seinem Britischen Merkur (August 1788) bemerkt, es sich wieder zur Zunge zu neigen anfangen. — Um die Boxende herum steht ein dichter Kreis von Zuschauern und von Richtern, den gerechtesten, die sich denken lassen, weil es keine Verordneten sind, sondern Naturgefühl sie selbst wählt, und zugleich mit ihnen hunderte von andern, die

die

die Contre:Rolle halten. Ich habe oben gesagt, daß ich nicht wüßte ob die Philosophie je einen Blick auf einen Kreis englischer Vaxer geworfen habe. Hier flüßt sich alles so ganz ohne menschliche Verordnung, und so ganz ohne alle Rücksicht auf irgend eine Convenienz und so gerade aus der Natur, daß sicherlich etwas festes und wahres darin ist. Es entsteht alles zu schnell um dem Refinement, und nach Ort und Zeit zu ungewiß, um der Bestechung Raum zu geben. Wenn es wahr ist, daß die Seele ihren Körper baut, so baut sich hier der kämpfende Mensch durch Affinität aus andern Menschen einen solchen Kreis von Nebenschöpfen um sich her, die seinem Recht und seinen Vollkommenheiten günstig seyn werden, weil sie sind, was er ist, und weil ihnen in der nächsten Stunde begegnen kann, was ihm jetzt begegnet. Diese transitorischen Rückfälle eines gesitteten Volks, in den Stand der Natur, sobald es Noth thut, verdienen mehr Aufmerksamkeit, als ich hier einschärfen kann, und darf. — Einer unter unsern Zu-

schauern zur Linken hebt den Stock auf, und es scheint fast, als wolle er auf einen der Streitenden zuschlagen, das will er aber nicht, und wollte er es im Ernst, so wäre die Folge: die Krise des ewigen Schlafes; welche die ungeschworne aber gerechte Menge in ihm erwecken würde. Es scheint vielmehr einer von den jungen Herren zu seyn; die, so lange sie einen Stock in der Hand haben, nicht wirksam seyn zu können glauben, ohne ihn wenigstens aufzuheben; er will bloß Muth einsprechen. Rechter Hand, etwas erhaben über die übrigen, steht, in einer Weckkappe, ein berühmter — Schuhflicker, gewöhnlich Jockey James genannt: Er lebt und weht in den beidn Streitenden, und weist jeden bey einem Fehltritt in seinem eignen (des Schuhflickers) Selbst zu recht, so wie die gelibtesten Regler der Kugel oft noch mit dem Wein nachhelfen, nachdem sie schon lange aus der Hand ist, oder wie man einer stumpfen Papierscheere mit sympathetischer Bewegung der Kinnlade sichern Schnitt und Schärfe mittheilen zu können glaubt.

glaubt. Prästabilirte Harmonie, ohne Einfluß, wie es sich auch gehört. Dieses Blatt, eines der größten dem Format nach, und an Figuren reichste die Hogarth je verfertigt hat, ist dem Könige von Preussen Friederich II gewidmet, dessen militärischer Ruhm schon Damahls (1745) in London so mächtig wiederhallte, daß dieses eigensinnige unbiegsame, alles auffer England verachtende Geschöpf voll Bewundrung lauschte, und diesen Tribut seines Beyfalls, den größten den er geben konnte, dem großen König zollte. Auffer dem, was wir bisher erzählt haben, ist dieses Blatt noch mit einer Menge von Neben geschichten außstaffirt, die zu entwickeln es hier an Raum fehlen würde, wenn es auch der Ort verstattete, welches leider! der Fall nicht ist. Zum Beschluß merke ich nur noch an, daß die zwey Dörter, die man in der Ferne auf zwey Hügeln liegen sieht, die schönen Dörfer Highgate und Hampstead sind. Neben dem letzten liegt das verewigte Caenwood, worin jezt einer der größten Männer die England, und vielleicht einer der größten die

die die neuern Zeiten hervorgebracht haben, Lord Mansfield, sein Otium cum dignitate genießt.

Den so eben erklärten Kupferstich gab Hogarth, wie mehrere seiner übrigen, auf Subscription heraus. Man subscribirte $7\frac{1}{2}$ Schilling. Wer noch auf 3 Schillinge darüber unterzeichnete, also die halbe Guinea vollmachte, bekam ein Loos zu einer Lotterie, worin der einzige Preis das Original-Gemälde selbst war. Von 2000 solcher Loose wurden 1843 abgesetzt, die übrigen 157 schenkte Hogarth dem Findelhaus, welches auch das Gemälde gewann. Der verstorbene Herzog von Ancaster bot demselben 300 Pfund Sterling dafür, ob er es erhalten hat, wird nicht gesagt. Hogarth hat also für das Gemälde und 1843 Abdrücke gegen 6000 Thaler gezogen, und es ist wohl gewis, daß nicht alle Subscribenten zugleich Loose werden genommen haben. Was mag nicht nach der Hand verkauft worden seyn, da der Abdruck eine halbe Guinea kostete; da die Werke dieses Mannes von jedem Fremden gesucht werden,

werden, und ich z. B. allein der Wittwe
zwei vollständige Exemplare der Werke, eines
für einen Freund in Deutschland, und eines
für mich abgekauft habe. Wenn man dieses
bedenkt, so wird man nicht zu viel sagen,
wenn man annimmt, der einzige Ausmarsch
nach Sinchley habe unserm Künstler 3000
Thaler eingetragen. Das wäre fast für einen
Proviant Commissär dabey zu viel: Ausser den
allgemeineren Commentatoren Trusler, Rouc-
quet, und dem Verfasser der *Explanation of
several of Mr. Hogarth's prints.* London 1785.
8vo, hat dieses Blatt noch einige besondere
erhalten, eine steht in einer Monatschrift:
The Student, Vol. II. p. 162, die Herr Ni-
chols in seinem Werk hat abdrucken lassen,
aus dieser habe ich vieles gebraucht. Eine
andere in *the old Woman's Magazine*,
dem Magazin für alte Weiber *) (wie sie
wohl dahin kommen mag?) habe ich nie ge-
sehen. Ich habe oben vergessen zu erinnern,
daß

*) Ein solches Magazin fehlt uns Deutschen noch, jedoch leider! bloß dem Titel nach.

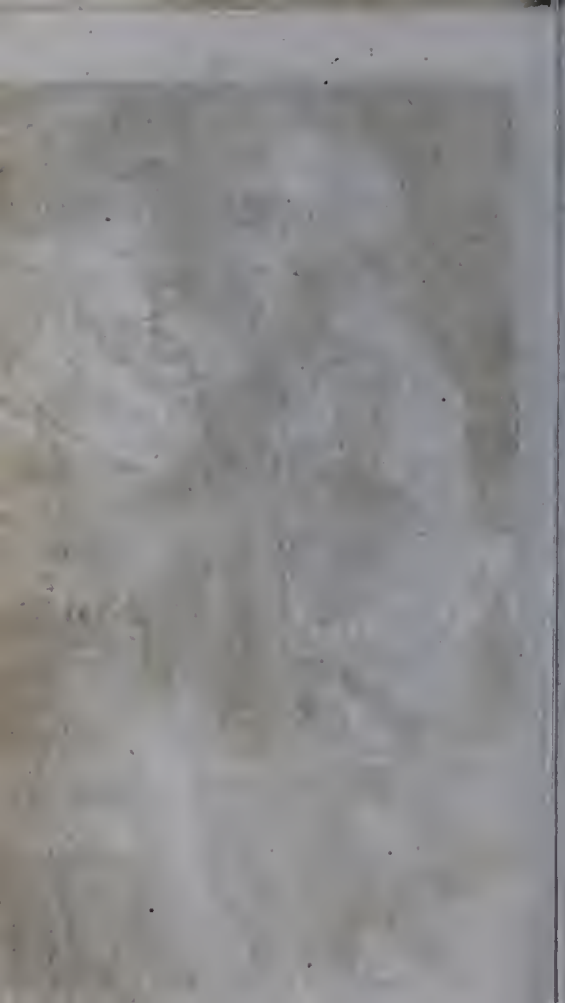
daß der kleine Pfeiffer (A, 4) und der kleine Schornsteinfeger (D, 1), ersterer von dem Herzog von Cumberland, damahls neuerlich in die Garde gebracht, seiner Schönheit, so wie der zweyte seines besondern schelmischen Blicks wegen (das will in London beydes was sagen) berühmt, unserm Künstler wirklich gefessen, und für diese Gestalt eine halbe Krone jeder bekommen haben.

The laughing audience.

Das lachende Parterre.

Die Blätter H, 1, K, L, enthalten, nur hier getheilt, Hogarths ganze Darstellung. Es ist im Original kein Kopf, der nicht auch hier wäre, und zwar von unserm Herrn Kiepenhausen ganz in Hogarths eignen freyen Manier copiert. Dem Erklärer dieser Blätter sind sehr viele Copien dieser Auftritte zu Gesichte gekommen, aber nicht eine einzige darunter, die diesen Kiepenhausischen auch nur

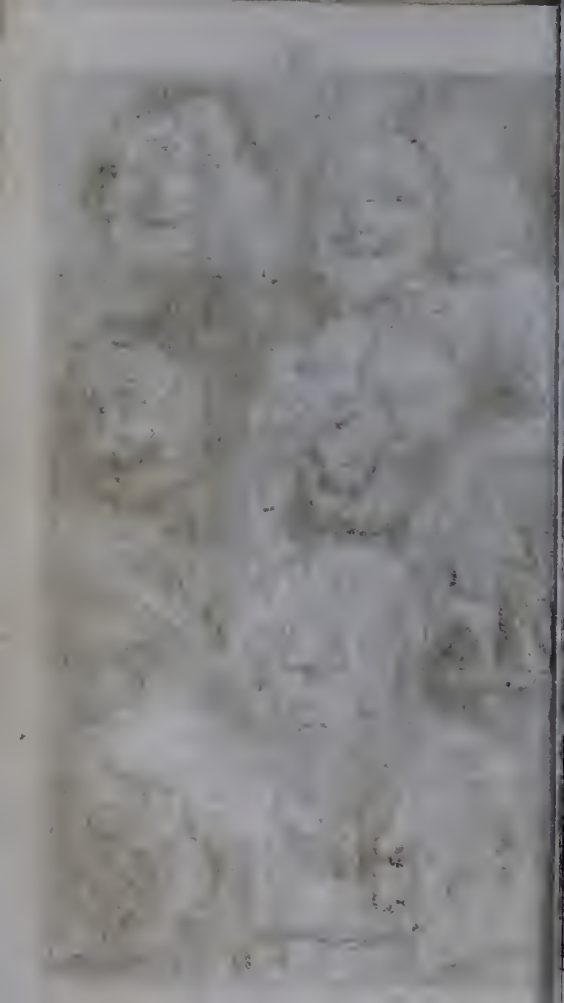
















n Werth nahe kämen. Uebrigens haben diese Blätter keine Erklärung nöthig, und die einzige Absicht des Künstlers scheint hauptsächlich gewesen zu seyn, dem Leser das Vergnügen zu gewähren, alles selbst zu finden. Ich würde also hier sogleich abbrechen, wenn nicht die Zerstückelung, eine kleine Anweisung zum Wiederergänzen erforderte. K und L und der untere Theil von I stellen die vordern Bänke des Parterres eines Schauspielhauses vor. Auf K sieht man unten einen Theil des Orchesters, blasende Köpfe, worunter der Nro 7 das Lachen kaum verbeissen kann, das alle die übrigen überwältigt, das Accompagnement 5 und 6 ausgenommen. Es geht also auf dem Theater gewiß etwas Lustiges vor, weil es der Miss (L, 4) so gut als der Mrs (K) gefällt, und den beweglichen Alten (L, 5) so gut verzerrt, als auf den gesetzten unbiegsamen (I, 3) wirkt. Wer wollte hier nicht mitlachen? Daß indessen während des Lachens musicirt wird, beweist, daß es entweder eine Operette oder eine Pantomime sey, wahrscheinlich das letztere, und

so könnte die Scene in Saddlers Wells sehn. H und I, enthalten Auftritte von Transcanalischen Meistern mit Apfelsinen-Mädchen, und sogenannten Stadt-Damen (Women of the town).

G.

Das Collegium medicum. (Consultation of Physicians.)

Diesen Titel führt gegenwärtiges Blatt beym Nichols, sonst hat es beym Sogarth selbst die Umschrift: The company of undertakers die Leichenbesorger-Gilde, eigentlich Begräbniß-Besorger. Ich habe das erste Wort vorsätzlich gewählt, weil Leiche im Deutschen einmahl so viel als Begräbniß ist, und da sagt das meinige so viel als undertaker im Englischen; fürs zweyte sagt aber Leiche im Deutschen auch so viel als Leichnam, und da hiesse jenes zugleich so viel als die Leichnambesorger-Gilde, das ist die Gilde, die dafür sorgt, daß ein Leichnam zu recht

G



ET PLURIMA MORIUS IMAGO

so
 H
 nat
 unt
 the

(C

g
 beyr
 selb
 take
 Beg
 Wol
 Den
 und
 take
 Leid
 nam
 die
 die

er Zeit da ist, und das wären die Undertakers, die Hogarth eigentlich gemeint hat. Undertakers in dem ersten Sinn hat der mir etwas näher bekannt gewordene Theil Deutschlands nicht, im zweyten Verstand aber möchte es nicht leicht dem kleinften Städten daran fehlen, wenn etwa an graduirten, doch gewiß nicht an ungraduirten, und wenn vielleicht an Undertäkern doch gewiß nicht Undertäkerinnen.

Hogarth hat dem ganzen Bild die Form eines sogenannten französischen Wappenschildes gegeben, so wie die Hermelinschwänzchen, die Theilung durch einfache Wolken und das Lotto schon zeigen würden, daß er das Ganze wirklich für ein Wappen, und zwar er Undertäker angesehen wissen wolle, wenn auch die kurze, aber äußerst launige Beschreibung des Bildes in abscheulicher heraldisch-englischer Sprache, die dem Original angefügt ist, dieses nicht deutlich zeigte. *) —

Der

*) Ich habe es nicht wagen wollen, diese Beschreibung zu übersetzen. Denn seitdem

Der Schild ist französisch, durch einfache Wolcken in drey Plätze in die Quere getheilt. Der zweyte Strich wird durch die Tinctur und natürliche Wolcken (Perliquen) verdeckt. Schildes Haupt: ein etwas gelörter Hans wurst, mit dem Hut schräg links auf einem Ohr, der Hut selbst ist mit einem von Blau und Silber schräg gevierteten Pracht-Knopf beladen, die beyden Augen zum Grimmen nach der Nasen-Spitze hervorbrechend, die Jacke ist von roth, Gold, grün, Blau und Silber gerautet, in der Linken hält er einen Schenkelknochen, wodurch, als das

dritte

dem Gatterer unsere Heraldik deutsch und vernünftig sprechen gelehrt hat, würde Sogarth's Absicht die zum Theil war, die Sprache lächerlich zu machen, ganz verfehlt worden. Das heraldische Englisch besteht eigentlich aus $\frac{2}{3}$ von verdorbenem Französischen, das übrige ist verdorbenes Englisch mit verdorbenem Latein verseht, und das alles in Constructionen geschmüßet, die weder Französisch, noch Englisch, noch Lateinisch sind. Heraldische Ausdrücke habe ich indessen auch hier beybehalten müssen, weil doch einmahl das Bild ein Wappen seyn soll.

itle Bein, dieser Löwe wiederum etwas
 pardirt wird. Zur Rechten ein Quacksalber
 ch roth und Silber senckrecht getheilt mit
 m Stocknopf schräg links gegen die Mitte
 s Haupts geneigt; zur Linken ein einäugiger
 culist durch eine linke Spitze von Purpur im
 hernen Felde getheilt. Mit dem im Stopfe
 plenden Auge ist der Stocknopf belegt:
 rzstelle und Fuss sind mit 12 Quacksals
 : Häuptern besüet. Die rechte Seite des
 rzens enthält deren zwey etwas gekrüpft,
 b Herz selbst einen, dessen Nase stark
 spitz)weckt, die lincke Seite des Hertzens
 ch ditto gekrüpft, die Stirne des einen
 t einer Prunk-Warze besaänt. Die Pez
 en haben wenig Flug. In der Mitte des
 /ses, einer fast hervorschreitend, da die übrige
 u mehr hervorbrechend sind; seine Brust ist
 t einem Uringlase belegt und der Zeigefinger
 ch gesteckt; die beyden untersten scheinen
 n Raubē geschikt. Unterscheidungs-stücke
 in Andreas - Kreuze auß Scheinkelknochen,
 d unten, vermuthlich auf einer Uderlaß
 de, der Sinnspruch: et plurima mortis

Imago. — Jedoch nicht weiter in dieser Sprache. Die mit lateinischer Cursivschrift gedruckten Worte sind alle in unsere Heraldik wirklich recipirt, daher fällt der größte Theil des Lebens weg, welches diese Beschreibung erhalten haben würde, wenn man neue, nach den alten unverkennbar gemodelt, hätte einmischen wollen. Dieses hat Sogarthy gethan, allein alsdann wäre zugleich der Spott auf die Sprache gefallen, welchen die unstige nicht mehr verdient. Niemand wird es lächerlich finden, daß besondere Wissenschaften besondere Ausdrücke haben. Vergibt man es ja sogar der Königin der Wissenschaften, der Philosophie, daß sie zuweilen, um deutlich zu reden, sogar undeutsch spricht. Nun noch etwas zur Erklärung dieses Blatts. Ueber die Moralität solcher Satyren gegen ganze Menschenklassen sage ich hier wenig. Jedermann weiß wie sie zu nehmen sind. Die Verzte sind seit jeher die rechte Stechscheibe satyrischer Scharfschützen gewesen, und doch hat wohl nie ein Stand weniger durch dieses ewige Schießen

schiessen verloren, als gerade dieser. Aber
 die Wahrheit muß man auch diesem Stand,
 die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er
 Satyren gegen sich immer sehr viel besser ge-
 kommen hat als mancher andere Stand, von
 dem man es eher hätte erwarten sollen.
 Selbst die mittelmäßigsten unter ihnen nehmen
 es meistens gut. Vielleicht etwa weil sie sich
 groß dünken? Dieses sich groß dünken können
 aber, und können leider! die mittelmäßigen
 eines jeden Standes eben so gut, und für-
 wahr der Eigendiinkel selbst würde einen
 Tempel verdienen, wenn er solche Besinnun-
 gen einflöste. Auch sind mir Beispiele von
 Aerzten, die, als Aerzte, den Arztverächter
 verfolgt hätten, nicht bekannt, sie sind also
 wenigstens selten, ob sie gleich Gelegenheit
 genug hätten, in den Cabineten der Großen,
 und zwar den wichtigen worin der Macht-
 thron steht, und die Rechnungen dieser Zeit
 geschlossen werden müssen, ihren Begnern
 Gnadenstößchen auszutheilen, von denen sie
 nicht so leicht wieder aufstehen würden. Al-
 lein man verfährt gewöhnlich offen und gerade;

man verachtet nicht, denn das verräth Empfindlichkeit, sondern man lächelt mit; und was über alles geht, gesteht die Mängel der Kunst willig ein. Einer unserer größte Aerzte und Wundärzte sagt: *) „Es kann gar nicht geläugnet werden, daß durch diese Ars salutaris im Ganzen eben so viel Schaden gethan, als Nutzen gestiftet wird.“ Das ist aber, ruft gleich der Seelenarzt: auch nicht der Fehler unserer Wissenschaft, sondern der Stümper darin. Auch wahr! Allein die Königin der Wissenschaften, von der wir so eben redeten, hilft uns mit zwey undeutschen Wörtchen sehr deutlich aus dem Streit: objectivisch freylich nicht, sagt sie aber subjectivisch: allemahl, so lange weder Engel allein die Kunst je lehren, noch Engel allein je treiben werden und können. — In dessen ist Hogarth in diesem Blatt zu weit gegangen: Seine Köpfe sind größtentheils Porträte. Einige sollen sogar zum Sprechen getroffen seyn. Jeder dieser armen Teufel

*) S. Richters' chirurg. Bibl. IX Band S. 193. Q

Hatte sein Gesicht bloß für sich selbst und mit sonst keinem Menschen in der Welt; seine Unfunde aber mit mehreren gemein, und einen einzigen einen solchen Giftbecher für alle austrinken zu lassen, ist immer hart; ich besenne dieses aus Grund der Seele, ob ich gleich gar nicht von der Classe der sogenannten Weichgeschaffenen bin, die dafür halten, daß man, wie die Lotterien ziehen, so auch die Satyren durch Waisenknaben schreiben lassen müsse. —

Die drey obern Köpfe; der mit roth und Silber; der Handwurst, und der einäugige Oculist, sind alle drey Porträte. Der erste ist Dr. Ward, ein Kenntnißleerer aber glücklich Practicus, der, trotz aller Satyre gegen ihn, und bey aller seiner Unwissenheit sich in die oben erwähnten Audienzzimmer zu schleichen verstand. Es ist unbegreiflich, aber wahr. Seine Geschichte hat Nichols vortreflich. Er war ein verunglückter Mann von nicht gemeinen natürlichen Talenten, der endlich die Arzneykunst ergriff, um sich zu helfen; die Welt freylich wenig mit seinen Erfahrungen be-

lehrte, aber desto mehr mit seinen Recepten in Contribution setzte. Er hatte ein rothes Blutwahl über die Hälfte des Gesichtes, und hieß daher Spot *Warden* (Stech Warden). Es wäre sehr viel von ihm und seines gleichen zu sagen. Sier muß es unterbleiben.

— Der *Harlekin*, (das werden unsere Lesertinnen kaum errathen) ist eine gewisse *Madame Mapp*. Sehr berühmt in der damaligen Zeit. Sie richtete verrenkte Beine und Schultern ein, alles durch Kraft und oft sehr glücklich, und wurde daher die *Taille-Meisterin* genannt. — Ihre Geschichte; die ich in Händen habe, und sehr unterhaltend ist, wäre aber selbst für einen eignen Artikel dieses Taschenbuchs zu groß. — Linker Hand ist der *Deulist Taylor*. In einer sehr guten Beschreibung heißt er der *ältere*; ich kann also nicht sagen, ob es der *Mitter Taylor* ist, den man in Deutschland sehr gut kennt. Ich selbst habe den so berühmten Taylor in meiner Kindheit gesehen, wie er sich auf die Schulter eines Knaben, wie auf eine Krücke lehnte, in einem rothen Mantel einher spazierte

und

und seine Taxen hob. Dieser von Sogarth abgebildete, der sehr getroffen seyn soll, war ein äußerst unwissender Mensch, und ein Windbeutel im höchsten Grad. Daß dieser ein Auge im Stockknopf führt, ist sicherlich nicht übertrieben, denn selbst der bey uns berühmte Taylor führte auf der Decke seiner Carosse statt der Prachtknöpfe Augäpfel mit Staarnadeln durchspießt. Der abgebildete war viel gereiset, und versicherte seine Freunde in London, daß, als er in Petersburg gewesen sey, er um den Prinzen Serkulaneum (Heraklius) in einer gewissen Affaire zu sprechen, bis Archangel gereist sey, welches ganz am Ende des Europäischen Asien liege. — Es ist es mit den übrigen 12 Köpfen mit ihren 12 Stockknöpfen, die in England mit unter die Köpfe gezählt werden (Cane-heads), wodurch Sogarth's Contrastirung der Köpfe mit Stockknöpfen einen Strich von Lächerlichem mehr enthält, wovon doch indessen im Deutschen eine schwache Spur durch den Reim von Kopf und Knopf noch erhalten wird. Aber vieles ist nun freylich unver-

ständig geworden, und die Zeit hat manchen dieser Köpfe vom Pfahle abgenommen und begraben. Das was sich davon in Schriften gefunden habe, kann hier keinen Platz finden. Vielleicht aber erhält es unser Vaterland an einem andern Ort, wenn Hr. Kiepenhausen bey seinem Vorsatz bleibt, und den Hogarth ganz zu geben. Denn wirklich kenne ich jetzt in Deutschland keinen Künstler, der so etwas mit so vielem Talent, und dabey so weniger Prätension ausführen würde, als dieser. Das lachende Parterre ist Hogarth völlig, auch in der Manier und Leichtigkeit; und in den Köpfen der Quacksalber ist auch nicht ein Zug verloren gegangen, obgleich die Copie so sehr verkleinert ist (ich urtheile freylich hier nach Probe-Abdrücken); diese 5 Blätter sind unstreitig das beste was Hr. K. von Hogarth geliefert hat, und lassen alles mögliche von seinem großen Unternehmen hoffen.

Kurze, jedoch hinlängliche
Erklärung der Monatskupfer.

Die Monatskupfer gehören dieseßmahl ganz unserm vortrefßlichen Chodowiecky, nähmlich nicht bloß wie sonst immer, Anordnung, Zeichnung und Stich allein, sondern auch der Vorschlag dazu ist von ihm, ja selbst das wesentlichste und beste in der Erklärung. Sie stellen Scenen dar, die mit unter die wichtigsten des menschlichen Lebens gehören, nähmlich die mannichfaltigen Bewegungsgründe, warum man sich eine Frau oder einen Mann wählt, mit den schönen Folgen davon. Sie sind so geordnet, daß jedeßmahl die ungerade Zahl der Nummer den Bewegungsgrund, und die darauf folgende ungerade die natürliche Folge, treffend und in starken Zügen darstellt. Eben diese Stärke

und

und Deutlichkeit macht alle Umständlichkeit bey der Erklärung unnöthig. Jedermann bringt hier wohl seinen eignen Commentar mit, aus Beobachtung oder aus Erfahrung. Der Himmel behüte alle Menschen vor eigener Erfahrung in allen Nummern, die erste und zweyte ausgenommen.

I und 2.

(1) So allein, und doch so ganz mit dem Zukünftigen beschäftigt. Die Attitüde des Mädchens ist, wie mich dünkt, höchst vorzüglich; es ist nichts weichliches, nichts Canapeemäßiges darin. Man sieht leicht, es ist allein Vernunft und Vorsicht, die sie in diese Stellung bringt. Sich selbst ihrer Redlichkeit bewußt, sucht sie gierig ob es gegenüber eben so himmlisch aussieht als in ihrem eignen Herzen. (2) Ich habe zu große Begriffe von deutscher Tugend, diese Scene zu erklären, das ist, vorauszusetzen, daß sie irgend jemand nicht verstehen möchte.

3 und 4.

(3) Was für ein nobler Wagen, als wie in England geblasen! und die Herren Bediente! Mein! fürwahr einen solchen Mann muß ich haben, oder lieber gar keinen! — Es wird eingestiegen und frisch zugefahren auf No (4). Der Wagen ist vergessen. Fahren kann man nicht immer, und angestaunt wegen eines schönen Wagens wird man auch nicht immer. Wir müssen also für etwas Besseres sorgen. Hier kommt das bessere zu einer Thüre herein, und das angestaunte schlechtere ist froh, daß es noch zu rechter Zeit zur andern hinaus kann — in den Wagen, der in England wie geblasen worden ist.

5 und 6.

Tag täglich sehe ich Leute in das Haus der Wittve gehen, die die Zinsen auf der Straßen-Treppe schon zurecht zählen. Alles trägt hinein, und niemand heraus. Wer so

eine Wittve haschet könnte! Jung ist sie freylich nicht mehr, aber Geld altert nicht. Top! ich will sie nehmen, sagt der galante Herr, mit dem Haarbeutel Nro (5). Die senkrechte Stirn bemerkt aber nicht den schwindstüchtigen und lahmen Hund und den Gnadenbldner von Bedienten, dessen ganzer Lohn im nicht Sortgejagt werden zu bestehen scheint; auch das Kind nicht. Doch es ist nur einß, und mit der Krabbe wollen wir wohl fertig werden, wenigstens mit ihrem Vermögen. Nro (6) Nun sind wir wo wir hin wollten. Zwei Bettstellen, nicht neben, sondern nacheinander. Das rechter Hand scheint das Weibchen zu seyn, das Männchen ist, wie bey manchen Insekten, das magerste. Keine Gardinen und eine Thranlampe! und Gähnen und Schlafen! Gott behüte und bewahre! wäre die beste Unterschrift für dieses Blatt gewesen.

7 und 8.

Sie liebte einen andern, und — heyrathete einen andern, weil es die lieben Eltern wollten.

ouken. Nimm ihn, liebe Tochter, es ist
 doch ein rechtlicher Mann, der Vermögen
 hat, und wirklich bey seinen Funfzigⁿ nicht
 ganz übel ausfieht. Das war Nro (7)
 und nun sitzt sie da mit dem rechtlichen
 Tanw^r der Vermögen hat, in einer Stellung,
 die sehr, sehr viel bedenklicher ist, als der
 oben genannte doppelte Adler, und das ist
 Nro (8).

9 und 10.

Nro (9) Das gute Mädchen, das wir hier
 sehen, hatte zwey Liebhaber, und wer in
 der Welt wollte nicht gern noch mehr haben.
 Indessen Nro I erwischt sie, sehr vertraut mit
 Nro II, und Nro I gibt ihr, wie wir sehen,
 einen Abschied, und zwar herzlich. Nro I ist
 also fort! Das beste war nunmehr freylich,
 Nro II par depit zu heyrathen. Allein par
 depit wird selten etwas Gutes gethan. Auch
 bey Nro (9) ist es nicht geschehen. Doch
 daß es nicht ganz unmöglich ist, par depit
 etwas sehr gutes zu thun, erweist Nro (10)
 sehr richtig.

II und 12.

Die Ehen werden im Himmel geschlossen, dachte die Papa-Sigur im Schlafrock mit ihrer liebsten Hälfte, ob gleich die Ehe ihrer Tochter offenbar hier auf Erden und mit Gewalt geschlossen wurde, wie Nro (11) deutlich sagt. — Die Ehen werden im Himmel geschlossen, sagt der Ehemann Nro (12) mit dem spanischen Löse-Schlüssel in der Hand, und Frau und Hund und Kind und flirrens des Porzellan hatten es nach: die Ehen werden im Himmel geschlossen!

Bergleichung jeder Mark oder
Pfund des Gold = Silber = Münze-
und Handelsgewichts verschiedener
Orter, nach Usen, holländischen
Troygewichts.

Orter.	G S. M. Gew.	S. Gew.
Amsterdam	5120	10279
Bruxellen	5120	9697
Burgburg	4912	10232
Basel	4864	10202
Berlin	4874	9748
Braunschweig	4858	9716
Bremen	4868	10380
Breslau	4066	8434
Briissel	5120	9697
Madrid	4790	9580
Malin	4864	9728
Macau	4138	8426
Männemarck	4888	10388
Mantzig	3974	9062
England Troyß	7770	7770
Nürnberg	4864	9822
Paris	7060	7273
Frankfurt a. Mayn	4864	10595
Wien	5101	11477
Wien	6612	11320
Wienburg	4864	10080

Orter.

G. S. M. Gew.

S. Gew.

Orter.	G. S. M. Gew.	S. Gew.
Hannover -	4864	10129
Königsberg -	4076	9748
Kopenhagen -	4888	10388
Leipzig -	4864	9716
Lissabon - -	4780	9560
Livorno - -	7060	7131
London Troyß -	7770	7770
Lübeck - -	4864	10059
Madrid - -	4790	9580
Magdeburg -	4874	9748
Neapolis -	6677	6677
Nürnberg -	4961	10610
Paris - -	5101	10202
Pisa - -	7060	6779
Prag - -	5280	10690
Regensburg -	5111	11671
Riga - -	4351	8701
Rom - -	7090	7345
Rußland - -	8512	8512
Schweden - -	4384	8849
Sevilla - -	4790	9580
Siena - -	6982	9309
Strasburg -	4906	10202
Turin - -	5120	7680
Venedig - -	4970	9955
Wien - -	5845	11690

Meilenmaß.

Meilen.	gehen auf 1 Gr. des Aequat.	halten Pariser Toisen:
Arabische - -	56 $\frac{2}{3}$	1000
Böhmische - -	16	3535
Dänische - -	14 $\frac{1}{3}$	3930 $\frac{1}{2}$
Deutsche - -	15	3808
Englische - -	69	826
Französische - -	25	2380
Geographische - -	15	3808
Indostan. Rob - -	42 $\frac{2}{3}$	1335
Irlandische - -	54	1052
Italiänische - -	60	952
Judisch, Biblische - -	100 $\frac{2}{3}$	567
Polnisch und Lithauische	20	2850
Portugiesische - -	18	3173
Römische, altes Milliare	75	756 $\frac{2}{3}$
Russische Wersta - -	104 $\frac{1}{2}$	742
Sächsische - -	12	4723 $\frac{2}{3}$
Schottische - -	49 $\frac{3}{4}$	1147
Schwedische - -	10 $\frac{2}{5}$	5483 $\frac{1}{3}$
Seemeile, Engl. Franz. und Holländ. - -	20	1850
Siames. Roe:ning - -	29	1972
Sinesische, Li - -	193	256
Spanische - -	19	804

Meilen.	gehen auf 1 Gr. des Aequat.	halten Pariser Toisen:
Stadium Olymp. -	600	94 $\frac{1}{2}$
Klein griech. See Stadium	750	76
Aegyptische - -	1131	50 $\frac{1}{2}$
Türk. Farsang oder Agash	12 $\frac{1}{2}$	2538 $\frac{2}{3}$
Seemeile - -	86	661 $\frac{1}{2}$
Berri - -	66 $\frac{2}{3}$	857
Ungrische - -	13 $\frac{1}{2}$	4231

Getraidemaasß in Pariser Cubitzoll.

In Amsterdam hält	der Scheffel	1351
Berlin	— der Scheffel	2571
Bremen	— der Scheffel	3541
Cassel	— die Meße	438
Dännemark	— die Tonne	7009
Danzig	— der Scheffel	2437
Dresden	— der Scheffel	5287
England	— der Bushel	1794 $\frac{1}{2}$ 1801
Franken	— der Simmer	4200
Frankreich	— das Boisseau	644 $\frac{66}{100}$
Gotha	— der Scheffel	5614
Hamburg	— der Scheffel	5312
Hannover	— der Himte	1564
Hildesheim	— der Himte	1235
Holstein	— der Scheffel	1992
Leipzig	— der Scheffel	6939
Magdeburg	— der Scheffel	2612
Meklenburg	— der Scheffel	2140
Nordhausen	— der Scheffel	2148
Schweden	— die Tonne	7386
Spanien	— die Kanega	2390
Württemberg	— der Simri	1105

1 Bushel engl.	hält	8 Gallons
8 Bushel	—	1 Quarter
12 franz. Boisseaux	—	1 Septier
12 Septiers	—	1 Muid
1 Boisseau	—	16 Litrons

Andere körperliche Maaße.

Ein Kloster Holz hält 216 Cub. Fuß.

Eine Ruthe Steine — 108 Cub. Fuß.

M ü n z e n .

In Obersachsen rechnet man nach Reichsthalern, und Gutengroschen zu 12 Pfennigen; 24 Gutengroschen machen 1 Reichsthaler. In Niedersachsen sind hin und wieder die Mariengroschen zu 8 Pfennigen gewöhnlicher, deren 36 auf einen Reichsthaler gehen. Ein Gulden ist $\frac{1}{3}$ eines Thalers.

In Hamburg hält die Mark 16 Schillinge, der Schilling 12 Pfennige Lübis: auf einen Reichsthaler gehen 3 Mark. In Bremen theilt man den Reichsthaler in 72 Grote.

In Cassel wird der Reichsthaler in 32 Weispfennige oder Albus, und dieser in 12 Heller getheilt.

Im Ekevischen hält der Reichsthaler 60 Stüber, jeden zu 16 Hellern.

Sonst machen in Deutschland 90 Kreuzer einen Reichsthaler, 60 einen Gulden rheinisch oder einen Gulden schlechtweg, 75 einen Gulden scä. rish. Ein Kopfstück hält 20 Kreuzer.

Im Hannöverschen wird die Mark fein Silber zu 18 Gulden nach dem Leipziger Fuß ausgemünzt, und der alte Louisd'or gilt sieben, der Ducate vier Gulden. Im Großen rechnet man aber öfter den Louisd'or zu 5 Rthlr. 14 Rthlr. Cassenmünze sind 15 Rthlrn. den Louisd'or zu 5 Rthlrn. gerechnet, gleich.

Geographische Länge und Breite einiger Dörter.

Ort	Länge.			Breite.		
	39 ^o	35'	30 ^H	60 ^o	27'	0'' ^{N.}
Ugier	19	52	45	36	49	30
Wittenkirchen	27	14	0	50	36	29
Amsterdam	22	36	0	52	22	45
Antwerpen	22	4	15	51	13	15
Archangel	56	35	0	64	34	0
Augöburg	28	36	15	48	23	35
Basel	25	15	0	47	55	0
Berlin	31	6	15	52	32	30
Bologna	29	7	53	44	29	36
Bremen	26	26	0	53	2	0
Breslau	34	49	0	51	3	0
Sairo	49	10	0	30	2	30
Tönn	24	45	0	50	55	0
Constantinopel	46	36	15	41	1	10
Kopenhagen	30	6	4	55	40	45
Danzig	36	11	0	54	22	23
Dresden	31	20	0	51	6	0
Dublin	10	49	45	52	11	0
Edinburg	14	34	45	55	58	0
Erfurth	27	55	0	51	6	0
Ferro	0	0	0	17	47	20
Florenz	28	42	0	43	36	30
Kranff. a. M.	26	15	0	50	6	0
Genf	26	15	0	46	12	0
Genua	24	15	45	44	25	0
Göttingen	27	34	0	51	31	4
Greenwich	17	41	0	51	28	50
Greifswalde	33	10	30	54	14	40

	Länge.			Breite.		
Halle in Sachsen	29 ⁰	21'	15"	51 ⁰	34'	0'' N
Hamburg	28	2	30	53	36	0
Hannover	27	24	45	52	22	18
Heidelberg	26	20	0	49	24	0
Jena	29	34	15	51	2	0
Ingolstadt	29	2	30	48	46	0
Isbahan	70	30	0	32	25	0
Kiel	28	53	0	54	21	0
Königsberg	30	17	30	54	43	0
Leiden	44	18	45	52	8	40
Leipzig	30	0	0	51	19	41
Lima	300	50	30	12	1	15 S.
Lissabon	8	51	15	38	42	20 N.
London	17	34	45	51	31	0
Lübeck	28	34	0	53	50	21
Madrid	14	34	15	40	25	0
Mainz	26	0	0	49	54	0
Moscau	55	36	15	55	45	20
München	29	10	0	48	9	55
Neapel	31	52	30	40	50	15
Nürnberg	28	44	0	49	27	12
Osnabrück	25	27	30	52	16	14
Oxford	16	25	0	51	44	57
Paris	20	0	0	48	50	12
Wefing	134	8	45	39	54	13
Petersburg	47	59	30	59	56	0
Prag	32	25	0	50	4	30
Pressburg	35	2	0	48	6	0
Rom	30	19	15	41	54	11
Stade	27	2	0	53	36	5
Stockholm	35	42	30	59	20	30
Strasburg	25	26	15	48	34	35
Stuttgard	26	50	0	48	52	0
Zobolst	86	5	0	58	12	30

	Länge.			Breite.		
Tripoliß	30 ^o	45'	15''	32 ^o	53'	40''
Tübingen	26	38	0	48	34	30
Turin	25	20	0	45	4	14
Ufsala	25	17	30	59	51	50
Uranienburg	30	32	30	55	54	15
Venedig	38	42	0	52	14	0
Warschau	29	44	30	45	25	0
Wien	34	2	30	48	12	36
Wolfenbüttel	28	20	0	52	10	0

Inhalt.

Zeitrechnung.
Festrechnung.
Bewegliche Feste.
Quatember.
Die vier Jahreszeiten.
Die Sonne nebst den Planeten.
Die zwölf Zeichen des Thierkreises.
Einfsternisse des 1789 Jahres.
Erscheinung der Planeten.
Kalender.

Geburtstage des Königl. Großbritannischen und Braunschweig-Lüneburgischen Hauses.	
Genealogisches Verzeichniß der vornehmsten jezt lebenden hohen Personen in Europa.	
Ueber Leckereyen.	Seite 81
Nachricht von einer neuen und fürch- terlichen Krankheit.	124
Neue Erfindungen, physikalische und andere Merkwürdigkeiten.	128
Pluderhosen und Teufeleben, ein Paar Kodesachen des sechzehnten Jahr- hunderts.	148
Was Schiffzichen in Ungern für eine Strafe sey.	159
Ueber	

Ueber die Schädlichkeit der Schnür- brüste.	Seite 162
Die neuesten Nachrichten vom neuen Jerusalem.	167
Erklärung Hogarth'scher Kupferstiche.	
Ausmarsch der Truppen nach Finchley.	177
Das lachende Parterre.	206
Das Collegium medicum.	208
Kurze, jedoch hinlängliche Erklärung der Monatskupfer.	219
Vergleichung jeder Mark u.	225
Meilenmaaß.	227
Betraidemaaf.	229
Münzen.	130
Geographische Länge und Breite eini- ger Oerter.	231

Ergänzungen und Veränderungen.

- S. 7. 3. 5. Pr. Ludwig Ernst † d. 12 May
1788.
- 8 — 14. wird 69 Jahr.
- 15 Die Herzoginn von Curland wird 28 J.
vor der letzten Zeile setze Johanna Cath.
g. d. 24 Jun. 1783.
- 16 der Kronpr. v. Dänemark ist geb. 1768.
- 17 nach lin. 2 setze Juliane Sophie g. d.
27 Febr. 1788.
- lin. 16. 17 die Fürstinn v. Dietrichst.
† den 4 März 1788
in der vorletzten Zeile lies Reischach.
- 19 — 7 setze geb. d. 31 Jan. 1756. w.
33 J.
- 23 Madame Louise † d. 23 Dec.
1787.
- 21 — 3 setze 36 Jahr.
- 5 der Bischof zu Freys. † d. 15
März 1788. Der neue Bi-
schof ist Max. Procop Gr. v.
Törring, Jettenbach, Bischof
zu Regensburg.
- 24 nach — 9 setze: Kind. Pr. Wilhelm
g. d. 24 Dec. 1787.
- 27 — — 7 setze: Ein Prinz geb. d.
14 May 1788.
- 32 letzte Zeile setze statt von welcher: ge-
schieden 1785. 2te Gem. Chri-
stiane Luise Gr. von Solms-
Laubach g. d. 7 Aug. 1754.
verm. d. 19 Dec. 1787.
- 33 oben an: Kinder erster Ehe.
nach — 22: Kind. Carl Aug. Theo-
dor g. d. 9 Jul. 1788.

- S. 42 Zeile 3 Maria Amalia † 1788.
 — 27 Marie Josephe † im Febr. 1788.
 — 43 — 22 Joh. Joseph † 1788.
 — 49 — 9 siehe hinzu: verm. d. 31 Aug.
 1788 an Luise Isabelle Burgs-
 gräfin von Kirchberg.
 — 52 nach — 2 7) Eine Prinzessin g. d.
 14 Dec. 1787
 nach — 15 siehe Kind: Joh. Alois.
 Anton g. d. 10 März 1785.
 — 28 siehe hinzu: verm. an d. Grafen
 v. Brethenheim d. 26 Apr. 1788.
 — 55 nach — 7 siehe hinzu: Prinzessin
 geb. f. 21 Jun. 1788.
 — 61 nach — 11 siehe hinzu: Catharina,
 geb. d. 21 May 1788.
 — 70 — 4 von unten: Mar. Ther. † 1788.
 — 74 nach — 13 siehe hinzu: 6) Carl M.
 Isidor g. d. 29 März 1788.
 — 76 — 5 von unten, siehe: vermählt d.
 6 Jan. 1788.
 — 77 nach — 17 siehe hinzu: 14. Rud.
 Joh. Joseph Reinerus g. d. 8
 Jan. 1788.
 — 78 nach — 10 Carl Aug. Fried. g. d. 7
 Jul. 1788.
 — 79 — von unten siehe hinzu: verm. d.
 6 Jan. 1788.

N a c h r i c h t.

Dieser Kalender wird alle Jahr, sowohl in deutscher als französischer Sprache fortgesetzt werden, und man wird sich bemühen, sowohl den beständig bleibenden Artikeln immer eine größere Vollkommenheit zu geben, als auch jährlich ganz neue von interessantem Inhalte zu liefern.

Diejenigen, welche eine gewisse Anzahl von Exemplaren in Commission nehmen wollen, erhalten sie postfrei, und genießen eine billige Provision. Man bittet aber, den Preis nicht zu erhöhen.

Das Exemplar in Pergament gebunden und vergoldet, mit einer Schreibrtafel und Kupfern, kostet 16 Ggr. In Seide gebunden und gemast kann man diesen Kalender zu unterschiedenen Preisen haben.

Man kann sich an den Verleger in Göttingen oder auch an die vornehmsten Buchhandlungen und Adress-Comptoirs Deutschlands wenden.

Nachricht an den Buchbinder.

Die mit A. B. C. u. f. w. bezeichneten Kupferstiche müssen so gebunden werden, daß jedesmahl der Abdruck und nicht die weiße Seite gegen die hier bemerkte Seitenzahl zu sehen kommt. Also kommt

A.	gegen	Seite	181
B.	—	—	183
C.	—	—	188
D.	—	—	189
E.	—	—	195
F.	—	—	198
H. I. K. L.	—	—	206
G.	—	—	208

92-5769



